Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of October 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill. By order of the President, A. S. Burleson, Postmaster-General.

Abendpost

Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of October 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill. By order of the President, A. S. Burleson, Postmaster-General.

2 Cents | Chicago, Dienstag, den 17. Juni 1919. — ★ 5 Uhr Ausgabe | 2 Cents | 31. Jahrgang. — Nr. 143.

Vor Montagabend 7 Uhr Friedens- oder Kriegsfrage zu entscheiden!

Sieben Tage Frist.

Für die Annahme oder Ablehnung der Friedensbedingungen der Alliierten.

Die Aenderungen.

(Geliefert von der „Associierten Presse" und den „United Preß Associations".)

Paris, 17. Juni. (Geliefert von der Havas-Agentur.) Marcel Hutin schrieb heute im „Echo de Paris", daß nach Ansicht der Mehrheit der Friedenskonferenzmitglieder, die genaue Erkundigungen eingezogen haben, Deutschland nicht den Friedensvertrag unterzeichnen wird. Nur eine der führenden Persönlichkeiten glaubte, die Deutschen würden den umgeänderten Vertrag annehmen. Dieses letztere Mitglied ist ein Mann, den man, wie Hutin bemerkt, außerordentlich hochschätzt.

Paris, 17. Juni. (Berichtet von der „United Preß".) Die äußerst gespannte Stimmung, welche gegenwärtig ganz Paris beherrscht, hat einen fast so unheimlichen Charakter, wie diejenige, welche dem Ausbruch der Feindseligkeiten im August 1914 unmittelbar vorherging!

Graf v. Brockdorff-Rantzau machte die Rückfahrt nach Weimar mit einem Gefolge von 73 anderen Friedensdelegaten; und wie feindselig das französische Publikum noch immer gegen die Deutschen fühlt, wurde durch die Tatsache veranschaulicht, daß, als die Partie um ¾ auf 10 Uhr gestern nacht das „Hotel des Reservoirs" verließ, um ihren Extrazug zu besteigen, ein Haufen von etwa 4000 Personen sich außerhalb ansammelte und die Deutschen stark auszischte und insultierte.

Dies war übrigens die erste derartige Kundgebung gegen die Deutschen in den Wochen, in denen sie in Paris geweilt haben.

(Eine Weimarer Depesche hierüber sprach auch von Steinewerfen.)

Versailles, 17. Juni. Nur einige Minuten erforderte die Einhändigung der Antwort auf die deutschen Gegenvorschläge an den Sekretär der deutschen Friedensdelegation, Hrn. Simon, und den Delegaten Frhr. v. Lörsner durch den Friedenskonferenzsekretär Dutaste, der erst um 6.20 Uhr gestern abend mit Automobil von Paris in Versailles eintraf.

Auf eine Beschwerde der Deutschen hin wurden ihnen weitere 48 Stunden — also im ganzen sieben Tage — für die Antwort auf den durchgesehenen Vertrag bewilligt. Graf v. Brockdorff-Rantzau trifft mit diesem bereits heute in Weimar ein, um ihn der deutschen Nationalversammlung zu unterbreiten. Das Schriftstück, von dem nur einige Teile, und auch diese nicht im Wortlaut, bis jetzt veröffentlicht sind, bildet das letzte Wort der Alliierten.

Wenn Deutschland ja sagt, so wird der Vertrag sofort unterzeichnet, — wenn nicht, so erlischt der Waffenstillstand von selbst, und die Heere der Alliierten treten ihren Vormarsch in das Innere Deutschlands an.

Der durchgesehene Vertrag zeigt nur wenige Abänderungen; von einiger Bedeutung sind aber immerhin die folgenden:

Volksabstimmung für Oberschlesien mit garantierter Kohlenlieferung aus diesem Gebiet.

Grenzregulierungen in Westpreußen.

Auslassung der dritten Zone für die Volksabstimmung in Schleswig.

Vorübergehende Erhöhung des Armeestands von 100,000 auf 200,000 Mann.

Verpflichtung innerhalb eines Monats nach Unterzeichnung eine Liste derjenigen zu liefern, die der Verletzung von Kriegsgesetzen und Gebräuchen beschuldigt sind.

Mitwirkung einer deutschen Kommission, welche der alliierten Schadenersatzkommission Vorschläge für die Begleichung von Verpflichtungen machen kann.

Gewisse detaillierte Abänderungen in den Finanz-, Wirtschafts- und Fluß- und Hafenklauseln, sowie Erlaß der beabsichtigten Kieler Kanalkommission.

Zusicherung der Aufnahme in den Völkerbund in naher Zukunft, wenn Deutschland seinen Verpflichtungen nachkommt.

Clemenceau immer derselbe.

Der Präsident der Friedenskonferenz, der französische Premier Clemenceau, gab ein langes Begleitschreiben mit, worin er sagt:

„Die deutsche Erwiderung protestiert gegen den Friedensvertrag auf den Grund hin, daß derselbe den Bedingungen des Waffenstillstandes vom 11. November 1918 widerstreite. Dies zeigt, daß die Deutschen noch immer nicht die heutige Stellung Deutschlands verstehen. Sie scheinen zu glauben, daß Deutschland nur Opfer zu bringen braucht, um den Frieden wiederherzustellen, als ob es nur das Ende eines einfachen Kampfes um Gebiet und Macht gewesen sei. Die alliierten und verbündeten Mächte empfinden daher die Notwendigkeit, in ihrer Antwort das Urteil der Welt, das von der gesamten zivilisierten Menschheit gefällt wurde, klar zu stellen.

„Seit vielen Jahren haben die Herrscher Deutschlands, getreu den preußischen Ueberlieferungen, nach einer Europa beherrschenden Stellung gestrebt. Sie waren mit der wachsenden Prosperität und dem Einfluß, zu welchem Deutschland berechtigt war und welchen ihm alle anderen Nationen willig zugestanden, nicht zufrieden, sie strebten danach, über ein untertäniges Europa zu diktieren und es zu tyrannisieren, wie sie ein untertäniges Deutschland tyrannisierten.

„Um dieses Ziel zu erreichen, gebrauchten sie jedes Mittel, um ihre Untertanen in der Lehre zu erziehen, daß in internationalen Angelegenheiten Macht vor Recht geht. Sie hörten nie auf, zu Lande und zur See zu rüsten, unter dem falschen Vorgeben, daß dies notwendig sei, weil Deutschlands Nachbarn auf seine Prosperität und Macht neidisch seien.

Statt Freundschaft säte Deutschland Zwietracht und Neid unter den Nationen.

„Deutschland hat den Weltkrieg geplant. Als es seine Vorbereitungen vollendet hatte, stachelte es seinen unterwürfigen Alliierten auf, Serbien auf 48stündige Notiz den Krieg zu erklären, wohl wissend, daß dadurch ein allgemeiner Krieg entfesselt werden mußte. Um aber sicher zu gehen, verhinderte es jeden Versuch zu einer Versöhnung und einer Konferenz, bis der Weltkrieg unvermeidlich war, den es geplant, und für den unter allen Nationen allein es gerüstet und vorbereitet war.

„Deutschlands Verantwortung endet aber nicht damit, den Krieg geplant und angefangen zu haben. Es ist nicht weniger verantwortlich für die wilde und unmenschliche Weise, in der er geführt wurde. Trotzdem Deutschland selbst die Neutralität Belgiens garantiert hatte, verletzte es sein feierliches Versprechen.

„Das Verhalten Deutschlands ist fast ohne Beispiel in der Weltgeschichte. Die schreckliche Verantwortung, welche vor seiner Türe liegt, ist an den 7 Millionen Toten, die in Europas Erde ruhen, zu erkennen, während die Wunden und Leiden von mehr als zwanzig Millionen Anderer Zeugnis dafür ablegen. Und das alles, damit Deutschland seine Lust an Tyrannei und Krieg stillen konnte. Die Alliierten würden falsch gegen diejenigen handeln, die ihr Alles für die Rettung der Freiheit der

(Fortsetzung auf der 7. Seite.)

Milwaukee bleibt Sieger.

Seine Skatspieler ergattern die drei ersten Preise im Nationalturnier.

Fünfter Preis nach Chicago.

Fritz Grobel erringt ihn mit 957 Punkten und 15 gewonnenen Spielen. — Vierter Preis geht ebenfalls nach Wisconsin. — 293 Preise verteilt.

(Sonderdepesche der „Abendpost".)

Milwaukee, den 17. Juni. Milwaukee's Skatspielerzunft hat in dem Nationalturnier, das der Nordamerikanische Skatverband in Verbindung mit seinem 22. Jahreskongreß am Sonntag hier abgehalten hat, den Rahm abgeschöpft. Die ersten drei Preise sind drei Milwaukee'er Spielern zugefallen. Der vierte Preis ist ebenfalls in Wiskonsin verblieben. Chicagos Skatspielerzunft kommt erst an fünfter Stelle. Fritz Grobel ergatterte ihn mit 957 Punkten und 15 gewonnenen Spielen.

Insgesamt wurden 293 Preise verteilt. Davon entfielen auf Spieler aus Chicago und dem Staat Illinois 54 Preise.

Den ersten Preis errang Joseph Hoerl, Milwaukee, mit 26 gewonnenen Spielen, den zweiten August Kahlo, Milwaukee, mit 986 Punkten, und den dritten H. H. Meeding, Milwaukee, mit einem Kreuzsolo gegen 10 Matadore.

Die ersten vierzehn Sieger.

Die Liste der ersten vierzehn Sieger, d. h. der Sieger der beiden ersten Serien, ist wie folgt:

1. Joseph Hoerl, Milwaukee, 26 gew. Sp., 681 Punkte.
2. August Kahlo, Milwaukee, 20 gew. Sp., 986 Punkte.
3. H. H. Meding, Milwaukee, Keuzsolo gegen 10 Mat., 224 Pkte.
4. Dr. C. J. Steyer, Neosha, Wis., 25 gew. Sp., 865 Punkte.
5. Fritz Grobel, Chicago, 957 Punkte, 15 gew. Sp.
6. John Koller, Milwaukee, hohes Sp., 216 Punkte, 768 Punkte.
7. S. W. May, Milwaukee, Kreuzturne gegen 10 Mat., 354 Punkte.
8. Peter Bamberg, Chicago, 24 gew. Sp., 762 Punkte.
9. P. Roeder, Chicago, 20 gew. Sp., 918 Punkte.
10. L. J. Reindel, Detroit, Herzsolo gegen 10. Mat., 612 Punkte.
11. J. Sellman, Milwaukee, 23 gew. Spiele, 737 Punkte.
12. G. Schröckenthaler, Milwaukee, 18 gew. Sp., 878 Punkte.
13. P. J. Bohlman, Milwaukee, hohes Sp., 216 Punkte, 558 Punkte.
14. Martin Weber, Milwaukee, Schüppenturne gegen 10 Mat., 492 Punkte.

Sieger aus Illinois.

Außerdem gewannen die folgenden Spieler aus Illinois Preise die, soweit nicht anders angegeben, alle Chicagoer sind:

23. Karl Grobel, 842 Punkte, 15 gewonnene Spiele.
25. Sophus Hartman, 22 gewonnene Spiele, 835 Punkte.
30. A. E. Meyer, 820 Punkte, 19 gew. Spiele.
34. H. E. Purt, hohes Spiel, 216 Punkte, 72 Punkte.
35. John von Doehren, Schüppenturne gegen 9 Mat., 239 Pkte.
39. John C. L. Rinzen, 21 gew. Spiele, 791 Punkte.
52. A. L. Gutgesell, Kreuzsolo gegen 7 Mat., 363 Punkte.
59. Henry Klein, Kreuzsolo gegen 7 7 Mat., 235 Punkte.
61. August Pfaff, 780 Punkte, 20 gew. Spiele.
65. E. Emmerich, 779 Punkte, 15 gew. Spiele.
72. William D. Deistung, 757 Pkte., 18 gew. Spiele.
76. Max Beitz, hohes Spiel, 168 658 Punkte.
89. H. Lewis, 744 Punkte, 17 gew. Spiele.
94. F. M. Hayes, Herzsolo gegen 7 7 Mat., 235 Punkte.
102. Chas. Kießler, 20 gew. Spiele, 656 Punkte.
108. J. J. Murphy, Herzsolo gegen 7 Mat., 380 Punkte.

113. — John D. Hoff, 20 gew. Spiele, 623 Punkte.
116. — Fred Reu, 20 gew. Spiele, 727 Punkte.
120. — R. A. Fulde, 20 gew. Spiele, 562 Punkte.
124. — William Rauen, 738 Punkte, 17 gew. Spiele.
128. — J. W. Schlosser, 732 Punkte, 17 gew. Spiele.
135. — William Wenzel, 731 Punkte, 16 gew. Spiele.
138. — Gustav Plesser, Belleville; 730 Punkte, 17 gew. Spiele.
142. — R. S. Hack, 729 Punkte, 18 gew. Spiele.
153. — B. G. Jacobs, hohes Spiel von 144, 110 Punkte.
157. — George Zieke, Kreuzsolo gegen 6, 377 Punkte.
163. — John Wagner, Joliet; 708 Punkte, 16 gew. Spiele.
164. — Adolph Plaß, Schüppensolo, 669 Punkte.
169. — Humboldt M. Seyer, 19 gew. Spiele, 631 Punkte.
170. — M. R. Herrmann, 704 Punkte, 11 gew. Spiele.
182. — Philipp Lochmann, Schüppenturne gegen 6, 480 Punkte.
187. — John Plamb, 697 Punkte, 19 gew. Spiele.
190. — M. G. Seibert, 19 gew. Spiele, 529 Punkte.
198. — John Pinter, 696 Punkte, 13 gew. Spiele.
200. — Dr. C. A. Weil, 19 gew. Spiele, 669 Punkte.
204. — R. A. Mayer, 19 gew. Spiele, 662 Punkte.
209. — S. Kirchner, hohes Spiel von 140, 553 Punkte.
215. — F. Griesbach, 693 Punkte, 14 gew. Spiele.
226. — Hans Stiehle, 686 Punkte, 17 gew. Spiele.
227. — M. Maier, Herzsolo gegen 6, 488 Punkte.
228. — R. Kanter, 19 gew. Spiele, 525 Punkte.
230. — F. Straub, hohes Spiel von 140, 543 Punkte.
238. — J. Bindgen, Herzturne gegen 6, 524 Punkte.
241. — A. Richter, Eckfteinsolo gegen 6, 398 Punkte.
246. — J. Miller, 19 gew. Sp., 504 Pkte.
258. — G. B. Pfeiffer, hohes Spiel von 140, 513 Pkte.
261. — B. Schmidt, 672 Pkte., 15 gew. Sp.
280. — A. Hamm, Eckfteinturne gegen 6, 441 Pkte.
283. — A. H. Siels, Kreuzsolo gegen 5, 571 Pkte.
287. — George W. Gellert, Eckfteinturnee gegen 6, 348 Pkte.
288. — J. C. Borgwardt, 18 gew. Sp., 468 Pkte.

Member of the Associated Press.

The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper, and also the local news published herein.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Teilweise bewölkt und möglicher Weise Gewitterregen heute abend und morgen; keine wesentliche Aenderung in der Luftwärme. Leichter bis mäßig starker, veränderlicher Wind.

Illinois: Unbeständig, aber vorherrschend klar heute abend und morgen. Anhaltend warm.

Wisconsin: Unbeständig, aber vorherrschend klar heute abend und morgen. Keine wesentliche Aenderung in der Luftwärme.

Indiana: Im allgemeinen klar heute abend und morgen. Anhaltend warm.

Nieder Michigan: Im allgemeinen klar heute abend und morgen. Bis auf etwas kühlere Witterung in dem Gebiet an der Nordküste des Huron Sees keine wesentliche Aenderung in der Luftwärme.

Sonnenuntergang, heute: 8:28.
Sonnenaufgang, morgen: 5:14.
Mondaufgang: Heute abend 10:03.

Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr nachm.	78	3 Uhr morgens	71
4 Uhr nachm.	70	4 Uhr morgens	71
5 Uhr nachm.	79	5 Uhr morgens	70
6 Uhr abends	77	6 Uhr morgens	70
7 Uhr abends	75	7 Uhr morgens	71
8 Uhr abends	74	8 Uhr morgens	75
9 Uhr abends	74	9 Uhr morgens	00
10 Uhr abends	72	10 Uhr morgens	75
11 Uhr abends	72	11 Uhr morgens	78
12 Uhr mitternacht	72	12 Uhr mittags	79
1 Uhr morgens	72	1 Uhr nachm.	78
2 Uhr morgens	72	2 Uhr nachm.	79

Vom Streik der Telegraphistinnen.

Ausständige im City Hall Park in New York.
Im Medaillon: S. J. Konenkamp, der Streikführer.

Amerikaner aus Mexiko zurück.

Stadt Mexiko, 17. Juni. Die mexikanische Regierung hat, wie General Barragan, Präsident Carranzas Stabschef, nach den ganzen gestrigen Tag dauernder Beratung mit dem Präsidenten und Kabinet erklärt, der Welt keine Mitteilung über den Grenzzwischenfall machen zu wollen. Vom Vertrauensmann des Präsidenten Carranza, General Aguilar, war aus Washington eine Depesche eingetroffen, wonach er im Statsamt Vorstellungen gemacht habe. Aus amtlichen Depeschen scheint herorzugehen, daß mexikanische Beamte an der Grenze die amerikanische Behauptung, daß der Angriff amerikanischer Truppen auf die Villas bezweckte, amerikanische Menschenleben jenseits der Grenze zu schützen, anerkennen, General Gonzales' Versicherung, er hätte Villas Truppen ohne amerikanische Hilfe schlagen können, wird im Generalkommando für richtig erklärt.

El Paso, Texas, 17. Juni. Alle amerikanischen Truppen sind bis gestern gegen abend wieder aus Mexiko zurückgekehrt, die farbigen Infanterieregimenter bereits vormittags, nach einer Besprechung zwischen Geral Gonzales, Befehlshaber in Juarez, mit Brigadegeneral Erwin. Die Anhänger Villas, die selbst in letzterer Zeit den Ver. Staaten gegenüber sich freundlich verhielten, sind eingetroffenen Nachrichten zufolge sehr erbittert. General Angeles, welcher den Anschlag auf Juarez leitete, versichert, es seien nur 1600 Mann in der Nähe von Juarez, zum Angriff seien nur 300 Mann bestimmt gewesen. Villa verlor nahezu 400 Mann, einschließlich 80 Verwundete und der vierzig Gefangenen in Gonzales' Händen.

Washington, 17. Juni. Seitens des amtiernden Staatssekretärs Phillips ist den Vertretern der mexikanischen Regierung mitgeteilt worden, daß die Ueberschreitung der Grenze seitens der amerikanischen Truppen durchaus nicht als feindliche Handlung aufzufassen sei, sondern als einfache Schutzmaßregel, eine Versicherung, die von ihnen auch freundlich aufgenommen wurde. Doch trifft das Kriegsamt für alle Notfälle seine Vorkehreungen. auch ist zur Unterdrückung der mexikanischen Mordbanden eine Fliegerabteilung von achtzehn Flugzeugen, die soeben aus Frankreich zurückgekehrt ist, nach der mexikanischen Grenze gesandt worden.

Im Senat hat Fall von Neumexiko behauptet, daß die amerikanische Regierung die tatsächlichen Zustände in Mexiko verheimliche; so habe unlängst ein Konsul der Ver. Staaten den Kapitän eines britischen Schiffes ersuchen müssen, zwei Amerikaner zu retten. Es seien viele Amerikaner in Mexiko ermordert worden und Präsident Carranza der Sachlage nicht länger gewachsen. Fall tritt schon seit sieben Jahren für bewaffnetes Einschreiten der Ver. Staaten in Mexiko ein.

Washington, 17. Juni. In Depeschen, die heute im Staatsdepartement aus verschiedenen Quellen einliefen, wurde angedeutet, daß man befürchte, die Villisten würden Wiedervergeltung an Amerikanern ausüben in dem Teil Mexikos, der von Villa kontrolliert wird. Beamte einer Minengesellschaft südlich von Chihuahua berichteten dem Staatsdepartement, daß die Eisenbahnlinie südlich von Chihuahua durchschnitten worden sei, und daß ihre Angestellten versuchen aus Mexiko über Parral und Laredo zu entwischen. Die Nationale Vereinigung zum Schutz amerikanischer Rechte in Mexiko sandte an den mexikanischen Gesandten in Mexiko, Henry P. Fletcher, der sich augenblicklich in Mexiko befindet, die nachstehende Depesche: Mitglieder dieser Vereinigung, die mit den Verhältnissen in Mexiko genau vertraut sind, fürchten, daß infolge der Ereignisse während der letzten 24 Stunden Villa an unbeschützten Amerikanern in dem von ihm beherrschten Gebiet, besonders in und bei Chihuahua Wiedervergeltung ausüben wird. Wir ersuchen Sie deshalb ergebenst, der Gefahr, die amerikanischen Menschenleben und Eigentum droht, Ihre Aufmerksamkeit zu schenken, und für genügenden Schutz Sorge zu tragen.

Im Staatsdepartement wurde heute mitgeteilt, daß von der mexikanischen Regierung kein Protest dagegen erhoben worden ist, daß amerikanische Truppen über die Grenze schritten, um die Villisten, die Juarez angegriffen hatten, zu vertreiben.

Flug nach den Vereinigten Staaten.

London, 17. Juni. Fliegerhauptmann John Alcock, welcher am Sonntag zusammen mit Leutnant Arthur Brown den Flug von Neufundland nach Irland ausführte, erklärte heute, er beabsichtige bald, einen Flug von Irland nach den Ver. Staaten zu machen. Auf den Schultern wurden die Flieger bei ihrer Ankunft in Dublin von der Menge vom Bahnhof nach dem wartenden Kraftwagen getragen und im Jubelzug nach dem Hotel geleitet. Heute sind sie nach London abgereist. Leutnant Brown ist von den Anstrengungen der tollkühnen Fahrt völlig erschöpft, auch Hauptmann Alcock sehnt sich nach Ruhe. Der Funkentelegraph genügt in seiner gegenwärtigen Form nicht für solche Unternehmen, versicherten beide Flieger. In der Höhe von 11,000 Fuß hagelte und schneite es dermaßen, daß das Flugzeug bis sechs Uhr morgens mit Eis bedeckt war, ebenso die einzelnen Maschinenteile; erst eine Stunde vor der Landung löste sich die Masse auf, die von Leutnant Brown von den empfindlichen Apparaten immer wieder fortgeschnitten werden mußte.

Washington, 17. Juni. Der Abg. La Guardia von New York hat im Hause einen gemeinsamen Beschluß eingereicht, wonach der Kongreß Hauptmann Alcock und Leutnant Brown seine Bewunderung ihres Unternehmens ausspricht und Präsident Wilson ersucht, ihnen die Ehrenmedaillen des Kongresses zu verleihen.

Berlin ohne Zeitungen!

Durch den Streik von Hilfsarbeitern jetzt völlig lahmgelegt.

Nahrungsstauung in Danzig.

(Geliefert von der „Associierten Presse" und den „United Preß Associations".)

Berlin, Montag, den 16. Juni. Seit 48 Stunden schon ist Großberlin ohne irgendwelche Zeitungen. Der Streik von Hilfsarbeitern in den technischen Abteilungen hat den Betrieb der Zeitungen völlig lahmgelegt. Es scheint keine Aussicht auf eine baldige Schlichtung zu sein.

Obwohl der Streik äußerlich keinen politischen Anstrich hat, gaubt man doch, daß er ein Vorläufer eines erneuten Ausbruches der Ultra-Radikalen sei, und man es so eingerichtet habe, daß der Ausstand gerade mit dem Eintreffen der Antwort der Alliierten auf die deutschen Gegenvorschläge zusammenfiel.

Nur der kleinste Bruchteil der Bevölkerung Großberlins hatte Kenntnis davon, daß die Alliiertenantwort heute dem Grafen v. Brockdorff-Rantzau eingehändigt wurde; und was sie überhaupt von der Friedenslage erfahren, kommt aus Provinzialblättern, welche jetzt besondere Berliner Ausgaben veranstalten. Zeitungsherausgeber in Leipzig, Hamburg, Bremen und Magdeburg nützen diesen Streik auf das äußerste aus, und sie sollen auch von der Regierung darin ermutigt werden.

Unterzeichnung unwahrscheinlich?

Weimar, 17. Juni. Die neuen Alliiertenfriedensbedingungen trafen zu später Stunde gestern abend hier ein, — und ihre erste ersichtliche Wirkung auf die deutschen Führer, welche lange aufblieben, um den Inhalt kennen zu lernen, war eine niederdrückende! Im alten Schloß, wo die Regierungshäupter zeitweilig wohnen, lief rasch ein Gerücht um, daß die Unterzeichnung des Friedensvertrages seitens Deutschlandes in hohem Grade unwahrscheinlich sei.

Niemand wolle sich für die Veröffentliung aussprechen; aber jeder Beamte und jedes befragte Mitglied vom Auswärtigen Amt äußerte sich sehr schwarzseherisch und war sehr empört über die Grausamkeit der Bedingungen.

Besonders erbittert sind die Deutschen auch über eine Meldung, daß ein französischer Pöbelhaufe die hilflosen deutschen Delegaten zu Versailles mit Steinen beworfen habe.

Ein Korrespondent der „Assoziierten Presse" erfährt aus guter Quelle, daß der wichtigste Punkt bezüglich des Vertrages nach deutscher Auffassung derjenige ist, welcher eine Volksabstimmung im Osten anbelangt, vorausgesetzt, daß er nicht blos für Oberschlesien gilt, sondern für alle östlichen Gebiete, welche durch die ursprünglichen Vertragsbedingungen gedeckt sind, und daß ein freies Votum der Bevölkerung in Ost- und Westpreußen, Posen und Schlesien Deutschland stark geneigt machen würde, den Vertrag zu unterzeichnen.

Berlin, 17. Juni. Der französische Text der Antwort der Alliierten auf die deutschen Gegenvorschläge begann gestern abend 11 Uhr in Berlin einzutreffen. Die Beamten waren darauf nicht vorbereitet, und deshalb werden die Zeitungen die deutsche Uebersetzung nicht vor heute mittag erhalten. Das Auswärtige Amt wird die Uebersetzung, die während der Nacht hergestellt wurde, erst genau prüfen, ehe sie der Oeffentlichkeit übergeben wird. Ein kurzer Auszug der Note traf, über Basel kommend, hier ein, aber man konnte daraus nicht schließen, wie der gesamte Text lauten würde. Die deutschen Beamten weigerten sich deshalb, die neuen Bedingungen zu besprechen, bis sie sich darüber vollständig vergewissert hätten. Die Berliner Zeitungen werden auch heute nicht erscheinen können, da sich ihre Angestellten noch am Streik befinden.

Danzig-Polen-Nahrungszufuhr stockt.

Berlin, 17. Juni. (Ueber London.) Die Beförderung amerikanischer Nahrungsstoffe nach Polen über Danzig stockt gegenwärtig, da die Danziger Eisenbahnverwaltung sich weigert, weitere Waggons zur Verfügung zu stellen, auf den Grund hin, daß die polnische Bahnverwaltung die Vertragsbedingungen bezüglich Rücksendung leerer Waggons nicht erfüllt habe.

Acht große Dampfer mit Mehl und Welschkorn warten noch, wie es heißt, in Danzig auf das Löschen ihrer Ladung.

Nur eine Stimme für Sowietregierung.

Berlin, 17. Juni. Der in Weimar tagende Sozialistenkongreß lehnte einen Antrag, in Deutschland die Sowietregierung einzuführen, gestern ab. Nur eine einzige Stimme wurde dafür abgegeben.

Der Kongreß faßte eine Resolution hinsichtlich Bewilligung von Renten für Mitglieder ehemaliger fürstlicher Familien.

Keine Sowietrepublik, aber Aufruhr!

Wien, 17. Juni. (Ueber Kopenhagen.) Bei einer radikal-kommunistischen Kundgebung dahier gab es einen schlimmen Aufruhr, wobei 8 Personen getötet und 66 verwundet wurden. Derselbe begann, als 6000 Demonstranten den Versuch machten, die am Samstag verhafteten Kommunistenführer aus dem Gefängnis zu befreien. Die Polizei schoß zuerst in die Luft, dann in die Menge. Den Kommunisten gelang es, ihre Führer zu befreien. Fünf Polizisten wurden verwundet. Die Polizei stellte mit Hilfe von Truppen die Ordnung wieder her.

Städtische Wahlen in München.

Berlin, 17. Juni. Bei den in München abgehaltenen städtischen Wahlen hatten die Unabhängigen Sozialisten große Gewinne zu verzeichnen. Sie gewannen sechzehn Sitze im Stadtrat, die Mehrheitssozialisten dagegen nur zehn. Die beiden sozialistischen Parteien werden somit zusammen die Mehrheit im Stadtrat haben, da die bürgerlichen Parteien nur 23 Sitze gewannen.

Soldaten meutern in England.

London, 17. Juni. Infolge vieler offener Auflehnungen von Soldaten in den verschiedenen Lagern, wie der farbigen in Liverpool und Cardiff, gegen die langsame Ausmusterung hat die Regierung beschlossen, alle während des Krieges nach England gekommenen Ausländer, zumeist Chinesen, aber auch viele Skandinavier, in ihr Vaterland zurückzuschicken. Viele der Neger sind britische Untertanen und können nicht zwangsweise abgeschoben werden. Es soll ihnen daher freie Reise und Geld für die Heimfahrt angeboten werden. Im Lager zu Whitley bei London meuterten Samstag abend die kanadischen Soldaten und abermals am Sonntag abend. Sie steckten eine Menge Gebäude in Brand.

UMI

Neue Geschäftsstunden, beginnend am 1. Juli: täglich (ausgenommen am Samstag) von 8:30 bis 5:30 Uhr — Samstag von 8:30 bis 6:00 Uhr.

E. IVERSON & CO
CORNER WOOD ST.
1336-1350 MILWAUKEE AVE.

Mittwoch ist Koupon-Tag

COUPON
Chiffon Voile
40 Zoll breit, weiche Georgette Appretur, 60c wert, am Mittwoch, mit diesem Koupon, — die Yard für 29c

COUPON
Gingham
Bester American Indigo blauer Schürzen-Gingham, in allen Mustern von Karrierungen, 25c wert, mit diesem Koupon, Yd. 17½c

COUPON
Chiffon Mull
Nur in schwarz, hochfeiner seidener Kleiderstoff, 30 Zoll breit, regulär 60c, mit diesem Koupon, die Yard zu 44c

COUPON
Garnierte Hüte
Turbans, Pokes, große kleidsame Sailors, alle Sorten, kein Hut weniger wie $5.00 wert, mit diesem Koupon, zu 99c

COUPON
Kinderstrümpfe
Feine Sorte Baumwolle, nahtlos, schwere doppelte Sohlen, Fersen und Zehen, Größen 5 bis 9½, mit diesem Koupon, das Paar zu 22c

COUPON
Pumps
Weiße Mary Jane Pumps für Mädchen und Kinder, von guter Qual. Sea Island Canvas, Größe 6 bis 2, $1.00 Wert, mit dies. Koup., Pr. 39c

COUPON
Waists
Shirt Waists für Damen, von Voile und Lawn, Stickerei und Spitzen besetzt, Größen 36 bis 44, $1.50 wt., mit diesem Koupon, zu........ 79c

COUPON
Kleider
Für Kinder, von Plaid und gestreiftem Gingham, Größen 6 bis 12, regulärer $1.50 Wert, mit diesem Koupon, zu............ 85c

COUPON
Arbeitsslippers
Gut gemacht, von schwarzem Sateen, Blue Bell und Golden Rule Shirtings, Größen 14½ bis 17, 1.50 wt., mit diesem Koupon, zu 1.00

COUPON
Knabenblusen
Von Pongees, Madras, Percale und blauen Chambrays, fester, weicher Kragen, Größen 6 bis 16 Jahre, $1 Wert, mit diesem Koupon, 59c

COUPON
Scrim
Für Gardinen — hübsche farbige oder durchbrochene Borders, 18c Wert, mit diesem Koupon, die die Yard........ 10½c

COUPON
27 bei 54 Rugs
27x54 Rugs: schwere waschbare „Hit oder Miß" Colonial Fassons — regulärer $1.50 Wert, mit diesem Koupon, das Stück.. $1.00

COUPON
Strumpfhalter
Strumpfbänder für Kinder, sortierte Farben und Größen, 25c wert, mit diesem Koupon, das Paar für........ 9c

COUPON
Chocolates
Sortiert, Bittersweet Coating, in sortierten Obstfüllungen, 50c Qualität, mit diesem Koupon das Pfund zu........ 29c

COUPON
Bleiweiß
Echter St. Louis Red Seal Bleiweiß, in 100 Pfund Fässern — mit diesem Koupon, das Pfund........ 11½c

COUPON
Fliegenfenster
Die verstellbare Sorte, Hartholz-Gestell, mit der besten Sorte Drahttuch überzogen, 55c Sorte, mit diesem Koupon, zu........ 35c

Das Rätsel der Bergnacht.

Roman von E. Merk.

(9. Fortsetzung.)

Er war einer jener Männer von langmütiger Geduld, die viel ertragen, eine scheinbar unerschöpfliche Fülle von Güte und Nachsicht besitzen, die aber plötzlich, von einem harten Wort, so verwandelt und erkältet werden können, daß jede sanfte, wohlwollende Regung in ihnen verstummt. Es schien ihm mit einem Male klar, daß Carlotta ihn nicht mehr liebe, daß sie sogar Abscheu vor ihm empfand, weil er seines Vaters Sohn war, und diese Ungerechtigkeit empörte ihn dermaßen, daß ein wilder Trotz sich in ihm regte. Ein wahrer Verzweiflungszorn packte ihn, auch seinerseits das alte Glück in Trümmer zu schlagen.

„Wie Du meinst, Carlotta," sagte er nach einer Weile in einem harten, herben Tone. „Ich willige in die Trennung?!"

Sie wagte nicht aufzusehen. Sie fühlte, daß sie am Ende ihrer Kraft war. In einem energischen Kampf gegen die Tränen, die ihr den Hals zusammenschnürten, stieß sie hervor: „Es wird sich ja wohl ein Vorwand finden lassen!"

„Gewiß, der Vorwand findet sich," wiederholte er sehr kalt.

Dann standen sie eine Weile schweigend. Leonhard hatte die Hand an die Stirne gedrückt. Solch' eine Stunde, solch' ein Ende für sie Beide, die sich doch das Nächste, das Beste, das Liebste gewesen waren auf der Welt!

Es war wie eine Erlösung, als Gräfin Tina eintrat mit dem Kinde an der Hand.

Leonhard hob sein kleines Mädchen in die Höhe und drückte seine Augen auf das weiche Haar, das Letzte, das Einzige, was ihm noch blieb vom Glück, von dem warmen Heim, das er für so unentreißbar sich zu eigen geglaubt. Und auch an das süße Geschöpfchen sollte er nicht mehr mit reiner Freude denken: es entselbst entbehren müssen! Ein unlösbarer Zwiespalt! Ein verdorbenes Leben!

Carlotta hatte leise das Gemach verlassen. Sie wollte also keinen Abschied!

Mit einer heftigen Geberde setzte er die Kleine auf den Boden und, der Gräfin die Hand reichend, stieß er hastig hervor: „Entschuldigen Sie mich . . . ich muß gehen!"

„Aber ich bitte Sie, lieber Leonhard! Erklären Sie mir doch! Was habt ihr nur?" frug Tina sehr bestürzt.

„Ich kann nicht reden," sagte er, ganz fassungslos nach seinem Hut greifend. „Dank für alle Ihre Güte! Sprechen Sie der Kleinen zuweilen von ihrem Vater!"

Er war so außer sich, daß die Gräfin nicht den Mut fand, ihn zurückzuhalten. Kopfschüttelnd blickte sie ihm nach, wie er, ohne einen Blick zurückzuwerfen, durch den Garten fortstürmte. Das Gittertor fiel heftig hinter ihm ins Schloß. Seine verstörten Züge, seine Erschütterung hatten der Gräfin ein lebhaftes Mitleid erweckt, das ihren Aerger, ihre Verstimmung gegen Carlotta nur steigerte.

Sie konnte es nun nicht mehr lassen, bei jeder Gelegenheit eine scharfe Bemerkung hinzuwerfen über die Launenhaftigkeit junger Frauen; über den Frevel, mit dem Glück zu spielen, über trotzigen Eigensinn, der zu spät bereut werden würde.

Carlotta hatte keine Entschuldigung, keine Erklärung, kein Wort der Verteidigung. Dieses Geheimnis, in das sie sich hüllte, ohne einmal zu klagen, einmal ihr Herz auszuschütten, erbitterte Tina vollends.

Als die Tage immer kürzer wurden, die Gärten vereinsamten und die geschlossenen Villen mit den versperrten Fenstern der Gegend einen ganz abgestorbenen Charakter gaben, als nur noch das Kreischen der Raben über den feuchten, bräunlich gefärbten Wiesen, durch die tiefe, traurige Spätherbststille klang, in die der Nebel über den Bergen das Tal hüllte, erklärte Tina auf das Entschiedenste, daß sie in die Stadt zurückkehren wolle.

„Bitte, laß mich hier bleiben," flehte Carlotta erschrocken.

„Das geht nicht," gab die Gräfin ungeduldig zurück. „Nein, das geht auf keinen Fall. Ich will gar nichts darüber erwähnen, wie auffällig es wäre, wenn Du allein hier draußen bliebst, jetzt, da alle Welt heimkehrt. Es sprechen auch äußere Gründe dagegen; ich kann Dir meine Dienstboten nicht hier lassen; die Möbel müssen für den Winter ordentlich verwahrt werden; ich will mich selbst überzeugen, daß man Alles sorgsam verschließt. Kurzum, Dein Bleiben ist ganz und gar unmöglich, liebes Kind."

Carlotta spielte nervös mit der Teeserviette, die sie in der Hand hielt. „Aber Du erlaubst doch, nicht wahr, daß ich — daß ich auch in der Stadt bei Dir wohne. Bitte!" preßte sie mühsam hervor.

Der Gräfin rundes Gesicht zeigte ganz ungewöhnlich schwere Falten. „Du weißt, Carlotta," erwiderte sie, „daß Dir mein Haus offen steht. Aber ich muß Dir ehrlich sagen, daß es mir sehr peinlich ist, in diesem Konflikt zwischen euch törichten jungen Leuten irgend welche Rolle zu spielen, um so peinlicher, als ich ja gar nicht weiß, was dieser plötzliche Groll gegen Deinen Mann zu bedeuten hat. Ich erkläre Dir auch von vornherein, daß ich meine Gesinnungen gegen Leonhard gar nicht verändert habe und ihm, so wenig wie Dir, die Tür weisen werde, wenn er sein Kind besuchen will."

Ein schwerer Seufzer entschlüpfte den Lippen der jungen Frau, und mit einem Blick hilfloser Verzweiflung starrte sie zum Fenster hinaus in das Treiben und Flattern der fahlen Blätter.

Sie sollte Leonhard sehen, immer wieder sehen! In einer Stadt, dicht in seiner Nähe wohnen! In keiner Stunde sicher sein, ob sie nicht seinen Schritt vernehmen, und das instinktive Gefühl, das sie in seine Arme treiben wollte, zu bekämpfen haben würde! Wie sollte sie denn die lange fortgesetzte Marter ertragen?

Ach, eine Mutter hätte wohl erraten, daß ihr Kind ein unsägliches Leid erduldete; hätte gefühlt, daß Carlotta mehr denn je der Liebe bedurfte. Aber Gräfin Tina ward nur verletzt durch die „hartnäckige Verstocktheit", wie sie das Schweigen der jungen Frau nannte, und als diese nach langem Nachsinnen endlich schüchtern bemerkte: „Ich könnte vielleicht auf einige Wochen Paulys besuchen," rief Tina ziemlich scharf.

„Nun, ich hoffe, Du wirst wenigstens das Kind nicht zu den fremden Leuten mitschleppen wollen, die arme Kleine! Nicht wahr?" fügte sie dann milder, fast bittend hinzu: „Du läßt Carita bei mir. Dir mag eine Reise, etwas Abwechslung ja ganz gut tun!"

Carlotta verstand wohl, daß die Gräfin froh war, sie loszuwerden, und es zuckte wehmütig um ihren Mund. Sie machte in diesem Augenblick die bittere Erfahrung, daß tiefe Trauer vereinsamt wie ein Bannfluch.

Albert Pauly hatte in demselben Jahre, in dem sein Freund Leonhard sich verheiratete, die Fabrik seines Vaters in der Nähe von Verona übernommen und seine Braut heimgeführt. Auf der Hochzeitsreise hatte er Carlotta seine junge Frau gebracht, und da die Beiden großes Gefallen aneinander gefunden, war ein baldiger Besuch, da oder dort, vereinbart worden. Damals hatte Carlotta freilich nicht gedacht, daß sie einmal allein, ohne Mann und Kind, glücklos, heimatlos, über den Brenner fahren und bei den Freunden eine Zuflucht suchen würde, bis die Trennung ihrer Ehe gerichtlich entschieden war.

Es war ein Opfer, das sie im Grunde mehr ihrem Gatten als der Gräfin brachte, wenn sie Carita zurückließ. Es gibt so seltsam verworrene Empfindungen in einer Frauenseele: es schien ihr wie ein Trost, das Kind in seiner Nähe zu wissen, damit er durch die Augen der Kleinen immer wieder an sie erinnert werde. Sie mußte ihn lassen, aber sie wollte ja nicht von ihm vergessen sein.

Sie wurde von dem jungen Ehepaar aufs Herzlichste begrüßt, und wenn Herr und Frau Pauly sich vielleicht auch ein wenig über den plötzlichen Besuch wunderten, so verschonten sie Carlotta doch mit Fragen. Da der Ehemann in der Fabrik viel beschäftigt war, und die junge Frau von ihren zwei kleinen Kindern vollauf in Anspruch genommen wurde, so blieb Carlotta auch hier in so mancher Stunde sich selbst überlassen. In der südlichen Stadt war's noch sommerlich schön und mild, und wie wehmütige Kindererinnerungen überkam es sie, wenn sie unter diesem dunkleren Himmelsblau, in dieser weichen Luft, die sie wie ein Heimatshauch umwehte, einsam in der Umgegend umherwanderte in dem wundervollen Giardino Giusti mit seinen herrlichen alten Zypressen und seiner eigenartigen Poesie.

Als sie an dem Grabmal Romeos und Julias stand, überkam es sie fast wie ein Gefühl des Neides auf den tragischen Tod dieser Beiden, die sich auch liebten, dem Haß der Väter zum Trotz; ihnen war doch nicht das banale Los zuteil geworden, das ihrer wartete: weiter zu leben, gleichgiltig, zwecklos, bis das Alter kam und das Herz stumm und nüchtern wurde.

Am liebsten weilte sie in der Arena, die wie ein Riese aus einer größeren, gewaltigeren Zeit, emporragt mitten im modernen Tagestreiben der alten Stadt. In dem stillen Steinbau, der eine so gewaltige Sprache spricht, in dem das Lärmen der Straße, das Hasten der Menschen draußen so zwerghaft klein erscheint, ließ sich am besten in ein dem eigenen Leid entrückendes Träumen versinken.

10.

Ein paar Wochen weilte Carlotta bereits in Verona. Von ihrem Gatten hatte sie bisher noch keine direkte Nachricht erhalten; sie wußte auch nicht, ob er bereits Schritte zur Lösung ihrer Ehe getan habe. Nur Gräfin Tina gab ab und zu kurzen Bescheid: der Kleinen gehe es vortrefflich, Carita sei sehr vergnügt. Der Papa besuche sie häufig und freue sich über die raschen Fortschritte ihrer geistigen Entwickelung.

Carlotta hatte, wenn solch' ein Brief in ihrer Hand lag, die bittere Empfindung, daß sie eigentlich gänzlich überflüssig geworden sei. Nach Tinas Bericht lebten ja Alle vergnügt und in Freuden — ihrer bedurfte man nicht mehr!

Aber am wehsten tat ihr dennoch das letzte Schreiben der Gräfin, in dem es hieß: „Dein Mann geht nun viel in Gesellschaft und fängt wieder an, sich zu amüsieren. Ich glaube, er ist in einen recht flotten Kreis junger Lebemänner geraten. Aber Du kannst ihm natürlich nicht verdenken, wenn er gelegentlich eine andere Frau schön findet, da die eigene ihn verlassen hat."

Die Gräfin hatte die grausamen Worte in bester Absicht geschrieben. Sie hielt Carlottas Entfernung von ihrem Gatten für launenhaften Trotz, von dem sie sie heilen wollte durch Eifersucht. Der Pfeil hatte gut getroffen. O, wie die Phantasie der armen jungen Frau nun unermüdlich Vorstellungen schuf, Bilder emportauchen ließ, die ihr das Herz zerrieben, in immer neuer Form, in immer gleicher Marter. So elend wie jetzt hatte sie sich noch nie gefühlt.

Sie lief von Hause fort. Sie wollte jetzt keine Menschenstimmen hören, keinem forschenden Auge begegnen. Fast instinktmäßig strebte sie der tiefen Stille der Arena zu. Stundenlang wollte sie hier auf einer der Steinstufen sitzen bleiben, bis die herbstliche Sonne über dem Hügelland versank. Sie gab dem Pförtner, der ihr öffnete, einige Scudi und bedeutete ihm, sie wolle allein umherwandeln. Er kannte sie bereits und hielt es nun für seine Pflicht, sich mit einigen Verbeugungen für sein Trinkgeld zu bedanken.

Immer höher stieg Carlotta die Steintreppen empor, auf welchen einst eine freudig erregte Menge einem blutigen Schauspiel gelauscht hatte. Unten auf dem freien Platz der Straße liefen die Menschen, rollten die Wagen, und sie war doch so einsam, so losgelöst, so weltverloren, wie in einer Hochgebirgsöde, wie auf einer verlassenen Insel. Ueber ihrem Haupt, unter den ziehenden Wolken flog eine dichte Schaar von Staaren, die verspätet dem Süden zustrebten. Sie hatte den Vögeln zugesehen, die, wie von unsichtbaren Fäden verknüpft, in einem dichten Viereck dahinschwebten, während sie auf einer der höchsten Steinstufen dahinschritt, und erschrak nun, als sich plötzlich dicht vor ihr eine Gestalt erhob.

(Fortsetzung folgt.)

ALBECA PILLS

Das richtige Mittel für Verstopfung. Ein Eingeweide-Störer oder kneifender Krankmacher. Die Leber zur Gallenabsonderung und die Eingeweide „zum Toben bringen verursacht Verstopfung, heilt sie nicht. — Albeca Pills

macher Leber und Eingeweide regulär wie ein Uhrwerk.

Ohne schädliche Drogen. Sie beseitigen eure kränkliche gelbe Wangenfarbe, klären die Haut, beseitigen Pimpels, Schwindlichkeit, Migräne, Biliosität. Es ist ein arsenfreies Leber- und Eingeweidemittel. Sie wirken gründlich, angenehm; deshalb hat Jeder sie gern. 25c und 50c die Schachtel in allen Apotheken und Departmentläden oder nach Empfang des Preises direkt versandt. Proben auf Verlangen frei zugeschickt. Bary Drug Co., Grand Rapids, Mich.

ap20mi6,13,20,27jn3,10,17,24

Der Schmetterling.

Skizze von George d'Esparbès.

„Wie ist es denn nur möglich!"... murrte die alte Frau, „wie kannst Du scherzen und Unsinn treiben! eine Stunde vor der Entscheidung!"

Das junge Mädchen, dem diese Worte galten, lachte hell auf und rief:

„Aber Großmütterchen, soll ich mich vielleicht als Trauernde vor den Herren repräsentieren, das willst Du doch gewiß nicht! Und dann, denke nur, was würde wohl die Königin des Wettbewerbs, die frische Rose, die wir malen sollen, dazu sagen! das wäre ja gerade, als wenn Mehltau auf ihre Farbenpracht fiele... ich kann mich ihr doch nicht mit einem traurigen Gesicht gegenübersetzen!"

Die Sprecherin war weit davon entfernt, traurig auszusehen. Im Gegenteil, liebreizend und frisch wie ein Heckenröschen war die junge Malerin.

Fräulein Alice von Olstadt hatte mit ihren neunzehn Jahren die Kinderschuhe zwar noch nicht lange abgestreift, aber als Malerin war sie doch schon so weit bekannt, um einige Schülerinnen täglich unterrichten zu können.

Der Wettbewerb, von dem die beiden Frauen sprachen, war von einem Maler testamentarisch festgesetzt worden. Er bestimmte einen Preis von jährlich 3000 Francs an Bewerber oder Bewerberinnen von 18—25 Jahren für ein Stilleben, Früchte oder Blumen zu verteilen. Zum erstenmal war der Preis ausgeschrieben, ein Mitglied der Akademie hatte in der Prüfungskommission den Vorsitz übernommen.

Achselzuckend hatten die Herren die lange Liste der Konkurrenten betrachtet: 50! Die eine Rose malen wollten. Die armen Blumen.

„Heute kommt es mir so recht zum Bewußtsein, wie ärmlich es bei uns ist," grollte die alte Frau wieder... „dreh Dich mal mir zu... Nein, so kannst Du nicht mit dem Hut gehen, warte mal, ich werde wohl noch an meinen Hauben eine Schleife haben." Und eilig trippelte die alte Frau davon. Dann wurde der Hut zurecht gemacht.

„Und Dein Kleid?... Hier die Falte sitzt nicht gut. Es ist die höchste Zeit! Ich sag's ja, wenn man für Zwei denken muß! Deine Pinsel, Deine Malkasten... so, nun einen Kuß!"

Sie umarmten sich, dann zog die junge Malerin mit allerliebster Koketterie den Schleier herunter und ging hinaus in den lachenden Sonnenschein.

Frau von Olstadt blieb allein, und plötzlich war alle Regsamkeit von ihr gewichen.

Sie saß am Fenster in ihrem Lehnstuhl und sorgte für sich. „Na, schließlich," dachte sie, „so schwer wird das doch nicht sein! Und 3000 Francs! Wenn es Alice nur glückte, ... Gott, wenn eine Rose das Leben zweier Frauen beeinflussen könnte!"

Beeinflussen, ja, das war das richtige Wort. Nicht nur die 3000 Francs, nein, durch die Auszeichnung, die folgen würde: Preisgekrönte Mallehrerin! Konnten da die Schülerinnen fehlen! Das Atelier würde bald zu klein für die Anzahl werden... ja, ja, das war noch mehr wert als das bare Geld: mit dem Preis war die Zukunft gesichert.

„Ja, ja, sagte sie sich, in einer Art Halbschlaf, „dann finde ich doch noch meinen Lohn dafür, daß ich, die eingefleischte Aristokratin, seinerzeit meinem Stolz Schweigen auferlegt habe... als das Kind durchaus Mallehrerin werden wollte, da hat's manch Scharmützel zwischen uns gegeben.... eine von Olstadt einem Beruf nachgehen! Aber das Kind hat gelacht und geweint: „Ei, Großmutter, von Olstadt oder Oldorf, das ist ganz gleich, die Zeiten sind andere als zu Deiner Jugend! Laß mich arbeiten! Arbeit schändet nicht... da habe ich sie denn mit ihren Pinseln hantieren lassen... Und wie fleißig ist das Kind gewesen... Die Herren von der Kommission sollten ihr nur den Preis geben.. sie verdient es.."

Frau von Olstadts Kopf war ganz gegen die Lehne zurückgesunken, sie schlief.

Als das junge Mädchen gegen Abend heimkehrte, lag es wie Sorgen auf ihrem Gesichtchen.

„Du scheinst nicht zufrieden!" sagte die Großmutter.

„Ach, Mütterchen, ich glaube, es wird nichts. Das Modell war zwar schön genug ausgesucht! Eine große Gloire de Dijon, ganz frisch und Du weißt, wie ich gerade diese Art liebe! Mir däucht, ich habe den richtigen Ton getroffen, aber der eine der Herren, der die Inspektion übernommen hatte, ist dreimal an meiner Staffelei vorübergegangen, ohne einen Blick darauf zu werfen. Ich hatte den Platz Nr. 9. Bei vielen anderen ist er stehen geblieben, um sie zu bewundern, besonders Nr. 34 schien ihm zu gefallen. O, ich hätte weinen können!"

Nun wurde aber die alte Dame böse und schalt: „Was das für Ideen sind! Setz Dich, meine liebe Nr. 9, und laß uns essen. Wenn wir auch nicht gerade mit Krösus verglichen werden können, habe ich Dir heute abend ein bischen extra bereitet.... Herr Gott, ich habe ja keine Gabeln hingelegt!... der Herr von der Inspektion versteht gar nichts, ich möcht' ihm wohl meine Meinung sagen können!"

„Die anderen Herren aber haben auch keinen Blick für mein Bild gehabt."

Und eine große klare Träne zitterte einen Augenblick an den langen Wimpern des holden Mädchens.

„Weine doch nicht, Herzblatt, hier iß lieber von der Speise... Wer sind denn die Preisrichter?"

Die junge Dame nannte einen Namen.

„Ich werde zu ihnen gehen," sagte die alte Frau sehr energisch.

„O Großmutter! Nein, o nein! ....morgen ist übrigens schon die Entscheidung..."

„Und Du bekommst den Preis?"

„Nein. Ich weiß, wer ihn bekommt. Da war eine junge, blasse Dame, links von mir hatte sie ihren Platz; die hat eine ganz blasse, matte Rose gemalt, die den Herren besonders zu gefallen schien..."

„A, nun hör' aber auf!"... Wenn die Herren die Nummer 9 näher betrachten, wirst du schon den Preis erhalten. Jetzt aber komm zu Bett, mein Kind, es ist schon spät."

Und die beiden Frauen gingen zur Ruhe.

Am anderen Morgen waren in dem Rathaussaal die Preisrichter mit der Prüfung der fünfzig Bilder beschäftigt. Bei der ersten Besichtigung wurden gleich fünfzehn als ungenügend ausgeschieden. Nach weiterer strenger Begutachtung erlitten noch zwanzig andere das gleiche Schicksal: das waren die mittelmäßigen; es verblieben noch fünfzehn.

Man wählte davon sieben aus und hiervon wiederum drei.

Auf den Staffeleien stehend, schienen die drei Rosen gleich hübsch. Aber sie durften doch einmal nicht gleich gut sein, einer mußte der Vorzug gebühren.

Große Verlegenheit!

„Ich," sagte der eine der drei Preisrichter, „ich bin für Nr. 22."

„Nein, es sind Zeichenfehler darin," entgegnete der andere. „Nummer 9 ist mir zu nüchtern in der Auffassung, wie soll ich recht sagen? zu einfach! Nummer 18 ist individueller aufgefaßt: ich stimme für Nummer 18."

Der dritte der Herren, ein Gärtner, der laut testamentarischen Bestimmungen zu den Preisrichtern gehörte, hatte noch kein Wort gesprochen; er sah nur abwechselnd die Bilder Nr. 22, 9 und 18 an.

„Ich möchte vorschlagen," begann der erste Sprecher wieder, „daß wir den ersten Preis teilen, und zwar keinen ersten, sondern zwei zweite und einen dritten aussetzen."

In diesem Augenblick flog durch das offene Fenster über den Köpfen der Herren ein kleiner weißer Schmetterling in den Raum, er flatterte auf eine der gemalten Rosen, und zwar blieb er mit seinen feinen Füßchen an der noch frischen Farbe von Nr. 9 hängen.

„Ich stimme für Nummer 9!" sagte da der Gärtner energisch.

Und Nr. 9 wurde der Preis zuerkannt; der Schmetterling mußte doch wohl Nr. 9 für die beste Blume gehalten haben!...

„Ei," rief die Großmutter, als sie das kleine Zwischenspiel erfuhr: „Auszeichnung und 3000 Francs unter den Flügeln eines Schmetterlings."

Als die junge Malerin um die Erlaubnis gebeten hatte, ihren Wohltäter, den Schmetterling aus seiner Gefangenschaft zu befreien, war das Tierchen tot gewesen. — Nun trägt das junge Mädchen das kleine Insekt in einem Glasmedaillon an ihrem Armband. Wenn die feine Hand den Pinsel führt, dann ist es gerade, als flattere der Schmetterling über die Malerei, und in halbem Aberglauben sucht Alice von Olstadt bei ihm Inspiration, wenn sie einmal unschlüssig ist.

Fette Leute!

Probiert tiefes Atmen.

Wenn Ihr mit überflüssigem Fett belastet und verunziert seid und die normale, gesunde Schwere wieder erlangen wollt, versucht dieses einfache, harmlose, wirksame Verfahren, von dem andere behaupten, daß es auffallende Resultate in angenehmer Weise erzeugt.

Bleibt draußen in frischer Luft, wenn Ihr es gelegentlich könnt und bewirkt normale Assimilierung und Blutzirkulation durch siebenmaliges tiefes Atemholen jeden Morgen und Abend. Reine Luft macht reines Blut; reines Blut erzeugt gute Zirkulation, was zufriedenstellenden Dienst der zuführenden und ausscheidenden Organe des Körpers bedeutet.

Geht zu Eurem Apotheker und verlangt eine kleine Schachtel „Oil of Korein"-Kapseln. Nehmt eine Kapsel nach jedem Mahl und eine vorm Schlafengehen nachts; befolgt auch die anderen einfachen, beigegebenen Anweisungen.

Handelt nach diesem einfachen, vernünftigen Plan eine kurze Weile, und Ihr erzielt Resultate, die Ihr bisher nicht für möglich gehalten habt. Ihr werdet Euer normales Gewicht in überraschend kurzer Zeit wieder erlangen. Für die Gesundheit, Stärke, Figur und Schönheit ist angemessene Fett-Reduzierung von unberechenbarem Vorteil. Anzeige.

Prager Theater.

Von Ferdinand Künzelmann.

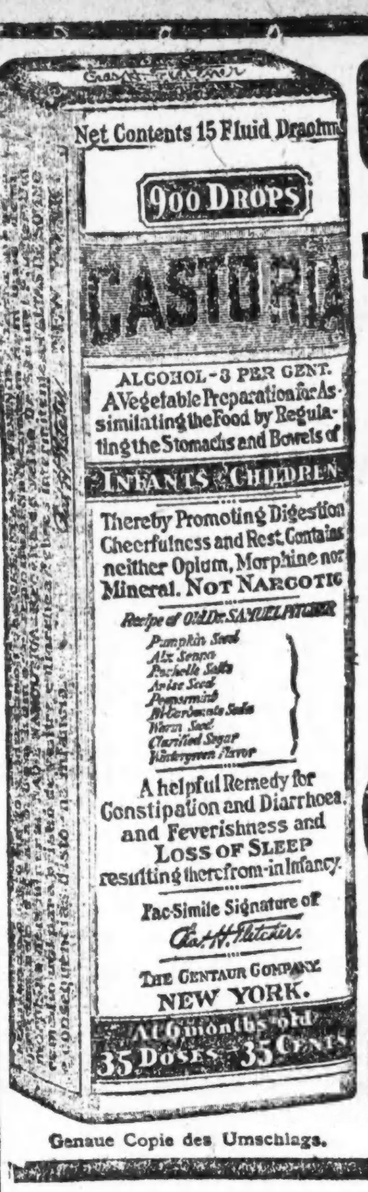
Alle Freunde des deutschen Theaters in Prag — es hat solche Freunde auch auf der tschechischen Seite — konnten im Herbst des Jahres 1918, in den Zeiten des großen Umsturzes, sehr wohl die Befürchtung hegen, daß mit dem Fall der alten Regierung und des Wiener Regimes für die Prager deutschen Bühnen sehr ernste Zeiten kommen würden. Der neue Direktor Leopold Kramer, der das Wiener Volkstheater, die Stätte seiner glanzvollen Siege, verlassen hatte, um in Prag Theaterdirektor zu werden, wurde allgemein und nicht nur von den Deutschen, die ihn gerufen hatten, bedauert. Aber dann bewahrheitete sich wieder einmal das alte Sprichwort, daß beim Theater alles anders kommt, als man denkt —: die deutschen Theater blühten auf, statt zu veröden. Heute, nach dem ersten halben Jahre tschechischer Herrschaft, nehmen sie im Kunstleben der schönen Stadt Prag, der ihre zwei Sprachen, ihre zwei sich überall berührenden Kulturen ihr besonderes Gepräge geben, eine so angesehene und so wichtige Stellung ein wie seit vielen Jahren nicht. Sie stehen unter dem sieghaften Zeichen allabendlich ausverkaufter Häuser, denn Prag, Hauptstadt eines Ententelandes, ist plötzlich wieder Fremdenstadt geworden, Prag ist das Ziel einer großen Anzahl tschechischer Familien, die viele Jahre in Wien gelebt haben und sich dort so an die deutsche Kultur und an die deutsche Kunst gewöhnt haben, daß sie auch in Prag das deutsche Theater nicht entbehren möchten. Kurz, die deutschen Bühnen von Prag erfreuen sich augenblicklich großer Bedeutung. Und da sie dank der künstlerischen Fähigkeit des neuen Direktors, dank seiner zielsicheren Arbeit, dank seinem guten Geschmack auch künstlerisch mehr leisten als in den letzten Jahren, so ist dieser Zustand auch für den tschechischen Kunstfreund eine Freude, denn neben vielen andern Ehrgeizen haben wir jetzt auch den, Prag wieder zu einer Theaterstadt erster Ordnung werden zu sehen. Wir haben nicht vergessen, daß Prag die erste Stadt war, in der Mozart Verständnis fand, und wer auch nur einen Hauch seines Geistes gespürt hat, weiß, daß es in der Kunst noch mehr als in der Politik nur die Frage nationaler Würde, nicht die nationalistischer Absperrung geben darf, wenn man nicht sich selbst und die Kunst der Versandung, zur Fruchtlosigkeit und zum Verkümmern verurteilen will. Mit andern Worten: wir erhoffen, daß sich aus dem Vorhandensein zweier nationaler Bühnen in Prag nicht nur für die Zuschauer, sondern auch für die Bühnen untereinander die schönsten Anregungen ergeben werden.

Haben die deutschen Theater in Leopold Kramer einen großen Gewinn eingeheimst — daß er von seinem großen Programm bis jetzt nur Anfänge durchführen konnte, liegt an den noch auf allen Gebieten unsicheren Verhältnissen — so hat das tschechische Nationaltheater durch den Umsturz einen großen Verlust erlitten —: Jaroslav Kvapil, der Chef des Schauspiels, ein kühner und wagemutiger Regisseur, der für die tschechische Bühnenkunst ganz neue Wege erschlossen hat, ist dem Theater untreu geworden, um im Ministerium für Volksbildung Staatssekretär zu werden. Mit ihm scheidet eine vollsaftige, reiche und große Persönlichkeit aus dem tschechischen Theaterleben, und es wird nicht leicht sein, für ihn Ersatz zu schaffen. An seine Stelle ist der Schauspieler Vojan getreten, ein Schauspieler von europäischer Geltung, der in ganz Europa bekannt und berühmt sein müßte, wenn ihn die tschechische Sprache — und die politischen Verhältnisse vielleicht noch mehr — nicht daran gehindert hätten, auf Gastspielreisen zu gehen. Leider ist er schon an der Schwelle des hohen Alters, was ihn allerdings nicht gehindert hat, gerade jetzt mit seinem Cyrano von Bergerac, der im Kriege auch von unserer Bühne verschwinden mußte, weil Wien, weil das Haus Habsburg das so wollte, wahre Triumphe zu feiern.

Das Schauspiel des Nationaltheaters ist in den letzten Jahren des Krieges, eben weil sich Kvapil immer mehr der Politik verschrieb, ein wenig farbloser geworden. Dafür hat die Oper immer noch ihren hohen Rang, und fast jede ihrer Vorstellungen ist von künstlerischer Artung.

Einst wagemutig und den Werken der ganzen Weltliteratur offen stehend, ist die Bühne dieses schönen Hauses im Laufe der Jahre ganz von selbst ein wenig konservativ, exklusiv geworden. Es nimmt in Prag ungefähr die Stellung ein, die im kaiserlichen Wien die Burg hatte; das Theater der Jugend, der Wager von heute ist das Stadttheater in den Königlichen Weinbergen, wo Karel Hilar als Direktor und Regisseur wirkt, ein junger, glühender Mensch weitschweifender künstlerischer Phantasie, wo Ostreil Operndirektor ist, ein andächtiger Bewunderer Mozarts, ein gründlicher Kenner der deutschen Musik, ein Komponist von hoher, schöner Eigenart. Das Schauspiel versuchte, Krasinskys „Ungöttliche Komödie" aufzuführen. Daß es gelang, dieses zügellos dahinflutende Werk, das keine Schranken und Grenzen der Bühne kennt, ohne Vergewaltigung in den Rahmen eines Theaterabends einzufangen, ist ein Verdienst Hilars, der sich mit dieser Leistung in die allererste Reihe der großen Theaterzauberer gestellt hat.

(N. Z. Z.)



Genaue Copie des Umschlags.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Mütter wissen, dass echtes Castoria
Stets die Unterschrift Trägt von
[Unterschrift]
In Gebrauch Seit Mehr Als Dreissig Jahren
CASTORIA
THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY.

Schwierige Rettung.

Raymond Bruce gestern abend gänzlich erschöpft aus dem See gezogen.

Ein Mann, der gestern abend gegen zehn Uhr am Fuße der Superior Straße ein erfrischendes Bad nahm, wurde von der Strömung erfaßt und auf den See hinaus getrieben. Seine Hilferufe brachten wohl an die 300 Autler zur Stelle, die derartig Aufstellung nahmen, daß die Laternen ihrer Gefährte den Spiegel des Sees auf eine weite Strecke hinaus beleuchteten. Dann rissen mehrere unter der Leitung von Frank Rowland, Nr. 234 Ost Superior Straße, stehende Personen ein Reklameschild um, ruderten auf diesem, es als Notfloß benutzend, dem Ertrinkenden zu Hilfe und fischten ihn auch im letzten Augenblick heraus. Er war gänzlich erschöpft, als er ans Ufer gebracht wurde. Nachdem er sich unter geeigneter ärztlicher Behandlung etwas erholt hatte, gab er seine Adresse an als Raymond Bruce, Nr. 236 Ost Erie Straße.

Opfer seines Berufs.

Während seiner Arbeit in Great Lakes berührte gestern Daniel Hanley, der in Diensten der W. A. Jackson Electric Company, Chicago, stand, unachtsam einen geladenen Draht und stürzte im nächsten Augenblick, vom elektrischen Strom getötet, von der Laternenstange hinunter. Der Koroner ist benachrichtigt worden.

Friedlich beigelegt.

Marktfahrer streiken nicht. — Kunstbuttermacher auf dem Kriegspfade.

Der geplante Streik der Ablieferungsfahrer von Groceries und Märkten wird nicht stattfinden. Die Gewerkschaft und der Verband der Grocer und Fleischer der Südseite sind gestern zu einer Einigung gelangt, die den Fahrern eine Lohnerhöhung sichert.

Von den 450 Angestellten in der Kunstbutterfabrik von John F. Jelke, Nr. 759 S. Washtenaw Ave., legten gestern hundert die Arbeit nieder, um mehr Lohn, kürzere Arbeitszeit, Anerkennung der Gewerkschaft und das Recht auf Beilegung aller Streitigkeiten mit den Arbeitgebern durch Bundesschiedsgericht zu erlangen. Die Streiker sind Mitglieder der Fleischergewerkschaft Nr. 307. Die Veranlassung zu dem Streik war, wie Geschäftsführer W. M. Steele in der Jelk'schen Fabrik sagt, die Entlassung von 30 Leuten „aus geschäftlichen Gründen".

Die letzten „Blackhawks".

Das 311. Ingenieurregiment ist von Bordeaux abgefahren.

Am vorigen Freitag ist die letzte noch in Frankreich befindliche „Blackhawk"-Truppe, das 311. Ingenieurregiment, von Bordeaux nach Hause abgefahren. Es sind acht Kompagnien, 1500 Mann, von denen die meisten Chicagoer sind. Sie sollten am 21. Juni in New York eintreffen und Anfang Juli, wahrscheinlich schon vor dem 4., in Chicago sein.

Nur Treuhänderin.

Lena Domke muß Versicherungssumme mit Geschwistern teilen.

Lena Domke wurde gestern vom Appellhof angewiesen, abzüglich gewisser Ausgaben für Messen und Grabstein $2000 Lebensversicherungsgeld, welches infolge Todes ihrer Mutter, Frau Angelina Hübner, der katholische Frauenförsterorden zu bezahlen hatte, in gleichen Teilen zwischen sich, ihren beiden Schwestern und ihrem Bruder zu teilen; letzterer ist inzwischen gestorben. Das Gericht war zu der Ueberzeugung gelangt, daß Frau Domke von der Mutter nur zur Treuhänderin hinsichtlich jenes Geldes ernannt worden sei.

Bestätigt wurde Harry Kleins Verurteilung unter dem Vagabundengesetz zu einem Jahre Arbeitshaus und $100 Geldstrafe, da die Aussage seines Arbeitgebers Rentz, Klein hausiere für ihn mit Gemüse, nicht durch Belege bestätigt worden sei, hingegen sei von verschiedenen Polizeibeamten Kleins Vorleben als nicht einwandfrei nachgewiesen worden, auch [illegible] er zur Zeit seiner Verhaftung in Gesellschaft eines Taschendiebes gewesen und habe über seine Erwerbstätigkeit falsche Aussagen gemacht.

Beträchtlicher Nachlaß.

Mary Hoops O'Hare hat, laut des im Nachlaßgericht bestätigten Testaments, ihrer Tochter, Frau Maria Combith, Nr. 3652 Pine Grove Ave., und ihrem Sohn Joseph, Nr. 2332 Michigan Blvd., $40,000 hinterlassen, und Frau Annie M. Lewis, die am 1. Juni gestorben ist, ihrem Gatten Edward, 5046 Blackstone Ave., $50,250; die Ehe war kinderlos.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".

Kranke Leute

Es kostet nichts, Dr. Roß wegen irgend einer Krankheit oder Schwäche zu konsultieren. Die neuesten Heilmethoden für Rheumatismus, Magen-, Nieren-, Katarrh, chronische Krankheiten, Blutstörungen, ansteckende Krankheiten, Nervenschwäche, chronische, private u. alle Harnleiden. Wissenschaftliche, moderne Behandlung, wie Dr. Roß sie anwendet, bringen die Gesundheit, Stärke und Lebenskraft zurück.

Das ausgezeichnete deutsche Heilmittel 914 (verbessertes 606) für die Heilung von Blutvergiftung.

Dr. Roß' 25jährige praktische Erfahrung als Spezialist bietet den Kranken Sicherheit einer erfolgreichen und ehrlichen Behandlung.

Eine Konsultation oder vertrauliche Unterredung kostet Sie nichts.

Kommen Sie sofort, ehe Ihr Leiden weiter fortschreitet.

Dr. Roß berechnet so wenig, daß kein Kranker seinen Zustand zu vernachlässigen braucht.

Dr. B. M. ROSS, Spezialist

Etabliert in Chicago 1892.

24 Jahre auf demselben alten Platz.

Ein graduierter und lizensierter Arzt seit 1882.

35 Süd Dearborn Straße.

Ecke Monroe, Chicago, im Eriity-Gebäude, Suite 506—507. Nehmt Elevator zum 5. Floor.

Sprechstunden: Täglich von 9 Morgens bis 4 nachm. und an Sonntagen von 10 vorm. bis 1; auch Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag abds. v. 7—8. Es wird deutsch gesprochen.

jn10.12.14.15.17.19.21.22.24.26.28.29

Der Dienst von Fachleuten

zum Anpassen von

Telephon Monroe 2697

Apparaten für Mißgestaltungen, Stützbändern und

Bruch-bändern, Gummi-Strümpfen und Supporters, Künstlichen Armen und Beinen

steht unseren Kunden zur Verfügung. (Seit 58 Jahren etabliert.)

Fabrik-Preise

HOTTINGER 801-803 Milwaukee Avenue, Ecke Chicago Ave., Offen bis 6:30 abds. Sonntags von 9—12 vorm.

Ankündigung: Unsere Waren werden nicht in Apotheken verkauft — nur in unseren Fabrik-Verkaufsräumen — ganzer 6. Floor. (Nehmt Fahrstuhl.)

Wiederum abgewiesen.

Organisierte Arbeiterschaft unterliegt mit Forderung im Senat.

Einhaltsverfahren nicht geändert

Oberhaus sägt zwei Maßregeln ab, die Schwurgerichtsverfahren in Arbeiterstreitigkeiten einführen sollten. — Chicago schneidet gut ab.

Springfield, 16. Juni 1919.

Die organisierte Arbeiterschaft kann auch in der diesjährigen Tagung der Legislatur ihre Forderung nach Schwurgerichtsverhandlungen für Personen, die der Uebertretung von Einhaltsbefehlen in Arbeiterstreitigkeiten angeklagt sind, nicht durchsetzen. Seit Jahren hat sie sich bemüht, eine dahingehende Aenderung der Gesetze von der staatlichen gesetzgebenden Körperschaft zu erlangen. Dieses Jahr schienen die Aussichten günstiger als je zuvor. Das Haus hatte die beiden diesbezüglichen Vorlagen des Abgeordneten R. C. Ronalds von Eldorado, die von der organisierten Arbeiterschaft befürwortet wurden, angenommen. Heute wurden sie im Senatsausschuß für industrielle Angelegenheiten abgesägt und damit für die diesjährige Tagung abgetan. Ohne namentliche Abstimmung legte der Ausschuß sie mit 13 gegen 10 Stimmen zu den Akten. D. h. sie werden dem Senat mit der Empfehlung, sie nicht anzunehmen, einberichtet. Die Abstimmung wurde nach einer längeren Debatte vorgenommen. Damit hat die organisierte Arbeiterschaft ihren Kampf wiederum verloren.

Die erste der beiden Vorlagen ermöglichte einer Person, die der Mißachtung des Gerichts, begangen durch Uebertretung eines Einhaltsbefehls, angeklagt ist, ein Schwurgerichtsverfahren zu verlangen. Die zweite Vorlage sah ein Schwurgerichtsverfahren in allen Fällen vor, in denen eine Freiheitsstrafe verhängt werden kann, und bestimmte, daß die erste Maßregel keine Anwendung finden soll, wenn es sich um Verhängung von Geldstrafen, verhängt wegen Mißachtung des Gerichts, die im Gerichtshof begangen ist, handelt.

Eine ähnliche Vorlage des Abgeordneten R. G. Soderstrom von Streator, die ebenfalls von der organisierten Arbeiterschaft befürwortet wurde, kam am 9. April im Haus zur Abstimmung, konnte aber nicht genügend Stimmen erhalten.

Chicago fährt gut.

Der Senat nahm die Steuervorlagen in der vom Haus angenommenen Form an. Sie sehen eine Steuerrate von $2,15 für Chicagos Kommunalverwaltung, von 55c für die Countyverwaltung von Cook County, von $2,00 für die Städte außerhalb Chicagos und von $1,80 für die Schulverwaltung Chicagos vor.

Die Bondvorlagen, die Chicago eine Vermehrung seiner Briefschuld um $27,500,000 ermöglichen sollen, schnitten im Haus ebenfalls gut ab. Senatvorlage 385, die wichtigste der mehr als siebzig Vorlagen, deren Annahme nötig ist, um Chicagos Wünsche zu erfüllen, wurde nebst acht ähnlichen Vorlagen ohne Opposition zur dritten Lesung vorgerückt. Das rief eine gewisse Ueberraschung hervor, da erwartet worden war, daß die Gegner Senatvorlage 385 aufs Korn nehmen würden, mit deren Fall der ganze Plan hinfällig werden würde. Alle übrigen auf den Gegenstand bezüglichen Vorlagen wurden vom Steuerungsausschuß des Hauses zur Annahme empfohlen.

Es hat den Anschein, als ob die Organisation im Haus alle Anstrengungen zu machen entschlossen ist, die Maßregeln vor Schluß der Tagung am Mittwoch unter Dach und Fach zu bringen.

Pensionen für Richter.

Mit 26 gegen 12 Stimmen nahm der Senat heute die Hausvorlage an, welche die Pensionierung von Richtern vorsieht. Richter, die 60 Jahre alt geworden sind und 24 Dienstjahre aufzuweisen haben, sind zu einer Pension in der Höhe der Hälfte ihres Gehalts berechtigt. Für die Maßregel sprachen die Senatoren Barr, Dailey, Barbour und Denvir, dagegen die Senatoren Hull, Jewell und Sadler.

Auf den Antrag Senator Daileys änderte der Senat die Vorlage, welche die kostenfreie Lieferung von Schulbüchern an Zöglinge vorsieht. Der Abänderungsantrag sieht vor, daß das Gesetz in keinem Schulbezirk, der es in einer Urabstimmung angenommen hat, vor Ablauf eines Jahres von der Urabstimmung an in Kraft treten soll.

Im Senat angenommen wurden außerdem die folgenden Vorlagen:

Für Schaffung eines Wöchnerinnenfonds durch Counties.

Für Regulierung des Studiums der Zahnhygiene.

Für Erhöhung der Steuerrate der Südparkbehörde in Chicago auf 15c.

Für Regulierung des Wiegens von Getreide durch Bahnen.

Zulage für Zivildienstkommissäre.

Im Haus kam die Vorlage Senator F. B. Roos' zur Annahme, welche das Gehalt der Zivildienstkommissäre für Cook County von $1500 auf $3000 erhöht und bestimmt, daß ihre Amtszeit am 1. Juli beginnen soll.

Die Vorlage Senator Clarence Bucks von Monmouth für Schaffung einer staatlichen Zensurbehörde für Films stößt im Haus auf Schwierigkeiten. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sie abgesägt wird. Auch die Vorwahlenvorlage Senator Bucks stößt auf Schwierigkeiten. Gegen die Maßregel für Neueinteilung der Kongreßbezirke im Senat wühlen die Freunde der beiden beigeordneten Kongreßmitglieder Richard Yates und William E. Mason.

Stimmrecht für Frauen.

Gouverneur Lowden unterbreitete beiden Häusern genaue Abschriften des Zusatzes zur Bundesverfassung, der gleiches Stimmrecht für Frauen vorsieht. In beiden Häusern wurden die nötigen Anträge auf Annahme des Zusatzes gestellt, die morgen erledigt werden.

Lowden entlastet.

Der Ausschuß unter dem Vorsitz Senator R. J. Barrs, der mit einer Untersuchung der Anklagen betraut war, die Präsident William Malone von der staatlichen Ausgleichungsbehörde in Verbindung mit der Besteuerung der Pullman Co. erhoben hat, hat seinen Bericht ausgearbeitet. Der Ausschuß geißelt die Haltung Malones und entlastet Gouverneur Lowden und Omar H. Wright, den Leiter der staatlichen Finanzabteilung, der angeblich mit Mitgliedern der Ausgleichungsbehörde über die Besteuerung der Pullman Co. gesprochen hatte.

Um Haares Breite.

Fast hätte es auf dem Fliegerfelde ein Unglück gegeben.

Der Postflieger Trent Fry entging gestern im Grant Park mit knapper Not einem ernsten Mißgeschick. Er war, auf der Rückkehr von Cleveland, im Begriff zu landen, als zwei Frauen ihm in den Weg gerieten, und um sie nicht zu Schaden kommen zu lassen, mußte er eine scharfe Schwenkung ausführen. Das hatte zur Folge, daß sein Flugzeug heftig auf den Boden stieß und schwer beschädigt wurde, während Fry selbst zum Glück mit unbedeutenden Verletzungen davonkam. Zuschauer dürfen den Landungsplatz nicht betreten, und jene Frauen hatten dort nichts zu suchen. Jedenfalls liegt eine Nachlässigkeit der Wächter vor.

Vom nächsten Freitag an wird täglich ein Flieger um 2:30 Uhr von hier nach Cleveland abgehen und dort um sechs Uhr eintreffen. Die von ihm mitgebrachten Postsachen für New York werden dann in Cleveland vom „Twentieth Century Limited" nach New York weiterbefördert. Auf diese Weise werden Briefe, die hier zur Post gegeben wurden, schon am folgenden Morgen um zehn Uhr in New York ausgetragen werden können. Briefe, welche von hier um elf Uhr abends mit der Bahn abgehen, werden am nächsten Morgen in Cleveland ausgeladen und von dort mit der Luftpost weiter befördert, die um 2 Uhr nachmittags in New York eintrifft.

Welch rührende Unkenntnis in Deutschland noch immer über Amerika herrscht, geht aus einem Briefe hervor, welchen der Flieger D. Zimmermann in Koblenz, Bahnhofstraße 24, an die Chicagoer Luftpostverwaltung gerichtet hat. „Im Hinblick auf die schnelle Beendigung der Feindseligkeiten", schreibt er arglos, „erlaube ich mir, mich um eine Stelle als Flieger bei der amerikanischen Luftpost zu bewerben." Er fügt hinzu, daß er seit 1915 über tausend Flüge erfolgreich ausgeführt, über ein Jahr Frontdienst getan hat, mit der Kunst des Fliegens gründlich vertraut ist und Kenntnis der englischen und der französischen Sprache hat.

Bubenstück.

Haus des Bankiers Wm. B. Austin durch Dynamit beschädigt.

Aus dem Bett geschleudert.

Die Frau des Hauses aber mit dem bloßen Schrecken davongekommen. — Austin hatte sich mißliebig gemacht. — Kühner Einbruch.

Vor der Wohnung des Privatbankiers Wm. B. Austin, Nr. 103 Bellevue Place, wurde gestern abend eine Stange Dynamit zur Entladung gebracht. Die Explosion verursachte Furcht und Schrecken in der Nachbarschaft. Der nach dem Keller des Hauses führende Treppengang wurde vollständig zerstört. Das Erdgeschoß und erste Stockwerk sind stark beschädigt worden. Frau Austin, die sich zur Ruhe begeben hatte, wurde aus dem Bett und in die Halle hinaus geschleudert, ist aber, wie auch ihr Gatte, der auf der hinteren Veranda schlief, und ihre Tochter Frau Virginia Shane, die besuchsweise im Elternhause weilte, mit dem bloßen Schreck davongekommen.

Man mutmaßt, daß das Dynamit aus einem Kraftwagen geschleudert wurde, der einen Augenblick vor der Explosion mit Maximalgeschwindigkeit davonratterte.

Austin ist der Ansicht, daß der Attentäter der Wicht war, der sich vorigen Sonntag mit ihm telephonisch in Verbindung setzte und, ohne seinen Namen zu nennen, ihm Vorwürfe machte, weil er kürzlich sein Haus, Nr. 4807 Grand Boulevard, einer Farbigen, der Musiklehrerin Frau Williams, vermietet hatte. Der Bankier hat je $1000 Belohnung ausgesetzt für die Namhaftmachung der Person, die Sonntag die fragliche Unterhaltung mit ihm hatte, und für die Ergreifung des Halunken, der in voriger Woche vor dem Hause an Grand Boulevard eine Bombe zur Entladung brachte.

Heimliche Gäste.

Während vorigen Sonntag abend die Witwe Nellie Magnus Loeb, eine Tochter des verstorbenen Brauherrn Adolphus Busch, auf der vorderen Veranda ihrer Wohnung Nr. 401 Fullerton Parkway eine Anzahl Gäste bewirtete, verschafften Verandakletterer sich Einlaß in ihre im zweiten Stock gelegene Kemenate und in die Schlafgemächer ihres Sohnes und ihrer Tochter und stahlen Schmuck im Gesamtwerte von $12,500. Als der Einbruch entdeckt wurde, waren die ungebetenen Gäste über alle Berge. Die sofort benachrichtigte Polizei hat den kühnen Einbruch bis gestern abend zu verheimlichen gewußt, von den Tätern aber keine Spur gefunden.

Kaltgestellt.

Der erst vor zwei Tagen aus der Bundesarmee entlassene Albert Pomper begab sich gestern, nachdem ihm von der Regierung der ihm zukommende Bonuscheck von $60 zugestellt worden war, in die Frau Carrie Meyerdirk, Nr. 4621 Wentworth Avenue, gehörige Kleiderhandlung, um sich neu auszustaffieren. Außer dem erwähnten Check hatte er noch $17 bar in seinen Taschen. Er hatte sich gerade einige Sachen ausgesucht, als zwei ärmlich gekleidete Burschen eintraten, Revolver zogen und ihm sowohl wie der Ladenbesitzern befahlen, die Hände hochzuhalten. Sie nahmen Pomper seinen Check und sein Bargeld ab, erleichterten die Ladenkasse um $10 und ergriffen dann die Flucht. Pomper lief, nachdem die Räuber den Laden verlassen hatten, in den Fleischerladen von Al. Krause, Nr. 4557 Wentworth Ave., und teilte diesem sein Abenteuer mit, während Frau Meyerdirk die Polizei von dem Vorfall in Kenntnis setzte und eine gute Beschreibung der Banditen gab. In wenigen Minuten waren Pomper, Krause und mehrere Polizisten auf der Jagd nach den Raubgesellen und kamen diesen an der 42. Straße und Wentworth Ave. auch hart auf die Fersen, wo sich ein Feuergefecht zwischen einem der Fliehenden, der angeblich Andy Monahan, ein alter Zuchthäusler, ist, und den Verfolgern entspann. Krause stand im Begriff, sich auf Monahan zu stürzen, besann sich aber eines Besseren, als zwei Revolverkugeln ihm um die Ohren sausten. Monahan zog sich dann in ein Gäßchen zurück, von wo aus er auf die Polizisten W. H. Roemisch, Frank La Rue und William Best zehn Schüsse abfeuerte, welche diese erwiderten. Die Beamten erwiesen sich als bessere Schützen und brachten Monahan zwei Schüsse am Knie bei, sodaß er schließlich gezwungen war, sich zu ergeben. Er wurde nach dem Hospital des Arbeitshauses überführt, wo er seine Adresse als 237 Root Str. angab. Er weigerte sich, den Namen seines entkommenen Spießgesellen zu nennen. Nach Ansicht der Polizei überfielen Monahan und sein Genosse, ehe sie die Raubtat in den Kleiderladen verübten, Tony Paplarski, Nr. 245 W. 46. Straße, und erbeuteten $12.

Vielbeschäftigter Herr.

Einem Geständnis gemäß, das gestern abend nach Angabe der Polizei Frank Stapleton, Nr. 6418 S. California Avenue, in der Bezirkswache in Englewood ablegte, verübte er seit dem 1. Januar 50 Einbrüche. Stapleton wurde verhaftet, als er versuchte, in die Wohnung von Robert Ford, Nr. 6563 S. Maplewood Avenue, einzusteigen, und weigerte sich anfangs, seine Adresse anzugeben. In seiner Wohnung wurden eine Menge gestohlener Schmuckstücke, Versatzzettel und mehrere gestohlene Anzüge gefunden. Polizeileutnant Daly, welcher die Untersuchung leitet, ist der Ansicht, daß Stapleton auch den Raubüberfall in der Apotheke von Walgren & Co., Nr. 3900 Cottage Grove Avenue, am Samstag voriger Woche verübte und $200 erbeutete.

Warum?

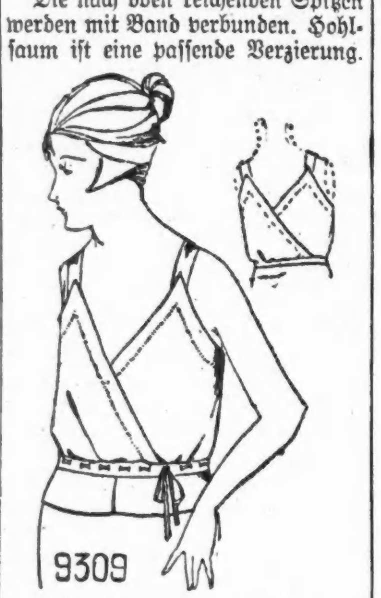
Ein rätselhafter Mordangriff wurde gestern abend von zwei Kerlen auf den in Diensten der Western Electric Company stehenden Vorarbeiter John Share, Nr. 1312 S. Grove Avenue, Berwyn, verübt. Share wurde in die linke Schulter und in das linke Bein geschossen. Die Schießbolde entkamen.

Mode-Neuheiten.

(Eigendienst der „Abendpost".)

Korsettschoner.

Die nach oben reichenden Spitzen werden mit Band verbunden. Hohlsaum ist eine passende Verzierung.



Größe 36 erfordert 1⅜ Yard 27 Zoll oder ⅞ Yard 36 Zoll breites Material.

Schnittmuster Nr. 9309 in Größen 34 bis 42 Zoll Brustweite.

Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nummer gegen Einsendung von 12 Cents zu beziehen durch die „Modeabteilung" der „Abendpost", 223 West Washington Str., Chicago, Jll. Checks und „Money Orders" sollten auf „The Abendpost Co." ausgestellt werden.

Chemische Ausstellung.

Sie findet zum ersten Male in Chicago statt, beginnend am 22. September.

Die fünfte Nationalausstellung der chemischen Industrien wird heuer, zum ersten Male in Chicago, in der mit dem 22. September beginnenden Woche abgehalten werden. Die früheren Ausstellungen haben regelmäßig in New York stattgefunden. Die Gründe für die Verlegung der Ausstellung in diesem Jahre bestehen darin, daß der sonst dafür benutzte Grand Central Palace in New York gegenwärtig von der Armeeverwaltung für Hospitalzwecke benutzt wird, und daß man erwartet, dadurch die Entwickelung der chemischen Industrie in den westlichen Teilen des Landes zu fördern.

Der Zweck der Ausstellung ist, einen Ueberblick über die in den Vereinigten Staaten auf dem chemischen Gebiet gemachten Fortschritte zu geben und gleichzeitig das Publikum mit den amerikanischen Erzeugnissen bekannt zu machen. Sie wird vom chemischen Nationalverband veranstaltet, der in der Ausstellungswoche auch seine Jahresversammlung hier abhalten wird.

Als Ausstellungsräume sind das Coliseum und die Waffenhalle des ersten Regiments gesichert worden.

Bankdividende.

Die Direktoren der Southwest Trust & Savings Bank, 35. Str. und Archer Ave., hat eine am 30. Juni zahlbare Vierteljahrsdividende von 1½ Prozent erklärt.

* Der Schankwirt William McGovern wurde gestern von Richter David im Kriminalgericht von einer auf Wahlbetrug lautenden Anklage freigesprochen. McGovern war einer der Wahlbeamten bei der Vorwahl im Jahre 1916.

— $17,000 erbeuteten fünf bewaffnete Kraftwagenräuber in der West Cleveland Banking Co. in Cleveland, O., und entkamen.

— Die aufständische Bewegung in Kostarika ist im Wachsen. Im Hafen Limon liegt ein amerikanisches Kanonenboot, „Castine".

— Die Gesetzgebungen von Kansas und New York haben den Frauenstimmrechtszusatz zur Bundesverfassung gutgeheißen.

Geldsendungen

— unter Garantie nach —
Deutschland, Oesterreich, Tirol, Böhmen, Mähren, Slavonien, Kroatien, Polen und Siebenbürgen.

Kronen

Bankchecks und Spareinlagen durch den Wiener Bankverein, Wien, billigst zu Tagespreisen besorgt.

Liberty Bonds

Wir zahlen stets die höchsten Preise.

Russische Rubel

Banknoten immer vorhanden, und billiger erhältlich als irgendwo.

Revesz & Szoeke

1445 Fullerton Avenue,
— Bankgeschäft und Schiffskartenagentur —
Offen täglich bis 8 Uhr abends, Sonntags bis 12 Uhr mittags.

dimt

Aus deutschen Kreisen.

Glänzendes Verkaufsangebot. — Musikalische und literarische Genüsse. — Allerlei silberne Jubiläen. — Bekannter Professor und Direktor gestorben.

Milwaukee, Wis. Am ersten Sonntag im Juli wird der Deutsche Preßklub sein erstes Sommerfest auf dem Landgut von Rudolph Best, eines seiner Mitglieder, in der Nähe von Thiensville an den Ufern des Milwaukee Flusses abhalten.

La Crosse, Wis. Der D. R. K. Staatsverband wählte zu seinem Präsidenten für das kommende Vereinsjahr Heinrich Schmitz von Appleton und bestimmte Marshfield, Wis., zur nächsten Konventionsstadt.

Detroit, Mich. Dr. Joseph Nöker, vor 42 Jahren hier als Sohn eines bekannten Geschäftsmannes geboren, der später Besitzer des Michigan Volksblattes wurde, ist gestorben. Der Verstorbene leitete das Blatt, bis es von der Abendpost angekauft wurde.

Durch ein sehr günstiges Angebot seitens des Henry Clay Hotel verlockt, sah sich der Verein Harmonie veranlaßt, sein Eigentum für $180,000 an das genannte Hotel zu verkaufen, da ihm auf die Dauer von 20 Jahren die drei obersten Stockwerke in dem neu zu errichtenden Gebäude neben der Barzahlung frei zur Verfügung gestellt werden sollen. In die innere Einrichtung dieser neuen Klubräumlichkeiten sollen $50,000 verwendet werden. Um vor der Hand den alten Klubmitgliedern die volle Nutznießung der Prachträumlichkeiten des neuen Vereinsquartiers zu gewährleisten, ist bis auf weiteres die Aufnahme neuer Mitglieder suspendiert worden.

New York, N. Y. Morgen abend findet im großen Saale des Liederkranz eine Deklamations-Soiree Rudolph Christians statt, bei welcher der geschätzte Künstler Wagner und Goethe rezitieren wird. Als mitwirkende Künstler werden der Tenorist Max Bloch und am Piano Frau Hartmann-Vollmer auftreten.

Sobald die politischen Verhältnisse es gestatten werden, wird sich die Sängerin Margarete Arndt-Ober mit ihrem Gatten, dem Klavierkünstler Wilhelm Arndt und ihrem hier vor drei Jahren geborenen Sohn auf die Rückreise nach Deutschland begeben. Margarete Ober trat zum ersten Male Ende November 1913 hier auf und feierte schon damals Triumphe; seither hat sie sich eine Unzahl von Verehrern ihrer Kunst erworben, die ihr Scheiden auf das lebhafteste bedauern.

Die lutherische St. Paulsgemeinde von Pastor F. H. Bosch wird am kommenden Sonntag das silberne Dienstjubiläum ihrer Gemeinde-Diakonissin Schwester Rosa Dittrich feiern, an welchem sich auch Dr. Ernst Bachmann, der Direktor des Mary Drexel Diakonissen Mutterhauses in Philadelphia beteiligen wird. Die Jubilarin stammt aus Sachsen und kam 1888 nach Amerika.

Am letzten Sonntag wurde die lutherische Kapelle des Guten Samariters eingeweiht, eine Stiftung hochherziger Lutheraner, die besonders von Pastor H. von Hollen, dem Seelsorger der Deutschen Lutherischen Heilands-Kirche, gefördert wurde, um den Landsleuten auf Blackwells Island ein kirchliches Heim zu geben.

West Hoboken, N. J. Am 29. Juni wird Karl Deichmann sein 25jähriges Jubiläum als Chormeister mit den verschiedenen, unter seiner Leitung stehenden Vereinen festlich begehen. Die Feier wird unter den Auspizien des Gesangvereins Allemania stehen. — Die Eintracht von **Union Hill** wird Anfang August ein ähnliches Fest feiern. Ihr Dirigent Wm. Laufenberg hat vor 25 Jahren das Amt als Leiter des Vereins angetreten.

St. Louis, Mo. Direktor W. Becker, der langjährige Präsident des Eden-Seminars, der theologischen Bildungsanstalt der evangelischen Synode von Nordamerika, ist am Freitag nachmittag an den Folgen eines Schlaganfalls gestorben. Er stand im Alter von 69 Jahren und war seit 36 Jahren als theologischer Lehrer im Dienste der genannten Kirche tätig. Seine Heimat war Baden, er hatte in Tübingen, Leipzig, Berlin und Heidelberg studiert und kam anfangs der 80er Jahre nach Amerika. 1902 übernahm er als Nachfolger von Dr. Häberle die Leitung des Seminars, in welchem er seit 1883 als Lehrer gewirkt hatte. Erst vor wenig Wochen hatte er sein Rücktrittsgesuch bei der betreffenden kirchlichen Behörde eingereicht und beabsichtigte, mit dem zu Ende gehenden Schuljahr sein verantwortungsvolles Amt aufzugeben.

Pfarrer Herman Meiners, 1854 in Cincinnati geboren und seit elf Jahren Schatzmeister der St. Louis Universität, ist gestorben. Er trat 1871 dem Jesuitenorden bei und wurde 1885 zum Priester geweiht.

Aug. A. Busch hat öffentlich die Erklärung erlassen, daß die von ihm geleitete Brauerei-Gesellschaft sich entschlossen habe, unter den obwaltenden Verhältnissen kein Bier zu brauen; daß sie es aber sofort zu tun gedächte, sobald ihr das Recht dazu gegeben würde, da sie reichlich Material auf Lager hätten, aber um jeden Preis als gesetzliebende Bürger des Landes wie bisher gelten möchten.

Vom Grundeigentumsmarkt.

Ein viel verhandeltes Zinshaus.—Verkauf des Uihleinschen Hauses an 63. Str.

Das 31 kleine Wohnungen enthaltende Zinshaus 901 bis 909 Cornelia Ave., Grund 94 bei 150 Fuß, mit $82,000 belastet, ist zu $142,000 von Dr. Albert L. Petermann, Parker, S. D., eingehandelt worden; er gab dem bisherigen Eigentümer, Andrew C. Thompson, Ladysmith, Wis., dafür in Tausch 1160 Acres Land im County Jackson, Wis., eine Farm von 160 Acres im County Klickitat, Wash., und 650 Acres im County Rosebud, Mont.

Das dreistöckige Fabrikgebäude an der Nordostecke der Lake und Desplaines Straße, Grund 50 bei 79 Fuß, mit $18,000 belastet, ist zu $50,000 von Edith Mac Kenzie an Jurgon M. Roberts, Golden, Jll., übertragen worden. Dieser gab die mit $22,000 belasteten Sechsfamilienhäuser 4746 bis 50 Lake Park Ave. und 4749 bis 51 Dorchester Avenue, nebst den hinten anstoßenden Grundstücken, je 50 Fuß Front, zu $46,500 in Kauf.

Die Becker-Ryan Co., welche das bislang von ihr gepachtete vierstöckige Geschäftshaus an der Nordostecke der 63. und Halsted Straße, 125 bei 166 Fuß, wie berichtet, nebst dem angrenzenden Wirtschaftsgebäude, 20 Fuß Front, zu insgesamt $580,000 von Robert A. Uihlein erworben hat, wird das Wirtschaftsgebäude abreißen und ihr Geschäftshaus dementsprechend vergrößern.

Frau Maud M. Beatty hat ihr Wohnhaus an der Park Road und Elm Straße, La Grange, nebst Grund, zu $35,000 an Frank Parizek und der Versicherungsagent Charles P. Whitney hat das seinige an der Südostecke der Judson Ave. und Church Str., Evanston, Grund 132 bei 100 Fuß, zu $70,000 an den Rechtsanwalt W. Clyde Jones verkauft.

* Nachdem Nachbarn ihn seit mehreren Tagen nicht mehr gesehen hatten, benachrichtigten sie die Polizei, die dann in die Wohnung von Thomas Evans, Nr. 717 W. 21. Straße, eindrang und diesen an Gas erstickt auffand. Anscheinend war er seit mehreren Tagen tot. Ob Selbstmord oder Unfall vorliegt, ist noch unbekannt.

CARSON PIRIE SCOTT & CO.

Die Mitte-Juni-Verkäufe

Die Zeit, aus diesen der Mühe werten Sommerofferten Nutzen zu ziehen, ist zur Hälfte vorüber. Diejenigen, welche aus diesen Verkäufen noch nicht profitiert haben, haben noch immer folgende spezielle Gelegenheiten:

Den Juniverkauf von Silberwaren
Den Juniverkauf von Bändern
Den Juniverkauf von Schürzen
Den Juniverkauf von seidenen Unterröcken

Die jetzt geltenden Preise für Silberwaren, zum Beispiel, enden mit diesem Monat. Werte von ebensolcher Güte kennzeichnen die anderen Verkäufe. Sofortige Auswahl wird sich sicherlich höchst profitabel erweisen.

Strickwolle: Anweisungen

Um die neuen Filet Crochet Sweaters zu machen

Jede Jahreszeit hat ihre Handarbeit. Und für diesen Sommer von 1919 scheint die Wahl einstimmig auf das Häkeln dieser neuen und eigenartigen Sweater Coats zu fallen.

Hier in der Kunst-Nadelarbeit Abteilung

Eine tüchtige Lehrerin ist bereit, Anweisungen und Rat allen zu geben, die ihre Materialien hier kaufen. Muster und Entwürfe, die sich für die verschiedenen Sweater Coats eignen, bieten eine interessante Auswahl. Und Auswahl von vollständigen Sortimenten.

Shetland Wollesorten, Seiden und ähnliche Braids in all den beliebten hübschen Farben und hellen Schattierungen.

Zweiter Floor, östlich.

Niedrigste Preise

für Geldsendungen nach allen Ländern.

Kronen-Depositen in Wien:

10,000 Kronen	$470
20,000 Kronen	$900

Mark-Depositen in Köln oder Koblenz:

10,000 Mark	$ 950
20,000 Mark	$1800

State Commercial and Savings Bank

1935—37 Milwaukee Avenue, nahe Western Ave.
Telephon: Humboldt 46 und 47.
Officestunden: Täglich 9 bis 6 Uhr, Samstags bis 8:30 abends, Sonntags von 10 bis 12 Uhr mittags.

Gegen Schiffsverkauf an England.

Jersey City, N. J., 17. Juni. Die Besitzer von 530,072 Anteilscheinen der International Mercantile Marine Co. haben sich gegen den geplanten Verkauf der britischen Zweiglinien an England erklärt, die von 78,521 dafür.

Amerikanische Soldaten verunglückt.

Brest, 17. Juni. Bei einer Preisklopferei stürzte in Pontaneza gestern abend eine „Hütte" der Kolumbusritter ein, ein amerikanischer Soldat wurde erdrückt, zwei tötlich und über hundert leichter verletzt.

Leset die „Sonntagpost"

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"
Published daily except Sunday.
Publisher: THE ABENDPOST COMPANY"
223—225 W. Washington St.

Price per Copy........................3 Cents
Price per Month.......................55 Cents
By mail, in the states of Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota and Ohio, per year.........$4.50
Including "Sonntagpost", per year.........$6.50
In all other States and Canada the price will be per year.........$5.00
Including "Sonntagpost" per year.........$7.00
Price per "Sonntagpost".........5 Cents

„Abendpost"-Gebäude: 223 und 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.
Chicago Telephon: Franklin 5900 Illinois

Preis jeder Nummer 2 Cents; ins Haus geliefert per Monat 55 Cents
Per Post in den Staaten Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota und Ohio.........$4.50 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost".........$6.50 per Jahr
In allen anderen Staaten und Canada ist der Preis.........$5.00 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost".........$7.00 per Jahr
Preis der „Sonntagpost", die einzelne Nummer.........5 Cents

Entered as Second Class Matter September 9th 1890 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3rd, 1879.

31. Jahrgang. — Nr. 143.

Versprechen und Halten....

Vor achtzehn Jahren, nachdem die Filipinos mit Feuer und Schwert unter die amerikanische Herrschaft gebracht worden waren, wurde ihnen die Freigabe, die völlige Unabhängigkeit versprochen, sobald sie sich als für die Selbstregierung reif gezeigt haben würden.

Die amerikanische Herrschaft war für die Philippinen eine wohltätige und segensvolle. Die Inseln entwickelten sich unter ihr in erfreulichster Weise. Amerika zeigte sich in seiner Herrschaft auch milde und einsichtig und räumte der Bevölkerung mehr und mehr Rechte ein. Man kann mit vollem Rechte behaupten, daß Amerika sein Bestes tat, die Philippinen zur Selbstregierung zu erziehen, und — daß es damit einen sehr schönen Erfolg erzielte.

Der Erfolg der erzieherischen Herrschaft Amerikas wird dadurch dargetan, daß im Verlaufe des letzten Jahrzehnts in den Philippinen keinerlei Unruhen stattfanden; daß die Eingeborenen zwar jede Gelegenheit benutzten, ihrer Freiheitsliebe Ausdruck zu geben und ihren Anspruch auf Selbstregierung zu betonen, aber von jedem Versuche, die Unabhängigkeit durch Gewalt zu erlangen, absahen, und trotz verschiedentlicher Enttäuschungen sich immer wieder vertrösten ließen auf die Zukunft; sich darauf verließen, daß Amerika schließlich sein Versprechen gut machen werde. Dies richtig würdigen zu können, muß man daran zurückdenken, daß dieselben Philippinen vorher Jahrzehnte lang in mehr oder weniger „hellem" Aufruhr gegen Spanien gewesen waren, und die amerikanische Herrschaft, Dank der Fremdartigkeit der Sprache, der Religion und der Sitten, ihnen „von Haus aus" fremder und damit unliebsamer erscheinen mußte als die spanische; die Ausübung der Herrschaft für Amerika schwieriger erscheinen mußte als für Spanien. Der Erfolg stellt beiden Teilen, „uns" und den Philippinern, ein glänzendes Zeugnis aus.

So weit, so gut. Jetzt scheint aber die Zeit gekommen, das vor achtzehn Jahren gegebene Versprechen einzulösen, soll nicht auf's Spiel gestellt werden, was in der langen Zeit durch amerikanische Mäßigung und Weisheit und philippinische Einsicht und Geduld gewonnen wurde. Die Philippiner dringen heute nachdrücklicher als je zuvor auf Einlösung des amerikanischen Versprechens. Sie verlangen lebhafter und dringlicher als je zuvor nach der Unabhängigkeit und dem Rechte der Selbstregierung. Denn sie fühlen sich reif für diese und glauben bewiesen zu haben, daß sie reif dafür sind.

Mit dem besten Recht. Denn auch von zuständiger amerikanischer Seite wird ihnen das Reifezeugnis ausgestellt. Francis Burton Harrison, der seit 1913 Generalgouverneur der Philippinen ist, und, wenn irgend einer, wissen sollte, ob oder nicht die Philippiner befähigt sind, sich selbst zu regieren und sich die Unabhängigkeit zu erhalten, falls sie ihnen zugestanden werden sollte, sagt, **sie sind es!** Ohne wenn und aber. Er unterstützt die zur Zeit hier in Amerika weilende Kommission der philippinischen Gesetzgebung in ihrem Bemühen unter den Mitgliedern des Kongresses für die Freigabe der Philippinen Stimmung zu machen und erklärt, die Unabhängigkeit sollte den Philippinern ohne weiteren Verzug bewilligt werden. Daß Präsident Wilson schon im Jahre 1916 für eine Bill eintrat, die den Philippinern in 1920 die volle Unabhängigkeit geben wollte, dürfte bekannt sein.

Das Recht der Philippinen auf Unabhängigkeit und Selbstregierung, sobald sie dafür reif sein würden, wurde von keiner Seite jemals bestritten. Daß die Philippiner die nötige Reife erlangt hätten, wird von den besten Kennern der Inseln und des Volkes behauptet, dennoch sind die Aussichten schlecht für die philippinische Unabhängigkeit.

Der Kongreß ist republikanisch und es war republikanische Politik, die das Sternenbanner nach den Philippinen trug, in erster Reihe **demokratische** Politiker traten und treten für die Freigabe der Inseln ein. Das allein genügt, die Erfüllung der philippinischen Wünsche zur Zeit unwahrscheinlich zu machen; republikanische Opposition gegen die Empfehlung des Generalgouverneurs zu sichern.

Natürlich wird man nicht eingestehen, daß Parteipolitik im Spiele ist. Man wird sagen, — man hat schon damit begonnen — daß Vorsicht die Mutter der Weisheit und es besser sein werde, noch einige Jährchen zu warten. Auf das Urteil des Generalgouverneurs könne und dürfe man sich nicht verlassen, denn er sei seinerzeit mit vorgefaßter Meinung nach den Philippinen gegangen; sei ein auf den „Rückzug aus Asien" geeichter und vereidigter Demokrat. Die Frage müsse erst vom Kongreß selbst sehr gründlich untersucht werden usw.

Das alles im Brusttone der Ueberzeugung und in schönen biedermännischen Worten, die sehr harmlos und vernünftig klingen, und weiteren Aufschub als gerecht erscheinen lassen: denen, die ihn wünschen und den Oberflächlichen und Gleichgiltigen, denen die Philippinen böhmische Dörfer sind, und so fern liegen wie der Mann im Monde. Mit der Gerechtigkeit ist's eben wie mit der Freiheit, es kommt ganz darauf an, was man darunter versteht, bezw. von welcher Seite aus man eine Sache betrachtet. Das zeigt ja zur Zeit so recht deutlich der sogenannte Friedensvertrag — der von Herrn Clemenceau als zu milde, um **ganz** gerecht sein zu können, aber doch als gerecht, von andern als die Ausgeburt himmelschreiender Ungerechtigkeit, als eine brutale Vergewaltigung des Rechtes und heiliger Versprechen eingeschätzt wird.

So wird man es auch nicht schwer finden, eine weitere Vertröstung der Philippiner auf die Zukunft als nur gerecht und wohltätig für sie selbst hinzustellen — die Frage ist nur, ob es auch gelingen wird, die Philippiner von der Gerechtigkeit weiterer Verzögerung zu überzeugen und ob, wenn ihr Gesuch eine Ablehnung erfährt, dadurch das schöne Verhältnis nicht gestört werden wird; die Ablehnung nicht dazu dienen wird, die Philippiner, die heute nur Anerkennung und Dank für Amerika haben, zu Feinden dergroßen Republik zu machen und zu geheimeer Verbindung mit andern Feinden zu treiben. Und Feinde haben wir doch schon genug. Mehr als genug und gut.

Wir machten sie in erster Reihe dadurch, daß wir nicht „Stange hielten", nicht unwankbar und unerschütterlich festhielten an unsern Worten und Versprechungen, sondern feilschten und mit uns feilschen ließen, wo es sich um Grundsätze und Ideale handelte, die wir feierlich verkündet hatten. Auf dieselbe Weise mögen wir auch die Philippiner, zur Zeit dankbare Schüler zu erbitterten Feinden machen. —

Die Eigenheimbewegung.

Der in Chicago sich bemerkbar machende Wohnungsmangel wird auch in vielen anderen Städten des Landes empfunden, und es ist verständlich, daß vielerorts Maßregeln geplant und Schritte unternommen werden, das sich als Nachwirkung des Krieges ergebende Problem nach Möglichkeit zu lösen. An einigen Orten versucht man die Mieten dadurch herabzudrücken, daß man verschiedene Bestrebungen unterstützt, die auf eine Vermehrung der Häuser abzielen. Vom Arbeitsdepartement wird auf ein Projekt hingewiesen, das in New London, Conn., unternommen worden ist. Es bezweckt, den Arbeiterstand zum Bau eigener Heime zu ermutigen. Eine mit $25,000 zu inkorporierende Gesellschaft soll Arbeitern, die eine Baustelle erworben haben und 10% des Baupreises besitzen, 50% des letzteren als erste, und die restlichen 40% Prozent als zweite Hypothek vorstrecken. Die Banken der Stadt haben sich bereit erklärt, der Gesellschaft bis zu 75% des Hypothekenbetrags Darlehen zu gewähren, so daß deren Kapital zu keiner Zeit über 10 bis 15 Prozent festgelegt sein wird. Die Erbauer der Häuser können die Hypotheken durch monatliche Ratenzahlungen von 1% abtragen, und so werden der Gesellschaft beständig neue Kapitalien zugeführt, die für weitere Häuserbauten ausgeliehen werden können.

In St. Louis plant die dortige Handelskammer eine $1,000,000 Vereinigung, um der städtischen Wohnungsnot durch Förderung der Eigenheim-Bewegung zu steuern. Die Gesellschaft wird Bauplätze innerhalb der Stadtgrenzen kaufen, Häuser darauf errichten und sie gegen leichte Zahlungen zum Selbstkostenpreise an Unbemittelte verkaufen. Es handelt sich hierbei um Häuser zum Höchstkostenpreise von $5000, bei einer Anzahlung von 10% und Verteilung der Restsumme auf 15 Jahre. Die Befürworter dieses Unternehmens hoffen, daß besonders der sogenannte „kleine Mann", der bisher nur unter großen Schwierigkeiten und Entbehrungen ein eigenes Häuschen zu erwerben vermochte, sich der ihm gebotenen Möglichkeiten bedienen wird.

Auch in New York haben sich Behörden und Vereinigungen mit der Frage befaßt, wie dem dortigen Mangel an Wohnstätten abzuhelfen sei, und sind unveränderlich zu der anscheinend einzig zutreffenden Antwort gelangt: Man baue neue Wohnhäuser in großer Zahl. Dieser Lösung, die Vielen wie das Ei des Columbus erscheinen muß, werden jedoch durch die während der letzten paar Jahre riesig gestiegenen Baumaterialpreise und hohen Arbeitslöne große Schwierigkeiten in den Weg gelegt. Mitwirkend hierbei sind ferner die außerordentlich hohen Lebensmittelpreise und die Entwertung des Geldes infolge der Kriegslage. Es kommen aber auch noch andere Gründe in Betracht. Geld für Neubauten ist kaum noch zu erlangen. Die großen Geldinstitute, Banken und Lebensversicherungsgesellschaften haben sich vom Hypothekenmarkte zurückgezogen, da sie nicht geneigt sind, Bundessteuer auf Hypothekeneinkünfte zu zahlen. Sie können ihr Geld leicht anderswo ebenso erträglich anlegen, ohne diesen Zinsertrag versteuern zu müssen. Eine derartige Zurückhaltung des Kapitals ist zum großen Teil für den Stillstand der Bauindustrie im Lande verantwortlich. Daß durch diesen viele andere Industrien lahmgelegt, viele Hunderttausende von Personen arbeitslos gemacht werden, und seine Wirkungen sich auch nach vielen anderen Richtungen bemerkbar machen, bedarf kaum der Erläuterung. Um Hypotheken wieder als Geldanlage verlockend zu machen und dadurch die Bautätigkeit anzuregen, hat daher die staatliche Rekonstruktions-Kommission in New York durch ihren Vorsitzenden vorgeschlagen, Hypotheken bis zum Betrage von $40,000 von der Bundeseinkommensteuer zu befreien, falls das betreffende Eigentum für Wohnungszwecke benutzt wird. Angesichts der Wichtigkeit, welche die Bundesregierung der Wiederaufnahme der Bautätigkeit beimißt und welche dieser zugesprochen werden muß, sollte der Kongreß bereit sein, dem erwähntn Vorschlage wohlwollende Berücksichtigung zuteil werden zu lassen.

Auch in Chicago sollten baldigst Schritte unternommen werden, die Eigenheimbewegung neu zu beleben. Grundeigentum außerhalb des Schleifenbezirks ist noch immer zu Preisen zu haben, die beträchtlich hinter den in vielen anderen Großstädten für ähnliches Eigentum berechneten zurückstehen, und in den Vororten werden noch viele tausende Baustellen angeboten, deren Preis ihre Erwerbung auch dem gering Bemittelten ermöglicht. Es erscheint fast überflüssig hier wiederum die Vorteile des Besitzes eines eigenen Heims aufzuzählen, als Hauptpunkte seien jedoch kurz erwähnt: Eigene Heime schaffen bessere Lebensbedingungen für weite Volkskreise; ein eigenes Heim bietet Rückhalt für Mißgeschick und Alter; es regt zu lebhafterer Teilnahme am öffentlichen Leben und zu einer besseren Auffassung der bürgerlichen Aufgaben an; es erhöht die Selbstachtung und Selbständigkeit und fördert den lebendigen Sinn für Wohlfahrt und Entwicklung der eigenen Stadt und des Staates. Gerade jetzt, während der Uebergangszeit der Rückkehr zu geordneten Friedensverhältnissen sollte der Baulust vollauf Gelegenheit geboten werden, sich zu betätigen, da sie Arbeit für die heimkehrenden Soldaten schafft und ihnen den Uebergang ins bürgerliche Leben erleichtert. Unter den philantropischen Aufgaben der modernen Zeit steht die Hilfeleistung bei der Schaffung gesundheitszuträglicher, eigener Wohnstätten für die Masse des Volkes obenan. Wie wäre es, wenn unsere hiesigen Geldfürsten statt mit den Bedürfnissen der Syrier, Armenier, Dalmatier, Albanier, Griechen und Finnen, sich mal mit solchen der Chicagoer Bevölkerung, z. B. die Errichtung eigener Heime für Arbeiter und Angestellte mit geringem Einkommen, befaßten?

Der Chinese und die Milch. Die Chinesen haben Anschauungen, die oft weit von den europäischen abweichen. Als Beispiel hierfür sei eine in China vor einiger Zeit erlassene Verordnung wiedergegeben, die für einen weitgehenden Tierschutz spricht: „Es wird auf das Strengste verboten, Kuhmilch zu genießen! Der Mensch hat kein Recht, das Tier seiner Nahrung zu berauben, am allerwenigsten die Kuh, eins der nützlichsten Tiere. Diejenigen, die keinen Unterschied machen zwischen dem, was Menschen gehört, und dem, was dem Tier gehört, sind böse und unvernünftig. Wer Milch verkauft, um Geld zu verdienen, kann kein reines Gewissen haben, und wer Milch trinkt, weil er denkt, daß er Nutzen davon hat, ist nicht minder tadelnswert. Unter dem Vorwand, daß ihre Kinder sich von Milch nähren, wollen sie dasselbe tun. Aber das Tier hat dasselbe Bedürfnis. Das Tier kann nicht sprechen, sonst würde es euch dasselbe sagen. Im übrigen haben Leben und Tod ihre bestimmten Grenzen! Wie soll da Kuhmilch das Leben des Menschen verlängern können? Laßt das Tier behalten, was ihm gehört, denn nur dann könnt ihr glücklich leben, ihr und eure Kinder und eure Kindeskinder!"

Heute mir morgen dir.

Glaub' nicht, tut mancher groß und dick,
Daß er von viel Gehalt ist;
Der Spatz bläßt sich am meisten auf
Im Winter, wenn ihm kalt ist!

Jene französische Musikzeitung, die einen Preis von tausend Franc für die beste Friedenshymne aussetzte und den Wettbewerb am 1. Juni schloß, scheint eine Liebhaberin von Zukunftsmusik zu sein.

Es ist ganz gut, meint ein Tauschblatt, daß Marinesekretär Daniels das Schiffbauprogramm stark reduziert hat...... nach dem 1. Juli wird es sowieso an dem nötigen Champagner fehlen, um die neuen Schiffe in gehöriger Weise zu taufen.

In Topeka, Kan., ist die Prohibitions-Polizei von einer Negerbande schön hineingelegt worden. — Die Neger waren angeklagt, an Soldaten vom Camp Funston Whisky zu $4 die Flasche verkauft zu haben. Die Polizei stellte eine Untersuchung an und beschlagnahmte in dem Hause etwa 15 Flaschen. Als dieselben aber nachher auf ihren Inhalt geprüft wurden, stellte sich heraus, daß derselbe aus kaltem Tee und Kaffee bestand. Die Neger wurden natürlich frei gelassen und hatten die Lacher auf ihrer Seite. Was nun aber bezüglich der Soldaten, welche für Tee oder Kaffee $4 bezahlten? — Oder sollten sie doch richtigen Whiskey erhalten haben, während die mit Tee und Kaffee gefüllten Flaschen nur für die Polizei bereit gehalten wurden!

„Wollt Ihr billigeres Fleisch?" fragen die „United Butchers of America" das amerikanische Publikum. Gewiß, hochverehrte Schlächter, billiger, besser und reichlicher! „Nun, dann eßt mehr Rindfleisch und auch von den billigeren Schnitten," erwidern uns die Herren in den weißen Schürzen und mit den aufgekrempelten Hemdsärmeln. Großartige Idee! Fast möchten wir uns selbst einen Fußtritt dort versetzen, wo die Hose am losesten hängt, daß wir nicht selbst an diese einfache Lösung gedacht haben. Also her mit dem billigen Fleisch, meine Herren „United Butchers". Bitte, ein Pfund „Short Ribs". — „24 Cents." — „Ein Pfund „Flank Steak". — „28 Cents!" — „1 Pfund Ochsenleber und 1 Pfund Kalbsleber." — „20 Cents und 40 Cents!" — „1 Pfund „Chuck". — „23 Cents." — „Noch immer nicht billig genug! Wie wäre es mit einem Suppenknochen?" — „10 Cents das Pfund!" — Worauf wir ohne „billiges" Fleisch heimgingen, und unterwegs über die guten Ratschläge der Herren Schlächter nachdachten. Zu welchen Schlußfolgerungen wir kamen? Daß der Profitgier der Schlächter schleunigst ein Ende bereitet werden sollte. Die Empfehlungen, Einwendungen, und die Erklärungen der von ihnen berechneten hohen Preise sehen denen der Großschlächter so ärgernißerregend ähnlich, daß die Krallen des Profitgeiers selbst dem Leichtgläubigsten sichtbar und fühlbar werden. Daher — herunter mit den Preisen, meine Herren „United Butchers of America".

„Der Präsident vertritt drüben unser Volk als Nation, er ist der Sprecher für alle Amerikaner," erklärt der frühere Bundessenator James Hamilton Lewis. Und dann fährt er fort: „Unsere Nation wird den Friedenstisch ohne einen einzigen Freund verlassen. Jede Nation wird die Ver. Staaten für das, was sie nicht erhält, verantwortlich halten. Japan, das den Orient beherrscht, wird, wenn immer möglich, für unsere Politik der Ausschließung Vergeltung üben und mit orientalischer Geduld die Stunde abwarten, in der es sich mit Rußland und Deutschland gegen die Vereinigten Staaten verbinden kann." — Und das soll eine Verteidigung des Friedensvertrags und des Völkerbundes sein? Präsident Wilson darf in der Tat ausrufen: „Gott schütze mich vor meinen Freunden," usw.

Das achtundzwanzigste Tschechenregiment wird noch berühmt werden, schreibt ein Tauschblatt; es ist im ersten Kriegsjahr von den Oesterreichern zu den Russen übergelaufen — es ist jetzt von den Böhmen zu den Ungarn übergelaufen... wir ersuchen seinen Kommandeur, uns euch fernerhin auf dem Ueber-Laufenden zu halten.

Der nächste Präsidentschaftskandidat müsse ein Mann sein, der in der Getränkefrage immer auf der rechten Seite gestanden sei, meint William Jennings Bryan. „Mit dem Herrn der Heerscharen meint er mir," sagte der alte Wrangel einmal.

Nun geht auch Dr. Karl Muck heim. Wie Dr. Ernst Kunwald. Und die Einäugigen freuen sich, denn nun werden sie Könige sein.

Und wer ist mit dem Fuchs gemeint?

Einem Bande der „Fliegenden Blätter" von 1901 ist folgende Glosse zum Weltfrieden entnommen: „Der Fuchs vernahm, daß ein allgemeiner Weltfriede unter den Geschöpfen gestiftet werden sollte. Da meinte er schmunzelnd: Das freut mich sehr; denn nun wird man doch endlich einmal vor den Nachstellungen der Menschen sicher sein und in Frieden seine Hasen fressen können!" Seitdem sind zwanzig Jahre vergangen, und man sagt uns, das seien Jahre gewaltigen Fortschrittes gewesen. Aber das muß ein Irrtum sein.

Englische Hafenstädte sind in der jüngsten Zeit wiederholt die Schauplätze blutiger Schlachten zwischen Weißen und Mitgliedern „importierter" Negerbataillone gewesen. Der Mohr hat seine Schuldigkeit getan!

Nun heißt es, Bela Kun, das Haupt der ungarischen Republik, sei gar nicht nach Paris eingeladen worden, aber es wird zugegeben, der Brief an ihn könne falsch gedeutet werden. Ist es nicht eigentümlich, daß, wenn immer große Diplomaten und Staatsmänner ein Wort zu Papier bringen, es allerhand Deutungen zuläßt?

Nach und noch.

(Im hessischen Dialekt.)

Dem Hannes wor'sch nit su ganz recht,
E klaat 'm Dokter, 's wär em schlecht.

Der Dokter hot'n do gefreht,
Wi. e derham su lewe deht.

Der Hannes rief: „Mei' Lewelang
Hunn eich geliebt Wei', Weib, Gesang!"

Zum Hannes saat der Dokter druff:
„Mei' liewer Mann, des hiehrt jetzt uff!

Die Späß, die losse mer jetzt sei'!"
Do saat der Hans: „Herr Dokter, mei'—

Do will eich mer, wann Sie das meene,
Mol ihrscht des Singe abgewehne."

Scheidemann über den Friedensvertrag.

Rede des Reichskanzlers in der Nationalversammlung am 12. Mai.

(Aus der „Vossischen Zeitung".)

I.

In der Aula der Berliner Universität trat gestern die Nationalversammlung zu ihrer ersten Sitzung in der Reichshauptstadt zusammen. Absperrungsmaßnahmen waren kaum getroffen, so daß eine dichtgedrängte Menge sich gegenüber dem Gebäude sammeln konnte. Die Hunderte standen Stunde um Stunde, ohne eine andere Hoffnung als die An- und Abfahrt einiger Minister beobachten zu können. Sie alle trieb wohl mehr der Wunsch, der Stelle nahe zu sein, in der die leidenschaftliche Sorge und das Sehnen des deutschen Volkes nach befreiendem Wort und befreiender Tat zur Geltung gelangen sollte. Eine Störung erfolgte weder von außen noch von innen. Die deutsche Nationalversammlung hatte es nicht zu bedauern, daß sie an ihrem natürlichen Tagungsort, wenn auch nicht in dem Hause, das „dem deutschen Volke" geweiht ist, zusammentrat. Die äußeren Umstände waren freilich ungünstig, und sie würden eine regelmäßige parlamentarische Arbeit in hohem Maße erschweren. Aber für den besonderen Anlaß, für den Ernst und die Schwere der Stunde war der improvisierte Charakter des Versammlungsraumes kennzeichnend und keineswegs störend. Ein mächtig gewölbter Saal, dessen Kuppel sich frei emporhebt und dem strahlenden Sonnenlicht des schwülen Maitages freien Zutritt gewährt; riesige Bogen umrahmen die drei Hörertribünen, deren eine für die Presse reserviert ist; neben bekannten Gesichtern sah man hier manche fremdeErscheinung: Vertreter des Reuter-Bureaus, amerikanischer und französischer Zeitungen, Holländer, Dänen, Schweden. Alle Welt kann hören, was die Vertreter des deutschen Volkes ihr zu sagen haben. Ueber dem Präsidentensitz, der knapp noch für die beiden Schriftführer Raum bietet, ragt beherrschend das Wandgemälde, das den ersten Rektor der Berliner Universität, Johann Gottlieb Fichte, darstellt, wie er dem zertretenen Volk von 1810 die gewaltigen Befreiungsgedanken seiner „Reden an die deutsche Nation" einhämmert. An die tiefere Bedeutung dieses Gemäldes knüpfte der Abg. Kahl an, der als Vertreter der Berliner Universität den Auftrag hatte, der Nationalversammlung Grüße und Segenswünsche zu entbieten. Er konnte an die Tatsache erinnern, daß bei der Hundertjahrfeier der Universität, die drei Jahre nach dem Frieden von Tilsit begründet wurde, Vertreter aller Kulturländer in diesem Raume sprachen und einmütig erklärten, daß der deutsche Geist ein unentbehrliches Element für die ganze Welt darstelle; so sprach für Frankreich Poincaré, und ihm folgten die Gelehrten Italiens, Großbritanniens, Rußlands, der Vereinigten Staaten und Japans, die alle dem Genius des deutschen Volkes huldigten. Die Rede des greisen Gelehrten, der mit Stolz das Eiserne Kreuz von 1870 trägt, war ein würdiger Auftakt zu der erschütternden Kundgebung des Zornes und der Entrüstung, die in dem ganzen deutschen Volke, ohne Unterschied der Partei und des Bekenntnisses, durch die Friedensforderungen der Entente erweckt worden ist.

Vertreter aller Staaten zur Stelle.

Durch den dichtgefüllten Saal, der außer den vierhundert Volksvertretern sämtliche in Berlin anwesende Reichsminister und die Vertreter aller Einzelstaaten, darunter Seite an Seite mit dem Württemberger Hildebrand und dem Badenser Dietrich, der Gesandte Deutsch-Oesterreichs, Hartmann, ferner die Leiter der Reichsbehörden, faßte, ging immer wieder ein Rauschen und Brausen, ein Sturm echter Empfindung, der die Hörer von den Sitzen emporzog und sie samt den Tribünenbesuchern zu minutenlangen Kundgebungen hinriß. Der Grundton aller Reden war die Erklärung, daß ein Friedensvertrag, der den jetzigen Ententeforderungen entspräche, nicht nur unerfüllbar und unerträglich, sondern auch unannehmbar wäre. Auch der Vertreter der Unabhängigen Sozialdemokratie, der eine solche Erklärung nicht ausdrücklich aussprach, lehnte es für seine Partei ab, die Verantwortung für die Unterzeichnung des Friedens auf sich zu nehmen. Wer Gelegenheit hatte, die Stimmung, nicht nur im Saal, sondern auch in den Wandelgängen kennen zu lernen, der gewann den bestimmten Eindruck, daß alle Erwägungen, die zur Zurückhaltung mahnen, übertönt werden durch den geradezu leidenschaftlichen Ingrimm über den Rechtsbruch, der durch die Verleugnung der Grundlagen des Waffenstillstandes begangen wurde, und durch das Gefühl der Verantwortung gegenüber den Idealen einer neuen Zeit, die für immer zu versinken drohen, wenn dieser furchtbarste Krieg durch den furchtbarsten Frieden abgeschlossen wird.

Präsident Fehrenbach eröffnet die Sitzung um 3¼ Uhr. Eine Fülle von Telegrammen aus allen Landesteilen des Reiches gegen die Zersplitterung Deutschlands durch den Friedensvertrag, gegen die wirtschaftliche Einschnürung, gegen die Auslieferung des Kaisers usw. werden zur Einsicht ausgelegt.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erhielt Abg. Prof. Kahl das Wort als Vertreter der Universität Berlin zur Begrüßung der hohen Versammlung.

Unter endloser Spannung besteigt sodann Ministerpräsident Scheidemann die Rednertribüne:

Scheidemann: Unannehmbar.

Meine Damen und Herren! Die deutsche Nationalversammlung ist heute zusammengetreten, um am Wendepunkt im Dasein unseres Volkes gemeinsam mit der Reichsregierung Stellung zu nehmen zu dem, was unsere Gegner Friedensbedingungen nennen. In fremden Räumen, in einem Notquartier, hat sich die Vertretung der Nation zusammengefunden, wie eine letzte Schar Getreuer sich zusammenschließt, wenn das Vaterland in höchster Gefahr ist. Alle sind erschienen, bis auf die Elsaß-Lothringer, denen man das Recht, hier vertreten zu sein, jetzt schon ebenso genommen hat, wie ihnen das Recht genommen werden soll, in freier Abstimmung ihr Selbstbestimmungsrecht auszuüben, und wenn ich in Ihren Reihen Kopf an Kopf die Vertreter aller deutschen Stämme und Länder sehe, die Erwählten vom Rheinland, vom Saargebiet, von Ost- und Westpreußen, Posen, Schlesien, von Danzig und von Memel, neben den Abgeordneten der unbedrohten, die Männer aus den bedrohten Ländern und Provinzen, die — wenn der Wille unserer Gegner zum Gesetz wird — zum letzten Male als Deutsche unter Deutschen tagen sollen, so weiß ich mich eins mit Ihnen in der Schwere und Weihe dieser Stunde, über der nur ein Geist stehen darf: Wir gehören zusammen, wir müssen beieinander bleiben, wir sind ein Fleisch und ein Blut, und wer uns zu trennen versucht, der schneidet mit mörderischem Messer in den lebendigen Leib des deutschen Volkes! Unser Volk am Leben zu erhalten: das und nichts anderes ist unsere Pflicht. Wir jagen keinen nationalistischen Traumbildern nach. Keine prestige Fragen und kein Machthunger haben Anteil an unseren Beratungen. Das Leben, das nackte, arme Leben müssen wir für Land und Volk retten, heut, wo jeder die erdrosselnde Hand an der Gurgel fühlt.

Lassen Sie mich ganz ohne taktische Erwägungen sagen, was unseren Beratungen zugrunde liegt: Dies dicke Buch, in dem hundert Absätze beginnen: Deutschland verzichtet, verzichtet, verzichtet; dieser schauerlichste und mörderische Hexenhammer, mit dem einem großen Volk das Bekenntnis der eigenen Unwürdigkeit, die Zustimmung zur erbarmungslosen Zerstückelung, das Einverständnis mit Versklavung und Helotentum abgepreßt und erpreßt werden soll; dies Buch darf nicht zum Gesetzbuch der Zukunft werden.

Glaube an Wilson geschwunden.

Ich habe die zuerst uns übermittelten Bedingungen unserer Gegner vor ein paar Tagen in Vergleich gesetzt mit den entsprechenden Programmpunkten des Präsidenten Wilson. Darauf will ich heute verzichten. Seit ich die Forderungen in ihrer Gesamtheit kenne, käme es mir wie Lästerung vor, das Wilsonprogramm, diese Grundlage des ersten Waffenstillstandes, mit ihnen auch nur vergleichen zu wollen! Aber eine Bemerkung kann ich nicht unterdrücken: Die Welt ist wieder um eine Illusion ärmer geworden. Die Völker haben in dieser an Idealen armen Zeit wieder einmal einen Glauben verloren. Welcher Name ist auf tausend blutigen Schlachtfeldern, in tausend Schützengräben, in verwaisten Familien, bei Verzweifelten und Verlassenen während der blutigen Jahre andächtiger und gläubiger genannt worden, als der Name Wilson? Heute verbleicht das Bild des Friedensbringers — wie die Welt ihn sah und hoffte — hinter der finstern Gestalt der Kerkermeister, an deren einen, an Clemenceau, dieser Tage ein Franzose schrieb: „Die wilde Bestie ist bei Wasser und Brot in den Käfig gesteckt und geprügelt worden. Man hat ihr auch noch die Zähne gelassen und kaum die Krallen beschnitten.".

Meine Damen und Herren! Ueberall in Berlin hängt das Plakat, das für unsere Brüder in der Gefangenschaft werktätige Liebe wachrufen will: Traurige, hoffnungslose Gesichter hinter Gefängnisgittern. Das ist das richtige Titelbild für diesen sogenannten Friedensvertrag! Das ist das getreue Abbild von der Zukunft Deutschlands! 60 Millionen hinter Stacheldraht und Kerkergittern, 60 Millionen bei der Zwangsarbeit, denen die Feinde das eigene Land zumGefangenenlager machen!

Ich kann Ihnen aus dem unglaublich feinen Gitterwerk, mit dem uns Luft und Licht, mit dem uns jeder Ausblick auf Erlösung verhängt und versagt werden soll, ich kann Ihnen aus diesem Gitterwerk nicht jedes Stäbchen vorführen. Bei genauerem Zusehen entdeckt man immer wieder eine Schlinge, in der sich die Hand verfängt, die sich in die Freiheit hinausstrecken will. Sie haben nichts vergessen, aber alles hinzugelernt, was Vernichtung und Zerstörung heißt.

Lassen Sie mich außerhalb unserer Grenzen beginnen: Deutschland wird, wenn diese Bedingungen angenommen würden, nicht mehr sein eigen nennen, was außerhalb dieser seiner verengten Grenzen liegt. Die Kolonien verschwinden, alle Rechte aus staatlichen oder privaten Verträgen, alle Konzessionen oder Kapitulationen, alle Abkommen über Konsulargerichtsbarkeit oder ähnliches, alles, alles verschwindet! Deutschland hat im Ausland aufgehört zu existieren. Das genügt noch nicht: Deutschland hat Kabel — sie werden ihm weggenommen. Deutschland hat Funkenstationen — drei Monate nach Inkrafttreten des Friedensvertrages dürfen diese Stationen nur noch Handelstelegramme versenden und nur unter der Kontrolle der Alliierten!

Also Herauswurf aus der Außenwelt und Abscheidung von der Außenwelt; denn, was für Geschäfte zu machen sind unter Kontrolle des Konkurrenten oder Vertragsgegners, das braucht nicht ausgemalt zu werden. Aber noch lange nicht genug: Es könnte doch noch eine deutsche Beziehung zum Ausland bestehen. Also bestimmt der Rat der Vier: Verträge zwischen den Feinden gelten als nichtig... Ausgenommen solche Verträge, deren Ausführung eine Regierung der alliierten oder assoziierten Mächte zugunsten eines ihrer Staatsangehörigen binnen sechs Monaten verlangt." Wie sagt Wilson so zutreffend? „Der erste Grundsatz des Friedens selbst ist Gleichheit und gleiche Teilnahme an gemeinsamem Vorteil." O, ein Grundsatz, den die Entente bis ins kleinste verwirklicht sehen will, denn den Schlußpunkt unter die ihr genehme Art, Deutschland aus der Welt wegzuradieren, setzt sie durch die Bestimmung: „Kriegsmaßnahmen Deutschlands in bezug auf die Liquidation feindlichen Eigentums sind sofort einzustellen oder wiedergutzumachen. Hingegen behalten sich die alliierten und assoziierten Regierungen das Recht vor, alles Eigentum, Rechte und Interessen deutscher Staatsangehörigen in ihrem Gebiet zurückzubehalten und zu liquidieren." Das ist das Kerkerbild nach der einen Seite, dem Ausland zu: ohne Schiffe — denn unsere Handelsflotte geht in die Hände der Entente über — ohne Kabel, ohne Kolonien, ohne ausländische Niederlassungen, ohne Gegenseitigkeit und Rechtsschutz, ja selbst ohne das Recht, mitzuwirken bei der Festsetzung der Preise für die von uns als Tribut zu liefernden Waren für Kohle, pharmazeutische Artikel usw.

Kein ehrlicher Mann kann diesen Pakt unterzeichnen.

Ich frage Sie, wer kann als ehrlicher Mann — ich will gar nicht sagen als Deutscher —, nur als ehrlicher, vertragsgetreuer Mann, solche Bedingungen eingehen? Welche Hand müßte nicht verdorren, die sich und uns in diese Fesseln legt? Und dabei sollen wir die Hände regen, sollen Arbeit tun, die Sklavenschichten für das internationale Kapital schieben, Frondienste für die ganze Welt leisten!

Den Handel im Ausland, die einstige Quelle unseres Wohlstandes, zerschlägt man und macht man uns unmöglich! Und im Inland? Die lothringischen Erze, die oberschlesische Kohle, das elsässische Kali, die Saargruben, die billigen Nahrungsmittel Posens und Westpreußens, alles soll außerhalb unserer Grenze liegen, um die wir keinen höheren Zollschutz ziehen dürfen, als er am 1. August 1914 bestand, wohl aber unsere Gegner ganz nach Belieben und ganz zu unserer Erdrosselung. Im Innern müssen alle deutschen Einkünfte in erster Reihe den Zahlungen für die Verzollungen zur Verfügung stehen. Nichts für unser Volk, nichts für Kriegsbeschädigte und Kriegerwitwen, alles ein Frondienst, für dessen Produkte die Preise vom Abnehmer festgesetzt werden. Wie, das hat Frankreich ahnen lassen, das uns die im Saarbecken geförderte Kohle mit 40 Mark pro Tonne zahlte und sie im eigenen Lande und nach der Schweiz für 100 Francs verkauft hat.

Ich will Ihnen nicht alle die großen und kleinen Schlingen nachweisen, in deren Gesamtheit sich ein großes Volk zu Tode verstricken soll, getreu dem Wort des Feindes: „Wenn Deutschland in den nächsten 50 Jahren wieder Handel zu treiben beginnt, ist dieser Krieg umsonst geführt worden". Was soll ein Volk machen, dem das Gebot auferlegt wird: „Deutschland ist für alle Verluste, alle Schäden, die die alliierten und assoziierten Regierungen und ihre Nationen infolge des Krieges erlitten, verantwortlich." Was soll ein Volk machen, das bei Festsetzung seiner Verpflichtungen nicht mitreden darf, sondern dem man „billig" Gelegenheit gibt, sich zu äußern, ohne daß es an den Entscheidungen beteiligt würde". Auf dessen eigene Bedürfnisse kein Mensch Rücksicht nimmt und dessen Ansprüche man mit der Handbewegung wegstreicht: „Deutschland verpflichtet sich, keiner der alliierten und assoziierten Regierungen direkt oder indirekt irgendwelche Geldforderungen für irgendwelches Ereignis, das vor Inkraftsetzung dieses Vertrages fällt, vorzulegen."

Versklavung für Kind und Kindeskinder.

Und, weil vielleicht all dieses Maß von Fesselung, von Demütigung, von Ausraubung noch nicht ausreicht, um jede günstige Vernichtungsmöglichkeit in Zukunft auszunutzen, schließlich und endlich offen den Fuß in den Nacken und den Daumen auf's Aug', offen die erbärmlichste Versklavung für Kind und Kindeskind: Deutschland verpflichtet sich, alle Akte der Gesetzgebung, alle Bestimmungen und Verordnungen einzuführen, in Kraft zu setzen und zu veröffentlichen, die nötig sein könnten, um die vollständige Ausführung der oben erwähnten Festsetzungen zuzusichern. Genug! Uebergenug!

Das, meine Damen und Herren sind einige Beispiele der Vertragsbestimmungen, bei deren Festsetzung wie Herr Clemenceau gestern unserer Delegation mitteilte, „die Entente sich ständig von den Grundsätzen habe leiten lassen, nach denen der Waffenstillstand und die Friedensverhandlungen vorgeschlagen worden sind."

Meine Damen und Herren: Wir haben Gegenvorschläge gemacht. Wir werden noch weitere machen. Wir sehen, mit ihrem Einverständnis, unsere heilige Aufgabe darin, zu Verhandlungen zu kommen. Dieser Vertrag ist nach Auffassung der Reichsregierung unannehmbar, so unannehmbar, daß ich noch nicht zu glauben vermag, die Erde könne solch ein Buch vertragen, ohne daß aus Millionen und aber Millionen Kehlen, aus allen Ländern ohne Unterschied der Partei der Ruf erschallt: Weg mit diesem Mordplan!

Da und dort regt sich schon die Einsicht und die gemeinsame Menschheitsverpflichtung. In den neutralen Ländern, in Italien und England. Vor allem auch — und das ist uns ein Trost in diesem letzten furchtbarsten Auflodern chauvinistischer Gewaltpolitik — vor allem auch im sozialistischen Frankreich werden die Stimmen laut, an denen der Historiker einst den Stand der Menschlichkeit nach vierjährigem Morden messen wird. Ich danke allen, aus denen ein empörtes Herz und Gewissen spricht. Ich danke vor allem und erwidere in unvergänglicher Anhänglichkeit das Gelöbnis der Treue, das gerade jetzt aus Wien zu uns herüberschallt. Brüder in Deutsch-Oesterreich, die auch in der dunkelsten Stunde den Weg zum Gesamtvolk nicht vergessen, wir grüßen euch, wir danken euch und wir halten zu euch!

Ich rechte nicht mit den anderen, denen der Käfig noch nicht dicht genug geflochten, noch nicht eng, noch nicht martervoll genug ist, der Käfig, in welchen das „deutsche Tier" gesperrt werden soll.

Einig im Protest.

Wir kennen unseren Weg. Ueber diese Bedingungen darf er nicht führen! Es hieße nicht an Deutschlands Zukunft zweifeln, sondern diese Zukunft opfern, wenn wir anders denken und fühlen wollten.

Stehen Sie uns bei der Anbahnung der Verhandlungen bei. Lassen Sie niemand in der Welt darüber in Zweifel, daß sie eins mit uns sind, das ganze Volk **ein** Wächter vor der Zukunft unserer Kinder und Kindeskinder. Ein einiges Volk vermag viel, ganz besonders, wenn es, wie wir heute, nicht nur für uns selbst, sondern für die Gesellschaft der Nationen dagegen protestieren, daß Haß verewigt, daß Fluch für immer verankert werde! Ihnen, den Mitgliedern der deutschen Nationalversammlung, gilt heute das Wort: Der Menschheit Würde ist in Eure Hand gegeben! Bewahret sie!

Wird dieser Vertrag unterschrieben, so ist nicht Deutschlands Leiche allein, die auf dem Schlachtfeld von Versailles liegen bleibt. Daneben werden als ebenso edle Leichen liegen das Selbstbestimmungsrecht der Völker, die Unabhängigkeit freier Nationen, der Glaube an all die schönen Ideale, unter deren Banner die Entente zu fechten vorgab, und vor allem der Glaube an die Vertragstreue!

Eine Verwilderung der sittlichen und moralischen Begriffe ohnegleichen, das wäre die Folge eines solchen Vertrages von Versailles, das Signal für den Anbruch einer Zeit, in der wieder, wie vier Jahre lang, nur heimtückischer, grausamer, feiger, die Nation

(Fortsetzung auf der 5. Seite.)

Briefkasten.

Anfragen müssen den Namen und die Adresse des Fragestellers tragen, auf Wunsch wird bei Antwort unter einer beliebigen Chiffre erteilt. — Schriftliche Anfragen, die sich auf Rechtsangelegenheiten beziehen, werden vom Rechtsberater des Briefkastens, Anwalt Fred Plotke, Zimmer 920 im Unity-Gebäude, 127 N. Dearborn Str., im Briefkasten unentgeltlich beantwortet. Solche Anfragen dürfen aber nicht an Anwalt Plotke direkt, sondern müssen an die „Abendpost" eingeschickt werden. Alle Anfragen müssen möglichst klar und kurz gehalten, deutlich geschrieben und der Briefumschlag mit dem Vermerk „Für den Briefkasten" versehen sein.

Pauline R. — Oel wird vor dem Ranzigwerden bewahrt, wenn man dieses enthaltende Flaschen mit zwei Zoll Weingeist auffüllt. Sie werden dann wohl verpfropft, möglichst auch noch Blasenpapier über den Pfropfen gebunden und dann aufrechtgestellt aufbewahrt. Durch den Weingeist, der sich seiner spezifischen Schwere wegen über dem Oel erhält, wird jede Verbindung mit der äußeren Luft und das Eindringen von Sauerstoff verhindert.

M. H. — Darüber müssen Sie sich bei den Passagieragenten der betr. Bahn im Insurance Gebäude, Jackson Blvd. und S. Wells Str. erkundigen, was Sie auch telephonisch tun können.

L. Sch. — Ein Dekagramm ist gleich 0.35 Unzen.

L. M. — Auskunft über Spekulation in Aktien wird im Briefkasten nicht erteilt.

Streitende. — Wir können Ihnen nicht sagen, in welchem Jahre die ersten Zwetschenbäume in den Ver. Staaten gepflanzt worden sind.

H. B. — Die Office jener Linie befindet sich Nr. 183 N. Dearborn Str.

Sch., Wabland, Ja. — Sie können in deutscher Sprache schreiben.

A. H. — An Ihrer Stelle würden wir diesen Anerbieten auch nicht trauen. Lassen Sie den Jungen lieber ein Handwerk erlernen, als Metallsortierer wird er sich schwerlich durch die Welt schlagen können.

* * *

Beantwortete Rechtsfragen.

K. K. — Sie können das Wort „Company" benutzen, müssen aber auf Ihren Briefbogen usw. den Vermerk „not incorporated" hinzufügen.

G. K. — Es ist ratsam für Sie, mit den Erben eine neue Fristverlängerung abzuschließen; das kann aber nur geschehen, wenn sämtliche Erben großjährig sind. Ihre Rechte werden nicht gefährdet, wenn der Verlängerungsvertrag oder die Schuldscheine nicht unterschrieben sind. Die Erben können das Eigentum jetzt oder jederzeit ohne Ihre Erlaubnis verkaufen. Es ist ratsam, die Nachlaßangelegenheiten vom Nachlaßgericht regeln zu lassen.

Etabliert seit 1851.

Henry Schoellkopf Sons

Importeure.

309 und 311 West Randolph Str.

Telephon Franklin 5356. Nahe Franklin Str.

Achtung! Es ist erreicht!

Ein wohlbekömmliches und nahrhaftes Getränk sich selbst zu bereiten aus

feinster Hopfenlese und reinem Malzextrakt,

genug für 6 Gallonen, $1.50.

Wal[illegible]ter zur Bowle, Brabanter Salz-Sardellen, Holländ. Voll-Heringe, Mar. Bismarck-Heringe. Russischer Kaviar, Feinster Schweizerkäse, Import. Roquefort-Käse. | Camembert, Liederkranz-Käse, Limburger, Handkäse, Düsseldorfer Senf. Cervelatwurst, Salami, Thüringer Bratwurst, Braunschw. Mettwurst.

Importierte Bouillonwürfel, 20 Cents das Dutzend, $1.25 per Büchse, 100 Stück.

Reiner, weißer Kleeblüten-Honig, 5 Pfd. Kanne, $1.85, 10 Pfd. Kanne $3.50.

ma20did[illegible]

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Philip J. Weber sr.

im Alter von 71 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 20. Juni, um 10 Uhr vorm., vom Trauerhause, 1544 W. Garfield Blvd., nach der St. Augustinus-Kirche, wo Requiem Hochmesse zelebriert wird, von da mit Automobilen nach dem St. Marien-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Elizabeth Weber, geb. Koehler, Gattin. **Frank E., Anton H. und Philip Weber jr.**, Kinder. **Frau Mamie Weber, Frau Bertha Weber**, geb. Emzenbacher, und **Bertha Weber**, geb. Wagner, Schwiegertöchter.

Mitglied des Kriegerverein Town of Lake. — Die Leiche wird am Friedhof für diejenigen warten, die mit der Eisenbahn hinausfahren wollen.

oimido

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

Hermann Nicolas,

Gatte der verst. Josephine, geb. Schatzburger, im Alter von 55 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, um 9 Uhr morgens vom Trauerhause, 2935 Archer Ave., nach der Immaculate Conception Kirche, wo ein feierliches Hochamt zelebriert wird, von da mit Autos nach dem St. Marien Gottesacker. Die trauernden hinterbliebenen Kinder:

George, Frau Reynolds, Johanna, Julietta und Margaret.

Mitglied des St. Georges Court Nr. 48, C. O. F., Sektion Wallhalla Nr. 10, D. A. B. — Wegen Sitze telephoniert: Yards 669. mdt

Todesanzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Gattin und unsere Mutter

Martha Streit, geb. Becker,

am Montag, den 16. Juni, im Alter von 25 Jahren nach langem, schwerem Leiden entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 19. Juni, nachm. 2:30, vom Hause ihrer Tante, 2737 N. Ashland Ave., nach dem Graceland-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

William Streit, Gatte. **Wilbert und Anna Streit**, Kinder. **Grace Schwarz**, Tante. **Arthur Schwarz**, Onkel, nebst Verwandten.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere gute Mutter, Tochter und Schwester

Hedwig Obst

am 16. Juni im Alter von 24 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Donnerstag, den 19. Juni, 2 Uhr nachm., vom Heim ihrer Mutter, 1715 N. Tripp Ave., nach dem Montrose-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

William Obst, Gatte. **Edward**, Sohn. **Henry und Augusta Mampe**, Eltern. **Edwin Mampe** und **Eila Mueller**, Geschwister. **George Mueller**, Schwager. **Clara Schulz**, Schwiegermutter.

Todesanzeige.

Lake View Damenverein.

Den Mitgliedern die traurige Nachricht, daß unsere liebe Schwester

W. Kuester

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 18. Juni, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 1962 Winona Str., nach dem Memorial-Friedhof. — Die Mitglieder sind ersucht, sich zu beteiligen, um der Dahingeschiedenen die letzte Ehre zu erweisen. Die Beamten versammeln sich um 1 Uhr 15 in der Vereinshalle.

Charlotte Kremser, Präsidentin.
Helen Schwarzkopf, Sekretärin,
1340 Diversey Parkway.

Notiz: Wegen dieses Todesfalles ist die vierteljährliche Versammlung bis zum 25. Juni verschoben worden.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere gute Mutter, Tochter und Schwester

Catherine Hack, geb. Lidgen,

am 14. Juni im Alter von 53 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 18. Juni, um 9:30 Uhr morgens, vom Trauerhause, 1358 Belmont Ave., aus nach der St. Alphonsus Kirche, von da nach Calvary. Die trauernden Hinterbliebenen:

George Hack, Gatte. **John G. Hack**, Sohn. **John Lidgen**, Vater. **Mathias, Michael, Peter, Elizabeth** und **Tillie Lidgen**, Geschwister. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Anna Walther,

Gattin des verst. Stephen Walther und Mutter des verst. John A. Walter, im Alter von 87 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 18. Juni, um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 2076 Humboldt Boulevard, mit Autos nach dem Mt. Olivet Friedhof. Die trauernden hinterbliebenen Kinder:

Albert J. E., Arthur, Lillie. modi

Todesanzeige.

United American Social and Aid Society.

Den Beamten und Mitgliedern hiermit die Nachricht, daß unser vielgeliebtes Mitglied

Oscar A. Arnold

gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch den 18. Juni, 2 Uhr nachm. Die Beamten versammeln sich um 1 Uhr in der Logenhalle um dem verst. Mitglied die letzte Ehre zu erweisen.

Arthur Siewerth, Präsident.
Gustav Halbin, Sekretär. mdi

Todesanzeige.

Plattdeutsche Gilde Lakeview Nr. 3.

Beamten u. Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Bruder

Herman Passenheim

Samstag, 14. Juni, gestorben ist. Beerdigung Mittwoch nachm. 3 Uhr von Muelhofers Kapelle, Ecke Belmont u. Greenview Ave., nach Rosehill Friedhof.

Peter Heeres, Meister,
Gustav Wendt, Sekretär.

Todesanzeige.

Ganymed T. K. B.

Allen Bundesbrüdern, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß Bruder

Eddy Hendler

am Sonntag abend 6 Uhr sanft entschlafen ist. Trauerfeier Mittwoch morgen 10 Uhr in 2701 N. Clark Str. Train für Arlington Friedhof geht vom Nordwestern Depot 3 Uhr. Um stille Teilnahme bittet der Vorstand.

J. A.: A. Fienhold.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Louise Rohs, geb. Schuler,

am 16. Juni, 10 Uhr 30 abends, nach langem Leiden gestorben ist. Gattin des verstorbenen Jacob Rohs und Mutter des verstorb. Louis Rohs. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 19. Juni, 12 Uhr 30 nachm., vom Trauerhause, 7619 Eggleston Ave., nach der Salem-Kirche, 25. Str. und Wentworth Ave., von da mit Autos nach dem Eden-Friedhof. Tief betrauert von:

Nicholas, Jacob, Frau Anna Stermer, Charles und Henry Rohs, Kinder. **Louise, Minnie, Katherin und Frances Rohs**, Schwiegertöchter. **William Stermer**, Schwiegersohn, nebst Verwandten.

Um Näheres bitte Yards 2622 aufzurufen. dimi

Todesanzeige.

Unseren Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

John Beeskow,

Gatte der verstorb. Albertina Beeskow, Vater des verstorb. Henry und der verstorb. Alma, am 16. Juni gestorben ist. Beerdigung am Donnerstag, den 19. Juni, um 1:30 nachm., von 951 N. Drake Ave. (Wohnung der Tochter) nach der St. Johns evang.-luth. Kirche, Hoyne Ave. und Walton Str., von da nach dem Concordia-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Kinder:

Albert Beeskow, Frau Emilie Meinke, Herman A. und Gustav Beeskow, Frau Ida Petersen, Frau Bertha Gellenthien und Frau Alvina Dreffein.

Todesanzeige.

Allen Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser teurer Vater, Schwiegervater u. Großvater

John W. Mannott

im Alter von 61 Jahren 7 Monaten nach langem Leiden am 16. Juni gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 19. Juni, 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 2610 W. 59. Str., mit Autos nach Mt. Greenwood.

Elizabeth M. Mannott, Gattin. **Maria Lange**, geb. Mannott, Tochter. **Willy und Ernest**, Sergeant in der U. S. Army, Söhne. **John Lange**, Schwiegersohn. **Willis, Johnnie und Jessie**, Enkelkinder.

Todesanzeige.

Columbia Damenverein.

Den Mitgliedern die betrübende Nachricht, daß unsere liebe Schwester

W. Kuester

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 18. Juni, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 1962 Winona Str., nach dem Memorial-Friedhof. — Die Mitglieder sind gebeten, sich zu beteiligen, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen. Die Beamten versammeln sich um 1:15 in der Vereinshalle.

Marie Wetterling, Präsidentin.
Charlotte Kremser, Sekretärin,
2100 N. Halsted Str.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Bruder

Joseph Lutz

am 16. Juni 1919 im Alter von 49 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch, den 18. Juni, 9 Uhr morgens, von der Kapelle 3337 W. North Ave., nach der St. Columbkills-Kirche, Ecke Paulina Str. und Grand Ave., von da mit Autos nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stilles Beileid bittet die trauernde Schwester

Frau Emma Staap.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser liebes Kind und Bruder

Georg Johann Burger

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 18. Juni, um 1 Uhr nachm., vom Trauerhause, 2110 So. Halsted Str., nach der St. Francis Assisi-Kirche für den Segen, von da nach dem St. Joseph-Kirchhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Franz und Anna Burger, Eltern. **Stephan, Anna und Eva**, Geschwister.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater und Schwiegervater

Jacob Kohr

am 16. Juni 1919 im Alter von 62 Jahren in seiner Wohnung, 2311 So. Western Ave., gestorben ist. Beerdigungsanzeige später. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Minnie Kohr, Gattin. **Charles, Jacob, Otto, William, Lillian, Mabel und Eleanor**, Kinder. **Frau Emily Kohr**, Schwiegertochter.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Bruder

Frank Turke

Montag nacht 12 Uhr 40 Min. gestorben ist. Beerdigungsanzeige später. Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau M. Lohmann, Schwester. **P. Turke**, Bruder; nebst Verwandten.

Danksagung.

Allen meinen Freunden und Bekannten den besten Dank für die rege Teilnahme bei dem Begräbnis meiner lieben Frau

Maria Lange,

sowie dem Südwest Frauenverein und dem Frauenverein der Dreieinigkeits-Gemeinde insbesondere dem Herrn Pastor Kircher für die trostvollen Worte mit dem Text „Tränen säen" am Sarge meiner Frau vielen Dank.

Friedrich Lange, Gatte. **F. C. Lange**, Sohn, und Großkinder.

Zur Erinnerung

an unseren lieben Sohn und Bruder

Edward Senger,

der heute vor drei Jahren, am 17. Juni 1916 von uns geschieden ist.

Du warst wie eine Blume,
Die wir mit Freuden sah'n,
Zu deines Schöpfers Ruhme,
Nun bist du nimmer da.
Auf einem stillen Friedhof,
Wo grüne Bäume steh'n,
Schläft unser lieber Edward,
Bis auf ein Wiederseh'n.
Die Uhr hat nun geschlagen,
Die Engel rufen laut,
Du wirst dich nicht mehr plagen,
Den Himmel hast du erschaut.
Du hast ja treu gelitten,
Was Gott dir hat bescheert,
Drum hast du auch gestritten,
Zum Himmel du dann kehrst.
Es ist wohl schwer zu scheiden
Doch tröstet Gott im Leiden,
Es kann nicht anders sein,
Zum Himmel gingst du ein.

Gewidmet von deinen dich nie vergessenden Eltern **Albert und Hermine Senger** nebst Bruder und Schwester.

Zur Erinnerung

an meine geliebte Tochter

Adelge Laurig G. Emrick,

welche heute vor fünf Jahren, am 17. Juni in die ewige Heimat abgerufen wurde.

Du warst wie eine Blume,
Die ich mit Freuden sah,
So lieblich und so schön,
Zu Deines Schöpfers Ruhme.
Nun bist du nimmer da.
Auf einem stillen Friedhof,
Wo grüne Bäume steh'n,
Da schläft meine liebe Adelge,
Bis auf ein Wiederseh'n.

Gewidmet von deiner dich liebenden **Mutter.**

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Tochter und Schwester

Anna Halber

im zarten Alter von 4 Jahren und 6 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 19. Juni, um 10 Uhr vorm., vom Trauerhause, 3042 Southport Ave., nach der St. Alphonsus-Kirche, von da nach dem St. Josephs-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Joseph und Minnie Halber, Eltern. **Joseph jr. und Heinrich**, Brüder; nebst Verwandten.

Riverview

Durchfahrten zur Glückseligkeit.

Diese schießen durch den Raum	The Derby Jack Rabbit Cannon Ball Ginger Snaps	Die Meile in der Minute

Alles „20th Century" Züge Kühler als Eisberge.

Sontag, 22. Juni Cook County Sozialisten - Piknik 16—22 jn

Deutscher Unterst.-Bund

Distrikt 346.

Tanz-Kränzchen

verbunden mit komischen Vorträgen usw., am Donnerstag, den 19. Juni, in der Lincoln Turnhalle (in beiden unteren), 1005 Diversey Parkway. — Anfang 8 Uhr abends. Eintritt 35c, einschl. Kriegssteuer.

Wurz'n Sepp's Sommer-Resort

Lake Marie, Antioch, Ill.,

jetzt offen.

Alle weitere Auskunft im Restaurant 715 North Avenue, Tel. Lincoln 2512, oder bei Chas. Weigl, Antioch, Ill. Tel. J 104 Antioch. ma13di*

Zu verkaufen:

Getrocknete Muskatel Trauben

Jede Quantität, die Ihr wünscht. In 25-Pfund-Schachteln gepackt.

COYNE BROS.,

119 West South Water Straße, Chicago. 10jn*X

Des Mordes schuldig.

Joseph Touhey und James Ryan wurden zu je 14 Jahren Zuchthaus verurteilt

Joseph Touhey, auch unter dem Namen Joseph Berg bekannt, und James Ryan, alias John O'Neill, die beide nach Angabe der Polizei schon oft vorher bestraft worden sind, bekannten sich heute vor Richter Brentano des Mordes schuldig und wurden zu je 14 Jahren Zuchthaus verurteilt. Sie waren angeklagt, am Abend des 24. Dezember 1918 in der Wirtschaft von Frees und Wurst, 531 N. Wells Str., Paul Pagan von Hammond, Ind., erschossen zu haben.

Nach Angabe der Polizei hatten die Angeklagten bereits einen Raubüberfall in Thomas Hennesseys Wirtschaft an Clark Str. und Grand Ave. verübt, als sie das Lokal von Frees & Wurst betraten. Sie waren, wie mehrere Zeugen aussagten, betrunken, und als Wurst sich weigerte, ihnen geistige Getränke zu verabfolgen, wurden sie wütend, zogen Revolver und feuerten blindlings drauf los. Pagan, der als unbeteiligter Zuschauer vor dem Schanktisch stand, wurde in den Unterleib getroffen und starb am nächsten Tag. Auch Wurst wurde von einer Kugel getroffen, aber nur leicht verwundet. Touhey und Ryan behaupten, in Notwehr gehandelt zu haben. Sie seien von mehreren Männern in der Wirtschaft angegriffen worden und hätten erst Gebrauch von ihren Waffen gemacht, als ihr Leben in Gefahr geschwebt habe, sagten sie heute im Gericht aus. Widersprüche in den Zeugenaussagen veranlaßten Richter Brentano, das Mindestmaß der gesetzlich zulässigen Strafe zu verhängen.

Vor Richter Windes hat der Mordprozeß gegen Martin Cusack, den Angestellten einer englischen Nachmittagszeitung, begonnen. Cusack ist angeklagt, den im Hause Nr. 1648 N. Marshfield Ave. wohnhaft gewesenen John Freimuth erschossen zu haben. Wie Hilfsstaatsanwalt McGarry in seiner Eröffnungsansprache an die Geschworenen ausführte, waren beide Männer von Jugend an Freunde. Am Morgen des 16. Juni gerieten sie einer geringfügigen Ursache halber in Streit, und als sie sich am Nachmitag zufällig in Martin Linns Wirtschaft, Nr. 1600 Elston Avenue, wiedertrafen, wurde die Fehde erneuert. Dabei ließ sich, wie der Hilfsstaatsanwalt behauptet, Cusack derartig vom Zorn bemeistern, daß er Freimuth niederschoß.

Benedict J. Short ist zum Hilfgeneralstaatsanwalt ernannt worden, um bei der Verhandlung von auf Wahlbetrug lautenden Anklagen behilflich zu sein. Er wird sich sofort mit Hilfsstaatsanwalt John Prystalski in Verbindung setzen, der seit mehreren Tagen vor Richter David Fälle von Wahlbetrügereien verhandelt. Short war mehrere Jahre Hilfsstaatsanwalt.

Der frühere Gerichtsreferendar Granville W. Browning wurde heute vor Richter Crowe als Zeuge in dem Graham-Prozeß vernommen. Vor ihm fand seiner Zeit die Vorverhandlung der Klage statt, die der verstorbene Bauunternehmer John Duffy gegen die Abwasserbehörde angestrengt hat. Die Gebrüder Graham machen eine Forderung in der Höhe von $232,000 gegen den Duffy'schen Nachlaß geltend, und die Erben Duffy's beanspruchen $1,340,000 von der Abwasserbehörde für Arbeit, die der Verstorbene vor etwa 20 Jahren am Abwässerungskanal geliefert hat. Da Duffy außer der erwähnten Forderung keine Bestände hinterließ und diese Forderung, wie Anwalt Browning aussagte, noch nicht beglichen worden ist, war es, wie ihr Verteidiger beweisen wollte, den Beklagten auch nicht möglich, die von ihnen beanspruchten $232,000 zu erlangen.

Missourisynode.

Bericht über Versorgungskasse und Stand der Synode.

In der Jehovakirche findet zur Zeit der Konvent des Nord-Illinois-Distrikts der Missourisynode statt. In der ersten Sitzung des gestrigen Tages berichtete Pastor Kühnert über die Versorgungskasse. Auf der Liste stehen 360 unterstützungsbedürftige Familien, für welche $90,000 erforderlich sind. Der Redner forderte die Gemeinden auf, in den Sammlungen für diese Kasse nicht nachzulassen und auch mit den Sammlungen für den Fonds von $3,000,000 fortzufahren.

Vizepräses Brand teilte mit, daß die Synode jetzt 1,010,246 Seelen umfaßt, die von 2874 Pastoren und Professoren bedient werden. Für die Mission sind $1,485,000 aufgebracht worden. Für 125 Predigerberufungen stehen 124 Kandidaten zur Verfügung, aber von 89 Gemeinden, welche Lehrer verlangen, konnten nur 33 mit Lehrern versehen werden. Die Synodalkasse braucht $200,000 zur Bezahlung der Professorengehälter. Nach dem Budgetsystem sollte der Distrikt für die Allgemeine Kasse $17,325 aufbringen, für die Baukasse $6847 und für die Innere Mission $11,250. Für die Baukasse sind in Milwaukee $167,000 bewilligt worden; die 110 Gebäude der Synode müssen in Stand gehalten werden.

In der nächsten Sitzung wurde über die Innere Mission berichtet, zunächst über die Gehaltserhöhung der Professoren und Lehrer. Es wurde beschlossen, das Mindestgehalt eines Pastors und Lehrers auf $75 den Monat nebst freier Wohnung festzusetzen.

Jetzt auch Mörder?

„Sonny" Dunn hat nach Angabe von Augenzeugen R. Burke erschossen.

Der Polizist Richard J. Burke, dessen Leiche, wie berichtet, gestern morgen hinter James O'Briens Wirtschaft, 3259 Süd Halsted Str., aufgefunden wurde, ist von William („Sonny") Dunn, einem der Polizei sattsam bekannten Verbrecher, erschossen worden. So wenigstens behaupten John O'Shea, Patrick Flaherty und Patrick O'Brien, die sich zur Zeit der Tat in der genannten Wirtschaft befanden und, gestern abend von Hilfsstaatsanwalt Barnhart ins Verhör genommen, ein Geständnis ablegten. Ihren Angaben gemäß war O'Briens Lokal noch nicht geschlossen, obwohl 1 Uhr längst vorüber war, als der Polizist eintrat und gebot, daß die Wirtschaft sofort geschlossen werde. Dabei sah er auch Dunn, der erst kürzlich probeweise aus dem Zuchthaus entlassen worden war. Als der Blaurock sich entfernen wollte und der Tür zuschritt, krachte ein Schuß, und er brach tötlich getroffen zusammen, um bald darauf seinen letzten Atemzug zu tun. Die Leiche wurde dann, wie aus den Hilfsstaatsanwalt Barnhart gemachten Angaben hervorgeht, aus dem Lokal in die Alley geschleppt. Streitigkeiten hatten zwischen Dunn und dem Polizisten nicht stattgefunden, und Hilfsstaatsanwalt Barnhart ist der Ansicht, daß Dunn fürchtete, er werde von dem Beamten angezeigt werden, weil er in einer Wirtschaft war, und daß er deshalb den Polizisten niedergeschossen hat.

Aus Vereinskreisen.

Der viertägige Sommerausflug des **Gesangvereins Harmonie** findet vom Freitag, dem 27. Juni, bis Montag, dem 30. Juni, nach Pewaukee Lake, Wis., statt. Die Mitglieder nebst Familien und eingeführten Gästen fahren mit elektrischem Sonderzug am 27. Juni, morgens 9 Uhr, von der Central Station in Evanston ab. Das aus den Herren Ph. Walger, Bruno Knecht, Frank Link, Wilh. Ziegler und Ludwig Seifert bestehende Vergnügungskomite hat mit dem Besitzer des Lakeside Hotel Vorkehrungen getroffen, und die Teilnehmer können versichert sein, daß sie sich unter Sängern in fröhlicher deutscher Gemütlichkeit vergnügen werden. Für fidele Unterhaltung, angenehme Bootfahrten, feine Hoteltafel, sowie Unterkunft in Cottages oder im Hotel ist bestens gesorgt. Anmeldungen zur Teilnahme werden bis heute Abend in der Lincoln Turnhalle vom Vergnügungskomite entgegengenommen. Spätere Anmeldungen können beim Sekretär Bruno Knecht, 4149 N. Ashland Ave., gemacht werden.

Das Basketpiknik des **Schwabenvereins von Chicago**, nur für Mitglieder und ihre Familien, wird am Sonntag im Calumet Grove bei Blue Island abgehalten. Man benutze die Straßenbahn bis Halsted und 63. Place (Transfers verlangen), von wo aus die „Calumet Grove"-Wagen laufen, beginnend um 9 Uhr 10 Minuten vormittags. Rundfahrt 20 Cents. Mitgliedskarten müssen am Parkeingang vorgezeigt werden. Militärpersonen in Uniform haben keinen Zutritt. Für die üblichen Erfrischungen, sowie Kaffee, Milch und Lemonade sind von den Teilnehmern folgende Beträge zu entrichten: Herren $1.00, Frauen 75 Cents. Erwachsene Familienglieder, die nicht dem Verein angehören: Herren $1.50, Damen $1.00, Kinder von 12 bis 16 Jahren 50 Cents, von 6 bis 12 Jahren 25 Cents. Im Park-Restaurant ist gegen mäßige Berechnung warmes Essen erhältlich. Eröffnung 10 Uhr vormittags. Schluß 6 Uhr abends.

Leset die „Sonntagpost".

Scheidemann über den Friedensvertrag.

(Fortsetzung von der 4. Seite.)

das mörderische Opfer der Nation, der Mensch des Menschen Wolf wäre!

Wir wissen es und wollen es ehrlich tragen, daß dieser kommende Friede für uns eine Marter sein wird. Wir weichen nicht um Fadensbreite von dem zurück, was unsere Pflicht ist, was wir zugesagt haben, was wir ertragen müssen! Aber nur ein Vertrag, der gehalten werden kann, ein Vertrag, der uns am Leben läßt, der uns das Leben, als unser einziges Kapital zur Arbeit und Wiedergutmachung läßt, nur ein solcher Vertrag kann die Welt wieder aufbauen! Solchem Vertrag — unsere Unterschrift; seinen Bestimmungen — unsere Treue, seinen Auflagen — all unsere Kraft und Arbeit! Nicht der Krieg — sondern dieser harte kasteiende Arbeitsfriede, wird das Stahlbad für unser aufs tiefste geschwächtes Volk sein! Der Arbeitsfriede ist unser Ziel und unsere Hoffnung! Durch ihn können wir den berechtigten Forderungen unserer Gegner gerecht werden, durch ihn allein aber auch unser Volk wieder zur völligen Gesundung führen.

Wir müssen von der Niederlage und den Krankheiten der Niederlage gesunden, ebenso wie unsere Gegner von den Krankheiten des Sieges! Heute sieht es fast so aus, als sei das blutige Schlachtfeld von der Nordsee bis zur Schweizer Grenze noch einmal in Versailles lebendig geworden, als kämpften Gespenster über all den Leichenhügeln noch einen letzten Kampf des Hasses und der Verzweiflung! Wir kämpfen nicht mehr, wir wollen den Frieden. Wir sehen mit Grausen am Beispiel unserer Gegner, welche Verzerrungen Gewaltpolitik und brutaler Militarismus hervorbringen. Wir wenden uns schaudernd von dem jahrelangen Mord. Gewiß: Wehe denen, die den Krieg heraufbeschworen haben! Aber dreimal Wehe über die, welche heute einen wahrhaften Frieden verzögern, auch nur um einen Tag!

* * *

Die Rede des Ministerpräsidenten war von Anfang bis zu Ende von Aeußerungen lebhafter Zustimmung begleitet und vielfach durch stürmischen Beifall unterbrochen. Nach den Worten „dieser Vertrag ist nach der Auffassung der Reichsregierung unannehmbar", erhob sich das Haus und bekräftigte die Worte des Ministerpräsidenten mit stürmischen Kundgebungen des Beifalles und allgemeinem Händeklatschen; auch die Tribünen nahmen an dieser Kundgebung lauten und lebhaften Anteil, ohne daß der Präsident gewehrt hätte, so gewaltig war diese entschlossene Kundgebung eines einmütigen Volkswillens in der Stunde der größten Not.

Das „Unannehmbar" der Freistaaten.

Nach der Rede des Ministerpräsidenten Scheidemann nahm das Wort der Preuß. Ministerpräs. Hirsch: Im Auftrage der Regierungen sämtlicher deutscher Freistaaten habe ich folgende Erklärung abzugeben: In allen Gauen Deutschlands lodert in diesen dunkelsten Tagen unseres Volkes die Erbitterung auf über den Friedensvorschlag unserer Feinde. Sie haben im Herbst vorigen Jahres feierlich den Rechtsfrieden versprochen, auf dieses Versprechen hin legten wir die Waffen nieder. Nun bieten sie den Wehrlosen einen Frieden der Gewalt. Heute ist es klar, was die Feinde mit uns vorhaben. Sie wollen uns für alle Zeiten aus der Reihe der Kulturstaaten der Welt streichen und wieder wie einst zur völligen Ohnmacht verdammen. Sie wollen das arbeitsfreudige deutsche Volk zu einem Knechtsvolk machen. Demgegenüber erklären wir, die Vertreter aller deutschen Freistaaten, vor aller Welt: Lieber tot als Sklav'! (Beifall.) Die Bedingungen, die dieser Friedensvorschlag uns auferlegen will, sind selbst von dem entsagungsbereitesten Volke nicht zu tragen. Die Ausführung ist eine Unmöglichkeit, darum ist dieser Friedensvorschlag unannehmbar. (Lebhafter Beifall.) Wir sind in diesem Urteil einig mit der Reichsregierung (Beifall), wir stehen einig und geschlossen hinter ihr. (Beifall.) Wir sprechen ihr in dieser Stunde unser volles Vertrauen aus. Die Reichsregierung hat unsere Zustimmung zu dem Entschluß, diesem Friedensentwurf der Gewalt einen solchen des Rechtes, der Wiedergutmachung und der Völkerversöhnung entgegenzustellen. Unsere Feinde mögen sich hüten, auf irgend eine Uneinigkeit der deutschen Stämme zu rechnen. (Lebhafter Beifall.) In der bittersten und furchtbarsten Not, die unser Volk jetzt heimgesucht hat, stehen wir alle in unerschütterlicher Treue zum großen deutschen Vaterlande. (Lebhafter Beifall.) Das Deutschland von 1919 ist ein anderes als das von 1914, es ist ein neues, freies, demokratisches Deutschland. (Beifall.) Das freie Volk wird auch aus diesem Unglück einen Aufstieg finden, der alle Völker der Welt mit emporhebt. (Lebhafter Beifall.)

Die Erklärungen der Parteiführer.

Abgeordneter Müller (Soz.): Das deutsche Volk läßt sich auf die Dauer nicht zerstückeln, und der Tag wird kommen, an dem ein wahrer Völkerbund entsteht, wo die Arbeiter der ganzen Welt dem deutschen Volk für sein Verhalten in dieser Stunde recht geben werden. Schlimmer als die territorialen Forderungen sind die finanziellen, die uns auferlegt werden sollen. Wilson versprach, daß dieser Krieg keinen weiteren Krieg im Gefolge haben solle. Die wirtschaftlichen und finanziellen Bedingungen würden dazu führen, daß unsere Kriegsgegner sich in einer Weise in unsere inneren Angelegenheiten einmischen werden, wie das noch niemals in Europa der Fall war. Dieser Friedensvertrag ist unerträglich, unerfüllbar und für uns unannehmbar. Wir lehnen ihn ab. Das deutsche Volk soll zur Sklaverei verurteilt werden, damit es durch seine Tätigkeit auf sozialem und wirtschaftlichem Gebiet in der Welt keine moralischen Eroberungen machen kan. Mit diesem Frieden will der Ententekapitalismus, zusammen mit dem deutschen Sozialismus, auch den aller andern Länder brechen. Dieser Vertrag ist das furchtbarste Sozialistengesetz, das es jemals gegben hat. Hoffentlich sehen das unsere französischen und englischen Genossen ein. Der Vertrag geht über die sozialistischen Forderungen einfach zur Tagesordnung über. Wir fordern, daß vor der endgültigen Anahme des Vertrages die Völker selbst befragt werden. Wir wollen weiterschreiten auf der Bahn kulturellen und sozialpolitischen Fortschrittes. Komme, was kommen mag! In einer Zeit, in der selbst letzte Nationen zu selbständigen Staaten werden, läßt sich das deutsche Volk nicht zur Sklaverei verurteilen. Das möge sich Europa in dieser dunkelsten Stunde deutscher Geschichte sagen. (Stürmischer Beifall.) Abgeordneter Gröber (Zentrum): Was uns jetzt vorliegt, zeigt von den Wilsonschen Punkten keine Spur mehr. Es ist ein Wortbruch im vollsten Sinne des Wortes. Wo ist in den uns gestellten Bedingungen von einem Selbständigkeitsrecht und von der Achtung vor der deutschen Nationalität etwas zu finden? Deutschösterreich soll der Anschluß an Deutschland versagt werden. Das ist unvereinbar mit den Wilsonschen Grundsätzen, deren Beachtung der Feind für rechtsverbindlich zugesagt hat. Ganz unerhört sind die finanziellen Bedingungen. Wird mit ihnen ernst gemacht werden, so werden Reich und Einzelstaaten zum Bankerott gezwungen. Wenn außerdem noch verlangt wird, daß der deutsche Kaiser und einzelne politische und militärische Führer an den Gerichtshof unserer Feinde ausgeliefert werden, so weisen wir eine solche Zumutung mit Entrüstung zurück. Die Friedensbedingungen stellen nicht einen Rechtsfrieden dar, sondern einen Gewaltfrieden voll Haß und Wut, und sind der Keim neuer Gewalttaten. Sie enthalten eine Zeit voll endloser Kämpfe. Es handelt sich nicht nur um Deutschlands Schicksal, sondern um die schwerste Stunde für die ganze Kulturwelt. Gegen die drohende Gefahr muß deshalb nicht nur das deutsche Volk, sondern die ganze Menschheit, soweit sie noch Urteilsfähigkeit bewahrt hat, entschieden protestieren. Abgeordneter Haußmann (dem.): Wir haben angesichts der Verständigung vom 5. November in der Tat mit einem Wortbruch zu tun. Hätten unsere Heere, hätten unsere Arbeiter am 5. und 9. November gewußt, daß der Friede so aussieht, würde das Heer die Waffen nicht niedergelegt haben. Natürlich wird dieser Gewalttat der Mantel des Rechtsfriedens umgehängt. In einer Form des Rechts will man Beute machen. Wir sind wehrlos, aber nicht willenlos. Dieser Vertrag ist für meine Freunde unannehmbar. Das ist unsere einmütige Auffassung. (Lebhafter Beifall.) Am 15. Januar habe ich einem hochangesehenen Engländer gesagt, daß Deutschland bereit sei, mit englischen Parlamentariern zu verhandeln, wenn Männer erscheinen würden, wie Lord Buckmaster, Lord Runciman, Lord Lansdowne und Haldane. Mit diesen zu verhandeln, seien bereit die Abgeordneten Fehrenbach, der damals noch nicht Präsident der Nationalversammlung war, Ebert, der damals noch nicht Reichspräsident war, und Haußmann. Im Namen der Mehrheitsparteien des deutschen Reichstages ist diese Mitteilung nach England telegraphiert worden, aber noch bis heute habe ich keine Antwort erhalten. (Hört, hört!) Der Friedensvertrag ist und bleibt für uns unannehmbar. Abgeordneter Bitter (Zentrum): Was Oberschlesien kulturell und wirtschaftlich geworden ist, verdankt es der Zugehörigkeit zum Reiche. Es muß auch in Zukunft deutsch bleiben. Abgeordneter Graf Posadowsky-Wehner (deutsch-natlib.): Welche Gegensätze klaffen zwischen den Worten und den Taten des Präsidenten Wilson. Ich glaube, man kann die ganze diplomatische Geschichte der Welt durchforschen und wird kein Aktenstück finden, wo zwischen dem Gedanken des Völkerrechts und Völkerfriedens und der Selbstbestimmung und den darauffolgenden Taten ein so großer Gegensatz besteht wie in diesem Falle. Man will uns wirtschaftlich töten und außerdem noch die Ehre nehmen, indem die Auslieferung des deutschen Kaisers und der andern verantwortlichen Führer verlangt wird. Was ihre Handlungen anbetrifft, so sind sie in Gebieten begangen worden, die unter deutschem Recht stehen. Ihre Auslieferung an ein ausländisches Gericht ist also eine staatsrechtliche Unmöglichkeit. Keiner, der Ehrgefühl im Leibe hat, kann diese Forderung annehmen, die uns der Verachtung der ganzen Welt preisgeben würde. Unsere Feinde säen Rache und es werden aus dieser Saat Rächer entstehen. Es wird der Tag kommen, wo Deutschland aus der Finsternis zu neuem Lichte erstehen wird. (Lebhafter Beifall.) Abgeordneter Blunck (dem.): Schleswig-Holstein legt gegen die von der Entente verlangte Abstimmung der südlichen Gebiete Schleswigs allerschärfste Verwahrung ein. Abgeordneter Schultz (Bromberg, deutsch-natl.): Wir erklären, daß der Friede für die Provinz Posen unerfüllbar und für alle Zeit unannehmbar ist (Lebhafter Beifall.) Abgeordneter Stresemann (deutsche Volkspartei): Wir sollen politisch, militärisch und wirtschaftlich vernichtet werden und das sollte vereinbar sein mit den Wilsonschen Grundsätzen? Wird dieser Friede nicht abgeändert, so wird das der größte Weltkrieg, den es je gegeben hat. Wir schließen uns den bisherigen Rednern an. Die Auslieferung des Kaisers ist juristisch unmöglich, will sich das deutsche Volk nicht auf die Dauer ehrlos erweisen. Dem Friedensvertrag setzen wir ein entschiedenes Nein entgegen.

Der Pr[illegible] der Frauen.

Frau Bohm-Schuch (Soz.): Die Frauen aller Länder haben während des Krieges Unsagbares gelitten. Uns deutsche Frauen einte mit den Frauen der ganzen Welt das unsagbare Leid des Krieges, deshalb haben wir gegen ihn gekämpft, und wir glaubten, die Frauen der ganzen Welt, auch in den uns feindlichen Ländern, führten diesen Kampf mit uns, und wir könnten nur ihre Stimme nicht hören. Als dann der Waffenstillstand kam, zeigte sich aber, daß wir uns geirrt hatten, daß wir Frauen in Deutschland allein standen. Ich weiß nicht, ob unsere Schwestern jenseits der Grenzen jemals ganz begriffen haben, welche Unmenschlichkeit der Hungerkrieg bedeutet. Aber wir deutschen Frauen und Mütter, wir haben gehungert während des Krieges, wir haben es gesehen, wie unsere Kinder hungerten und verhungerten, wie ganze Scharen blühender junger Menschen am Hunger zu Grunde gingen. (Sehr wahr!) Wenn die Entente uns eine Rechnung über die Leiden ihrer vom Krieg betroffenen Bürger aufmachen will, so könnten wir eine Gegenrechnung präsentieren, die ungeheuerliche Posten enthält, die überhaupt niemals beglichen werden können. (Lebhafte Zustimmung.) Wir hoffen nicht auf die Gnade der Entente, aber wir glauben an die Gerechtigkeit der Völker, die von innen heraus einen Frieden schaffen werden auf der Grundlage der 14 Punkte Wilsons. Der Friedensvertrag, der uns jetzt vorgelegt wird, nimmt uns Frauen und Müttern jede Hoffnung, daß unsere Kinder einst ein besseres Leben führen könnten als wir heute. Er würde uns zu willenlosen und rechtlosen Sklaven machen und uns jede Möglichkeit zur Durchführung des Sozialismus nehmen. Das ist kein Friede, das wird nie und nimmermehr ein Friede, das wäre die Fortführung des Kriegs gegen wehrlose Gefangene. (Lebh. Zustimmung.) Wir wollen nicht, daß die Menschheit noch einmal durch dieses furchtbare Meer von Blut gehen muß. Darum fordern wir im Namen der Menschlichkeit, daß Deutschland als gleichberechtigtes Glied in den Völkerbund aufgenommen wird.

Wir fordern unsere Schwestern in der ganzen Welt auf, daß sie mit uns einstimmen in den Protest gegen diesen Friedensvorschlag, der die Versklavung von vielen Hunderttausend Menschen bedeuten würde. Wenn die Menschheit wieder um eine Illusion ärmer geworden ist, wir Frauen sind gläubig, wir fordern doch noch Gerechtigkeit. Wir wollen den Frieden, aber nicht das Zerrbild eines Friedens. Darum müssen unsere Schwestern in den heute feindlichen Ländern sich uns anschließen in dem Kampf für einen gerechten Frieden. (Lebhafter Beifall.)

Fragt nach Nr. 488

Weiße Canvas und Palm Beach Oxfords aus Sea Island Duck, entweder in Custom oder mittleren Zehen, zu $5.

Andere $6 und $6.50

Haupt-Floor.

Der Palm Beach, $5

Bequeme Schuhe sind notwendig, um bei guter Stimmung zu bleiben — besonders im Sommer. Hier findet jeder Mann die Sorte Schuhe oder Oxfords, die in jeder Beziehung bequem zu tragen sind. Unsere Fachleute, die das Anpassen besorgen, werden darauf bestehen, Euch Fußkomfort zu verschaffen, wenn Ihr kommt.

THE HUB
Henry C. Lytton & Sons
State und Jackson—An der N.-O.-Ecke

Volksfest des Bürgerbundes.

Es wird am Samstag und Sonntag in Brands Park gefeiert werden.

Der Deutschamerikanische Bürgerbund wird am kommenden Samstag und Sonntag in Brands Park zur Feier seiner Stiftung ein großes Volksfest veranstalten. Umfassende Vorkehrungen sind getroffen worden, um das Fest so erfolgreich wie möglich zu machen. Gesangvereine, die dem Bund angehören, werden deutsche Volkslieder erschallen lassen, Musik und Tanz für's junge Volk, Kinderspiele, ruhige, lauschige Plätzchen für innerliche stille Betrachtung bei einem kühlen Trunk für die Soliden, kurz, für jeden und jede wird gesorgt sein, daß sie sich an jenem Tage gemütlich fühlen. Eine ganz besondere Anziehungskraft wird der Maitanz um einen richtigen, mit Bändern geschmückten Maibaum sein, den der bekannte Schuhplattlerverein „Alpenrosen" mit 24 Paaren in der bayrischen Nationaltracht aufführen wird. Der Eintritt kostet an der Kasse 50 Cents, doch können die Vereine für ihre Mitglieder und Freunde Vorverkaufskarten bei Herrn E. Brosius, 1953 Roscoe Str., umsonst erhalten, die an der Kasse zum Eintritt für 25 Cents berechtigen.

Vom Baseballfelde.

Gestrige Spiele.

„American League".

Chicago 5; Philadelphia 1; Cleveland 1, Boston 0; Detroit 3, Washington 1; New York 4, St. Louis 3.

„National League".

New York 4, Chicago 3; Pittsburg 6, Philadelphia 5; St. Louis 2, Brooklyn 0; Boston in Cincinnati verregnet.

Bisheriger Stand der Ligen.

American League.

	Gew.	Verl.	Proz.
Chicago	29	15	.659
New York	26	14	.650
Cleveland	27	16	.628
St. Louis	22	21	.512
Detroit	21	22	.488
Boston	18	21	.462
Washington	15	27	.357
Philadelphia	9	31	.225

National League.

	Gew.	Verl.	Proz.
New York	30	13	.698
Cincinnati	27	18	.600
Chicago	24	21	.533
Pittsburg	24	21	.533
St. Louis	21	24	.467
Brooklyn	21	26	.447
Philadelphia	15	25	.375
Boston	14	28	.333

Heutige Spiele:

„American League"

Chicago in Philadelphia; Detroit in Washington; St. Louis in New York; Cleveland in Boston (2).

„National League".

New York in Chicago; Brooklyn in St. Louis; Boston in Cincinnati; Philadelphia in Pittsburg.

Lutherische Stadtmission.

Am kommenden Donnerstag veranstaltet der Wohltätigkeitsverein der Lutherischen Stadtmission sein Stadtmissionsfest in Kolzes Park in Dunning. Eintritt 10 Cents, Kinder haben freien Zutritt. Man nehme die Clark Str.-, Western Ave.-, Elston Ave.- oder die Milwaukee Ave.-Straßenbahnlinie in nördlicher Richtung bis Irving Park Blvd. und fahre dann westlich bis zum Festplatze.

Verbündete Vereine.

Die regelmäßige Versammlung der Delegaten der deutschen Vereine der Südseite, die zu den Verbündeten Vereinen für örtliche Selbstregierung gehören, findet morgen abend in der Englewood Turnhalle, 1048 West 63. Straße, statt.

Vergnügungs-Wegweiser.

Blackstone. — „Tillie".
Cohan's Grand. — „A Prince There Was".
Colonial. — „Angel Face".
Cort. — „I Love You".
Garrick. — „Scandal".
La Salle. — „Honeymoon Town".
Palace. — „Passing Show of 1918".
Powers'. — „Tish".
Studebaker. — „Sunshine".
Wilson Ave. — „My Husband's Wife".
Wood's. — „A Sleepleß Night".
Marigoldgarten. — Konzert jeden nachmittag und abend.
Wurznfepp, 755 North Ave. — Jeden abend und Sonntag nachmittags Konzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Janitors

Um Laden reinzumachen. Zu erfragen in der Superintendenten-Office.

Wieboldts,

Lincoln, School und Ashland Aves.

Verlangt: 50 Wreckung Arbeiter; stetige Beschäftigung; Bezahlung jeden Abend. 2001 S. Michigan Avenue. 115—17 W. Oak Str. dimido

Verlangt: Zwei Bankarbeiter an Automobil-Achsen. Nachzufragen bei der Chicago Standard Axle Co., 1801 Belmont Avenue. modi

Verlangt: Holzbildhauer an Bilderrahmen. Richter Moldings Co., 2512 W. Monroe Str. modimi

Verlangt: Männer, um in Wurstfabrik zu arbeiten. Hollenbach & Sons, 1100 W. Marquette Road, Ecke Aberdeen. modi

Verlangt: Guter nüchterner Mann für Treibhaus; Erfahrung nicht nötig; Guter Lohn, Zimmer und Kost. Nachzufragen in Sigwalts Greenhouses, Arlington Heights, Ill. modimi

Verlangt: Bushelman; guter Lohn und stetige Arbeit. Henning, Johnson & Co., 1010 Belmont Ave. dimi

Verlangt: Janitor, volle oder teilweise Zeit. Hammann Mortgage Bank, 1922 W. Chicago Ave.

Verlangt: Zuverlässiger Mann als Assistent für Shipping. Potato Chip Fabrik, 1447 Hudson Ave., nahe Blackhawk Str. dimi

Verlangt: Erfahrene Fitters; guter Lohn. Blue Bird Sweater Mills, 1943 Irving Park Blvd. dimido

Verlangt: Arbeiter in Kohlen und Baumaterial Yards; stetige Arbeit; $4 den Tag. Henry Frerk Sons, 3135 Belmont Ave. modi

Verlangt: Weber für Seidenband; dauernde Stellung; guter Verdienst. Freeman, 355 Union Park Court. somodi

Verlangt: Erfahrener Bicycle-Reparaturmann. 2729 Ogden Ave. 14jun1wX

Verlangt: Maschinist. 1948 N. Kedvale Avenue.

Verlangt: 2 gute Rockschneider. 20 W. Jackson Blvd., Zimmer 1008. dimi

Verlangt: Eisenarbeiter. 522 S. Aberdeen Str. dofrmodi

Verlangt: „Männer für 12" Turret Drehbänke und kleine Messingarbeit-Maschinen, auch Gasöfen-Mounters, Square Shear Männer und allgemeine Helfer in Ofenfabrik. Gute Gelegenheit für intelligente Männer, viel Geld zu verdienen; wohlhabende, gesunde Umgebung und billige Lebensverhältnisse. Ajax Enamelling & Foundry Co., Battle Creek, Mich. dimido

Verlangt: Mann in mittleren Jahren, ledig, intelligent, muß rumänisch sprechen können, für leichte Arbeit in ärztlichem Institut; $20 die Woche und Wohnung; nur schriftliche Offerten an Gary Medical Clinic, 436 Broadway, Gary, Indiana. dimido

Verlangt: Erste Hand Bäcker an Brot und Cakes. Berner Bakery, 412 Liberty Str., Morris, Ill.

Verlangt: Schmied an Wagenarbeit. 514 N. Ada Str., hinten.

Verlangt: Bäcker, um auszuhelfen. 2646 Ogden Avenue.

Verlangt: Ein Lunchman und Porter. L. Mandelson, 1113 W. Madison Str. dmi

Verlangt: Schneider, Bushelman; stetige Arbeit, guter Lohn. 219 S. Dearborn Straße, Room 304.

Verlangt: Dritte Hand Bäcker. Tagarbeit. 5048 S. Ashland Ave.

Verlangt: Zweiter Bartender. 2358 Belmont Ave.

Verlangt: Stetiger Barbier für Abends oder für Mittwoch Abends, Samstag Mittags und Sonntags. 425 North Ave.

Verlangt: 3 Arbeiter in einer Gärtnerei. 4445 N. Crawford Ave. dimi

Verlangt: Helfer in Färberei; stetige Arbeit. R. Schwarz, 109 W. Illinois Str. 17jn1wX

Verlangt: Aelterer Mann als Porter in Saloon und Hotel. 679 Milwaukee Ave. dmi

Verlangt: Männer für Fabrikarbeit in Kistenfabrik. 116 West Superior Str.

Verlangt: Saloon-Porter. Schlitt, 169 Quincy Str.

Verlangt: Schneider. Kohles, 2737 N. Halsted Str., Ecke Diversey. dimi

Verlangt: Erfahrener Porter; einer, der an der Bar helfen kann; guter Lohn. 1627 Melrose Str., Ecke Lincoln.

Verlangt: Junger kräftiger Mann für Treibhaus- und Außenarbeit. Metropolitan (Garfield) Hochbahn bis Home Ave. Station, Oak Park, halber Block nordwestlich.

Verlangt: Anständiger Wurstmacher. Nähere Auskunft erteilt Wolf, Sayer & Heller, Butcher Supplies, Fulton Market, Chicago.

Verlangt: Feuermann, Stationery, stetiger und nüchterner Mann. Fenske Bros., 2036 McHenry Str. dimi

Verlangt: Chauffeur und Hausmann, mitteljährig; gebt Erfahrung, Referenzen und gewünschten Lohn an. Adr.: Z 2164 Abendpost. dimi

Verlangt: Bauschlosser und Helfer, dauernde Beschäftigung und guter Lohn. Schillow-Vogt Co., 2415 W. 14. Str. 16jn1wX

Verlangt: Ein Mann, um Pfannen und Formen zu reinigen. 1640 W. Chicago Ave.

Verlangt: Schneider für Aenderungen und Pressen. Pondorf, North Ave. und Larrabee Straße. dimi

Verlangt: Sortierer, Mann oder Frau für Wet Wash Laundry. Sanitary Wet Wash, 4224 Montrose Ave. dimi

Verlangt: Schneider oder Bushelman sofort; guter Lohn. Nachzufragen 207 E. 61. Str., od. Telephon Wentworth 977. dimido

Verlangt: Barbier, $18; Hälfte von $24; ein Tag frei in jeder Woche; Phone 257 Wheaton, Ill., Adam Hencel. modi

Verlangt: Erste Hand Bäcker an Brot und Cakes. 4926 Armitage Ave. modi

Verlangt: Aeltere Männer für leichte Fabrikarbeit. Nachzufragen: Louis Hanson Co., 1500 N. Kostner Ave. fo—mi

Verlangt: Bandsäger, auch Möbelschreiner und Männer mit etwas Erfahrung in Schreinerei in Möbelfabrik. Ed. Roos Co., Harrison und Circle Ave., Forest Park. Nehmt Garfield Park Hochbahn bis Hannah Ave. Station. sonmodi

Hillman's

Verlangt: Flinke junge Männer im Market und in der Abteilung für frische Frucht; Erfahrung nicht nötig; guter Lohn zum Anfang. Nachzufragen in der Office des Superintendenten, 4. Floor. State und Washington Straße. di—fa

Verlangt: Mehrere gute Männer sowie Knaben über 16 Jahre alt; müssen nüchtern und stetige Arbeiter sein und keine Arbeit scheuen; guter Lohn. Nachzufragen bei Allen B. Wrisley Co., 925 S. Wells Str. dimi

Verlangt: 2 gute Dairy-Männer; $26 die Woche. Bowman Dairy Co., 140 W. Ontario Str.

Verlangt: Erste Hand Bäcker an Brot und Rolls; Tagarbeit. 5224 S. Ashland Avenue.

Verlangt: Erfahrener Koch für Camp, auch Waiter und Geschirrwascher. McEwan Hotel, 608 W. Madison Str. Fragt nach Mr. Frank nach 3 Uhr.

Verlangt: Arbeiter in Lagerhaus; 45 Cents die Stunde. Nachzufragen bei F. W. Hagen & Co., 1130 East 78. Str., oder 102. Str. und Calumet Fluß. dimido

Verlangt: Hosen- und Westenmacher, um in Werkstatt zu arbeiten oder zu Hause Stückarbeit zu verrichten. Stetige Arbeit. Gute Bezahlung. J. Heinig Co., 28 O. Jackson Blvd. 12jun1wX

Verlangt: Mann, um Pferde zu versehen. Einer, der bei der Kavallerie gedient hat, vorgezogen. 1330 N. Clark Str. 12jun1wX

Verlangt: Erfahrener Porter für Saloon; Nachtarbeit; guter Lohn. 530 S. Halsted Str.

Verlangt: Wagenmacher für Automobil Bodies und Wagenarbeit. Rohrke Bros., Niles Center, Ill. dimido

Verlangt: Guter Lunchmann, muß auch Bartenden helfen. 2759 Armitage Avenue.

Verlangt: Männer und Knaben für Fabrikarbeit. 2526 W. Congreß Str. dimi

Verlangt: Möbelschreiner an Store Fixtures. Jac. Lederer, 644 W. Madison Straße. dimi

Verlangt: Janitor für Nachtarbeit. Nachzufragen bei der De Bry Corporation, 1248 Marianna Str. dimido

Verlangt: Arbeiter für Zement Block Fabrik. J. A. Roß & Co., 4561 Armitage Ave. dimido

Verlangt: Maschinisten, welche Erfahrung an Kraft-Nähmaschinen haben; guter Lohn und stetige Arbeit. L. M. Stein Co., 815 W. Van Buren Str. dimido

Verlangt: Junger Mann für Damenhut-Fabrik. F. Kropsch & Co., 163 N. Wabash Ave. dimi

Verlangt: Sofort, Carpenter und Möbelschreiner. 2816 N. Clark Str. dimido

Verlangt: Geschirrwascher. 334 W. Van Buren Str.

Verlangt: Porter. 2151 W. 21. Str. dimi

Verlangt: Bauschlosser mit Erfahrung. 1997 Clybourn Ave.

Verlangt: Starker Junge in der Buchbinderei. Stetige Arbeit. 3115 Osgood Str. 12jun1wX

Verlangt: Erfahrener Tinner. 1250 Sedgwick Str. modimi

Verlangt: Zwei Carpenters; 65 Cts. die Stunde. Theo. Martin, Desplaines, Ill. Telephon Desplaines 1272. modi

Verlangt: Erster Klasse erfahrener Saloon Porter. 1528 N. Clark Str. modimi

Verlangt: Männer an Holzarbeit-Maschine. Webster Ave., Ecke Wood Straße. modimi

Verlangt: Männer, um an Eisenarbeit zu arbeiten. Webster Ave., Ecke Wood Str. modimi

Verlangt: Stetiger Saloonporter. 835 West North Ave. dimi

Verlangt: Zweite Hand Bäcker an Brot und Cakes. 1711 W. 63. Straße.

Verlangt: Strangfärber und Helfer. Strauß' Dye Works, 2649 Sheffield Ave. 17jn1wX

Verlangt: Mann für Pantry und allgemeine Küchenarbeit. Nachzufragen: LaVerne Coffee Shop, 1527 N. Clark Straße.

Verlangt: Aelterer Mann für einige Stunden Hausarbeit. 542 N. Wells Str.

Verlangt: Erste Hand Bäcker an Brot und Cakes, Tagarbeit, offene Werkstatt. 2473 N. Clark Straße. dimi

Verlangt: Erste Hand Bäcker an Brot und Rolls. 5224 S. Ashland Ave.

Verlangt: Junger Mann, um die Bäckerei zu erlernen, $20 die Woche zum Anfang. Anzufragen in 315 Ost 23. Straße.

Verlangt: Aelterer Mann für Porterarbeit. 1204 N. Wells Str., im Store. dimido

Verlangt: Junger Mann, 17 Jahre alt, von guter Familie, um Gents Furnishing-Geschäft zu erlernen. Adr.: Z 2165 Abendpost.

Verlangt: Bäcker an Brot und Biscuits, muß selbständig arbeiten können; 3 Uhr morgens anfangen. Gunthers Bäckerei, 6725 Sheridan Road. dimi

Verlangt: Sofort, ein guter Bartender. 188 W. Washington Straße.

Verlangt: Fachkundiger Mann für allgemeine Arbeiten im Bäckershop, keine Nacht- oder Sonntagarbeit. 1423 N. Clark Str.

Verlangt: Knaben von 16 Jahren. 116 W. Superior Straße. dimido

Verlangt: Painters und Calciminers. Nachzufragen 3650 Southport Ave. dimido

Verlangt: Erfahrener Junge an Cakes. — Kruse, 719 Willow Str. modimi

Verlangt: Junge an Brot und Cakes. 4926 Armitage Ave. modi

Verlangt: Guter Cabinetmaker an alter und neuer Arbeit. 1010 N. Clark Str., 2. Floor. modimidofrson

Verlangt: Dritte Hand Bäcker an Brot und Rolls. 2356 Cottage Grove Ave. modi

Verlangt: Porter für Saloon. Guter Lohn. 7531 Madison Str., Forest Park. modimi

Verlangt: Erfahrene Holzarbeiter an Motor Truck Bodies. Nachzufragen: Available Truck Co., 1539 N. Kilpatrick Ave. jun16,1wX

Verlangt: Schneider, Bushelman, für Männerarbeit. 28 Ost Jackson Blvd., Zimmer 912. modi

Verlangt: Ein lediger Mann, der sich als Janitor in Hausarbeit nützlich machen kann; blos ehrlicher und nüchterner Mann braucht sich zu melden. 2559 Crawford Ave. moi

Verlangt: Grundschaufler auf Farm bis zum Winter bei freier Kost; Lohn $45 bis $50 per Monat. Kommt nach Lebanon, Wisconsin, mit Northwestern Bahn. Reichenbach Drainage Co. 10—19jn

Verlangt: Guter Mann für Porterarbeit. 2357 Roscoe Str., Ecke Western. modi

Verlangt: Jungen, über 16 Jahre, um das Herstellung von Musikinstrumenten zu erlernen. Nachzufragen: Lyon & Healy, Fabrik, 4100 Fullerton Ave. 11jn1wX

Verlangt: Männer und Frauen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: Bäcker und Ehefrau in Bäckerei; Lohn $200 den Monat; stetige Arbeit. 819 Oak Str., Winnetka. Telephon Winnetka 112. 17jun1wX

Verlangt: Mann oder Frau zur Mithilfe in der Küche. Südwestecke Madison und Wells Str., Basement.

Stellung suchen Männer u. Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Janitor mit langjähriger Erfahrung, guten Zeugnissen, mußte Arbeit aufgeben durch Todesfall, sucht Stellung. Adr.: Z. 2176 Abendpost. dimi

Gesucht: Painter sucht Arbeit beim Tag oder Kontrakt. C. Ming, 2450 Seminary Ave. dimi

Gesucht: Cabinetmacher sucht Arbeit an alter oder neuer Arbeit; hat Erfahrung in Polsterarbeit. 665 North Ave. Tel. Lincoln 6030. dimi

Gesucht: Barbier sucht stetige Abend-Stelle. 1835 Burling Str.

Gesucht: Ein junger österreich. Schreiner sucht Hausreparatur-Arbeiten, übernimmt selbständig oder Stundenarbeit. Frank Morth, 1817 W. Grand Ave., 2. Floor. dimi

Gesucht: Mann, verheiratet, mittleren Alters, spricht englisch, deutsch, ungarisch, serbisch, rumänisch, sucht Stelle als Kollektor oder sonst dergleichen; kann Sicherstellung und Referenzen geben. Offerten erbeten an Adr.: Z 2266 Abendpost. dimido

Gesucht: Alter Mann sucht Stelle als Wächter oder Porter in verschiedener Arbeit. Adr.: Z 2181 Abendpost. modi

Gesucht: Anständiger Deutscher mit guter Schulbildung, sucht irgend welche Beschäftigung. Adr.: Z 2182 Abendpost. modimi

Suche für meinen Sohn, 18jährig, arbeitswillig, aber etwas geistesschwach, Arbeit auf Farm. Richard Mangold, 2619 Iowa Str. sondi

Gesucht: Bartender sucht Stellung, auch zur Aushilfe. Adr.: Z 2185 Abendpost. modi

Gesucht: Erfahrener Hausmann, versteht auch Gartenarbeit, sucht Stelle auf Privatplatz. Adr.: Z 2177 Abendpost. somodi

Gesucht: Tüchtiger, selbständiger Bartender sucht stetige Arbeit. Telephon Graceland 752. 14jn1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Läden und Fabriken

Hillman's

Verlangt: Intelligente Frauen oder Mädchen, um Artikel einzuwickeln, auch als Verkäuferinnen in der Abteilung für Nahrungsmittel; Erfahrung nicht nötig; stetige Stellung, guter Lohn. Nachzufragen in der Office des Superintendenten, auf dem 4. Floor. State und Washington Straße. di—fa

Verlangt: Verkäuferinnen in Dry Goods und anderen Departements. Keine Abendarbeit. Knoop's, 624 North Ave. dimido

Verlangt: Erfahrene Operators an Maschinen mit Kraftbetrieb, um von 6 Uhr abends bis Mitternacht zu arbeiten. N. Simon & Co., 4225 Lincoln Ave. modimi

Verlangt: Verkäuferin für unser Bäckereigeschäft. Nachzufragen 67 W. Randolph Str. modi

Verlangt: Weberinnen für Seidenband; dauernde Stellung; guter Verdienst. Freeman, 355 Union Pk. Court. somodi

Verlangt: Gute Gelegenheit für Mädchen, welche nähen können, an Hüten zu arbeiten; volle Zeit oder teilweise; guter Lohn. 2147 Lincoln Ave. modimi

Verlangt: Erfahrene Operators und Finishers an seidenem und Muslin Damen-Unterzeug; stetige Arbeit; 44 Stunden die Woche; guter Lohn. George Lewis & Sons Co., 700 W. Jackson Blvd., 5. Floor. 14jun1wX

Verlangt: Sofort, Frauen für Heimarbeit an Shaker Coats. Exmoor Knitting Mills, 210 Sigel Str., 2 Blocks nördlich von Division Str. sonmodi

Blumenmacherinnen verlangt!
Erfahren an künstlichen Blumen und Federn. Guter Lohn, stetige Arbeit. Arbeit in's Haus gegeben (hingebracht und abgeholt). Auch Lehrmädchen verlangt, 14- bis 16jährig. M. Goldberg & Co., 1308 Milwaukee Ave., 3. Floor. 13jn1wX

Verlangt: Erfahrene Kraftmaschinen-Mädchen an leichtem Muslin; guter Bezahlung, stetige Arbeit. Manhattan Coat Factory, 3223 N. Halsted Str., nahe Belmont Ave. 11jun1wX

Operator.
Seidene und Baumwoll. Kleider. Zu irgend einer Zeit zwischen 8 und 5 vorzusprechen. Wir zeigen Euch wie Ihr guten Lohn bei stetiger Arbeit verdienen könnt. J. S. O'Brien, 116 S. Wells Str. dimido

Verlangt: Finishers an seidenen Kleidern, stetige Arbeit; Ihr könnt die Arbeit nach Hause nehmen. Victor Dreß & Waist Co., 12 No. Market Str. dimido

Verlangt: Operators an seidenen Kleidern. Victor Dreß & Waist Co., 12 No. Market Straße. dimido

Verlangt: Sofort, erfahrene Maschinen-Operators und Handnäherinnen an seidenen Damenkleidern. Stetige Arbeit und guter Lohn. Nachzufragen: N. C. Wittenburg, 1309 Milwaukee Ave. dimi

Verlangt: Gute Frau für Fabrikarbeit; $15 für 5-Tage-Woche; Erfahrung nicht nötig. Mort Steece, Spaulding und Grand Ave. dimi

Verlangt: Erfahrene Waitreß. Restaurant. 651 W. North Ave. dimi

Verlangt: Ein Laden-Mädchen in Bäckerei. 1934 Canalport Ave.

Verlangt: Intelligente Dame zur Besorgung von Laundry Call Office; stetige Stellung; Stunden 7:30 bis 5:30; Lohn $12 zum Anfang. Globe Laundry Co., 222 E. Morgan Str. modi

Verlangt: Einige junge Frauen an Tischen aufzuwarten, 12—6 Uhr abends, $9 bis $10 die Woche. Kranz' Candy Store, 128 N. State Straße. 11jn2wX

Verlangt: Mädchen für leichte Fabrikarbeit; guter Lohn. H. Carstens, 567 W. Lake Str. 12jun1wX

Wir können mehrere energische Mädchen und Frauen in unserer modernen Fabrik stetig beschäftigen. Angenehme und leichte Arbeit mit liberalem Anfangsgehalt und häufigen Zulagen. Fabrikerfahrung erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Samstags Schluß um 1 Uhr mittags. Sprecht vor: Bunte Brothers, 738 W. Monroe Str., 3. Floor. 13jun1wX

Mail Order Office Hilfe.
Junge Frauen, mit oder ohne Erfahrung, für allgemeine Officearbeit; ebenfalls erfahrene Index und File Clerks; guter Lohn zu Anfang und Bonus; helle, luftige Office; Stunden 8:30 bis 5:20; schöne und bequeme Ruhe- und Lunchzimmer. Kommt vorbereitet, sofort anzufangen. Mail Order Department, 12. Floor. **Boston Store.** dimido

Verlangt: Pappschachtel-Arbeiter, nur erfahrene; Covering Maschine, Stayers, Toppers, Stitchers und Paste-Arbeiter; guter Lohn, gute Stunden und Arbeitsverhältnisse. Sofort nachzufragen bei der Singer Paper Box Co., 815 W. Congreß Str., ½ Block von Halsted Metropolitan Hochbahn-Station. 13jun1wX

Verlangt: Ein Mädchen für Storearbeit in Bäckerei. E. Bietz, 3659 N. Lincoln Straße. dimido

Verlangt: Sofort, junge Mädchen, ungefähr 16 Jahre alt; gute Bezahlung. Exmoor Knitting Mills, 210 Sigel Str., 2 Blocks nördlich von Division dimido

Verlangt: Maschinen Operators an Damen-Halstrachten; guter Lohn, stetige Arbeit und Bonus. Kadet Kruger Co., 116 S. Wells Str. dimido

Verlangt: Erfahrene Verkäuferin in Bäckerei. G. W. Cramer, 3434 N. Halsted Straße. dimido

Verlangt: Laden-Mädchen für Bäckerei. 3525 Süd Halsted Straße. dimido

Verlangt: Gute Büglerinnen in Färberei. 2649 Sheffield Ave. 17jn1wX

Verlangt: Mädchen, Zigarrenkisten zu bekleben. 116 W. Superior Straße. dimido

Verlangt: Mädchen oder junge Frau für Bäckerladen. 1915 S. Halsted Str. modimi

Verlangt: Mädchen für Store-Arbeit in Bäckerei. 3312 Lincoln Ave. modi

Verlangt: Mädchen für Bäckerei. 2924 Lincoln Ave. modi

Verlangt: Mädchen, 14 bis 16 Jahre, in Handschuhfabrik. 2729 N. Washtenaw Ave., hinten. modi

Verlangt: Mädchen für Bäckerei; guter Lohn. 340 W. North Ave. modimi

Verlangt: Preß-Mädchen in Cleaning und Dye House, stetige Arbeit und guter Lohn. 4222 Madison Str. modimi

Hausarbeit

Verlangt: Gute Köchin und zweites Mädchen für Familie im Sommerheim. Nachzufragen 1610 N. Wells Str. Telephon Lincoln 890. dimido

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. G. W. Cramer, 3434 N. Halsted Str. dimido

Verlangt: Eine erstklassige ungarische Köchin; keine Nacht- oder Sonntagarbeit; guter Lohn. 334 W. Van Buren Str.

Verlangt: Geschirrwascherin. 1252 N. Clark Str. dimi

Verlangt: Gute Köchin für Familie. Mrs. H. Piper, 1610 N. Wells Str. Telephon Lincoln 890. dimido

Verlangt: Geschirrwascherin. 2002 Lincoln Ave. modi

Verlangt: Deutsch-ungarische Köchin, die selbständig kochen kann. 2002 Lincoln Avenue. modi

Verlangt: Geschirrwascherin; $12 Wochenlohn; Sonntags frei. 117 N. Dearborn Str., oben. 14jun1wX

Verlangt: Aelteres Mädchen oder Frau für Hausarbeit bei Geschäftsleuten auf dem Lande. Nachzufragen im Store, 6241 Broadway. dimi

Verlangt: Mädchen, und eine Frau für allgemeine Hausarbeit. 3728 S. Halsted Str.

Verlangt: Erster Klasse Businesslunchköchin. 658 N. Wells Straße.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein waschen; vier Erwachsene; guter Lohn. Mrs. Carl Mueller, 2142 Lincoln Park West. Tel.: Lincoln 621. di—fa

Verlangt: Pastry-Köchin für ungefähr fünf Stunden Arbeit den Tag oder ganzen Tag. Franks Restaurant, 28 W. Washington Str., nahe Dearborn Str. dimi

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 1233 Pratt Blvd. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit 3351 N. Ashland Ave. Telephon Wellington 2712.

Verlangt: Mitteljährige Frau als Haushälterin, fähig, halbinvalide alte Dame zu bedienen. Kleines Apartment und Familie von 2. 1221 Lafayette Str., nahe Broadway. Tel. Sunnyside 7827.

Verlangt: Gute Waschfrau für Donnerstags. 1508 Pratt Ave. Tel. Rogers Park 3233.

Verlangt: Frau zum Waschen und Bügeln. Telephon Van Buren 249.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Referenzen; 2 in Familie; kein Waschen. 4901 Sheridan Road, 1. Apt. dimi

Verlangt: Gute Frau für Reinigen und Scheuern jeden Freitag. 3812 Ogden Ave. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Apartment, kleine Familie. Telephon Graceland 2450. dimido

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit; 3 in Familie; kein Waschen. Guter Lohn. Nachzufragen zwischen 5 und 8 Abends. A. Lauer, 946 Margate Terrace. Tel.: Sunnyside 4049. dimido

Verlangt: Mädchen oder Frau für Küchenarbeit. 710 W. North Ave., Restaurant. dimido

Verlangt: Frau für allgemeine Arbeit von 8 Uhr morgens bis 2 Uhr nachm. H. Moskovitz, 1943 Humboldt Blvd.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Waschen; guter Lohn. 340 West North Ave. modi

Verlangt: Gute Waschfrau für Montags und Dienstags, muß guter Bügler sein. 4546 Malden Str., nahe Willow Ave. modimi

Verlangt: Ein zweites Mädchen. Referenzen erwünscht. 567 Stratford Place. 'Phone Graceland 5714. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 2 in Familie. A. Rosenthal, 4401 Michigan Ave. modimi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und im Bäckerladen mitzuhelfen. 4926 Armitage Ave. modi

Verlangt: Zweite Köchin für Tagarbeit. — 1602 N. Wells Straße. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 4852 Sheridan Road, 2. Apartment. samodi

Verlangt: Nettes und zuverlässiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; 4-Zimmerflat, ein Kind, 4½ Jahre alt; $10 die Woche, kein Waschen. Rubig, 118 E. 55. Str. Telephon Kenwood 3933. 14jn1wX

Verlangt: Junges Mädchen zur Mithilfe bei Hausarbeit; gutes Heim und guter Lohn, 1352 N. Robey Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Hausarbeit

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, kein waschen. Freundliches Heim. 'Phone: Rogers Park 2159, oder vorzusprechen Mittwoch in 1130 North Shore Avenue.

Verlangt: Aeltere Frau, die kleinen Haushalt für alten Herrn führen kann. Vorzusprechen zwischen 5 und 7 Uhr. 2838 Cambridge Ave., Flat 1, nahe dem Lincoln Park, zwischen Surf und Diversey.

Verlangt: Gute Köchin für Arbeit auf dem Lande, 50 Meilen von Chicago. Adr.: Z 2163 Abendpost. dimi

Verlangt: Eine gute Frau für allgemeine Hausarbeit, von 8 Uhr morgens bis 4 Uhr nachmittags, bei der Woche; keine Sonntagsarbeit. 2558 Wentworth Ave. dimi

Verlangt: Frau mit Erfahrung an elektrischer Federal Waschmaschine für Montags; stetige Stelle. 3620 West Chicago Ave.

Verlangt: Aeltere evangeliche Frau, welche gutes Heim hohem Lohn vorzieht, für leichten Haushalt auf dem Lande. Näheres 1436 Otto Straße. dimi

Verlangt: Mitteljährige, zuverlässige Frau, um eigenen Haushalt zu führen; vier in Familie, alle arbeiten. Vorzusprechen 7 Uhr abends oder Sonntags. B. Schmidt, 2939 N. Albany Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein waschen, einfaches Kochen; gutes Heim, Referenzen. Telephon: Sunnyside 4626. 5455 Winthrop Avenue. mo—do

Verlangt: Frau für Hausarbeit in Sommerheim auf dem Lande, kann kleines Kind bei sich haben; auch Mädchen für Hausarbeit in der Stadt. Nachzufragen: 877 Milwaukee Ave. modi

Verlangt: Haushälterin von 30 bis 40 Jahren, muß nett, reinlich und durchaus ehrlich sein, für Familie von Geschäftsleuten. Lohn $8. Alle gewöhnliche Wäsche von Wäscherei besorgt. 4337 Lincoln Ave., Store. modimi

Verlangt: Kellnerin und Geschirrwäscherin. 1952 Nord Clark Straße. modi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, kein waschen, $10 die Woche. 2356 Cottage Grove Avenue. modi

Verlangt: Küchenfrau, von morgens 8 bis 2 Uhr nachm. 820 N. Clark Str., Turnhalle. 14jn1wX

Verlangt: Mädchen, um im Restaurant Köchin zu helfen; ebenso Mädchen, um Cold Lunchman zu helfen. A. Weiß & Co., 176 W. Adams Straße. modi

Verlangt: Mädchen oder mitteljährige Frau für Hausarbeit; kleine Familie, gutes Heim, $12 die Woche. Tel. Evanston 2153. 2643 Stewart Ave., Evanston, oder telephoniert Yards 331. 12jn1wX

Verlangt: Gute zweite Köchin, kurze Stunden. 820 N. Clark Str., Turnhalle. 14jn1wX

Verlangt: Gebildetes Mädchen für Zimmerarbeit und Kinder zu beaufsichtigen; muß einfach nähen können. Referenzen verlangt. Telephon Kenwood 202. 15jn1wX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 5838 Sheridan Road. sonmodi

Stellung suchen Frauen u. Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Frau wünscht Wäsche ins Haus zu nehmen. Mrs. Elbert, 1821 Howe Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- und Bügelplätze für Dienstag und Mittwoch. — Mrs. Wischler, 1546 Hudson Ave. Telephon: Lincoln 7504. dimi

Gesucht: Junge Frau sucht Wasch- und Bügelplätze. 5041 S. Justine Str.

Gesucht: Frau, 30 Jahre alt, mit einem 5 Jahre alten Kind, sucht Stelle auf der Farm. Adr.: T. A. 284 Abendpost.

Gesucht: Waschfrau sucht Wäsche ins Haus zu nehmen. 1010 W. 54. Str., 1. Flat.

Gesucht: Frau in den 30er Jahren, sucht irgend eine Beschäftigung, tagsüber. Nehme auch gute Haushaltstelle. 'Phone: Diversey 4924.

Gesucht: Mädchen von 14 Jahren sucht Platz in Familie als Kindermädchen. 3418 Hamilton Ave. 'Phone: Graceland 5920.

Gesucht: Perfekte Schneiderin sucht Arbeit ins Haus. Mrs. Weber, Tel.: Monticello 6423. 16jn1wX

Stellenvermittlungs-Büros
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Fuhrs deutsch-ungar. Büro. Tägl. beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants. 540 North Ave. Telephon: Lincoln 2160. 16ap*X

Zu vermieten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu vermieten: Drei schöne große Front Haushaltungs-Zimmer; $7. 2102 Dayton Str. 'Phone Lincoln 1146. modimi

Zu vermieten: Zwei Zimmer, 711 Willow Straße.

Zu vermieten: 5 helle Zimmer, Toilet, $15. 2143 Burling Straße.

Zu vermieten: 2, 3 und 4 Zimmer; für $5, $7 und $9. 2141 Herndon Straße. sadido—26jn

Zu vermieten: Schöne helle Zimmer. 1606 N. Halsted Str. 16jun,1wX

Zu vermieten: 6-Zimmerflat, Heißwasserheizung, elektr. Licht, Janitordienst, 2 Blocks vom Lincoln Park. Nachzufragen 1440 N. Wells Straße. 12jn1wX

Zu vermieten: 4 Zimmer, $8. 1356 Nord Western Avenue. 11jn1wX

Zu vermieten: Laden und zementierter Keller, gute Lage für Fleischer oder Bäcker, Preis mäßig. 3464 Nord Clark Str. Adolph Kaufmann, Tel.: Wellington 8265. *X

Zimmer und Board
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zwei Ehepaare wünschen gut möbliertes Zimmer mit Bad, wo erstklassiges Frühstück und Abendessen serviert wird. Deutsche oder österr. Küche. Ausführliche Antworten mit Preis. Adr.: Z 2196 Abendpost.

Zu vermieten: Schön möblierte Zimmer, $1.50 bis $3; Telephon und Bad. 718—20 N. Clark Str. 17jn1wX

Zu vermieten: Helles möbliertes Zimmer mit Kleider-Closet, $2. 307 North Ave.

Frau wünscht Roomers. Adr.: Z 2085 Abendpost.

Zu vermieten: Möbliertes Zimmer, $1.25, nahe Hochbahn. 1515 Larrabee Straße.

Zu vermieten: Drei möblierte Frontzimmer, Haushaltung. 2221 Clybourn Ave. dimi

Zu vermieten: Ein möbliertes Zimmer für leichte Haushaltung. 1523 Melrose Straße. dimi

Wünsche einen Roomer, 1525 N. Wells Str., 3. Floor, Front. dido

Zu vermieten: Zimmer, mit Board. 1911 Barry Avenue.

Zu vermieten: Schön möblierte Haushaltung- und separate Zimmer. 1862 N. Clark Straße. dimi

Zu vermieten: Einzelnes oder Doppelzimmer, nachzufragen nach 3 Uhr und Sonntag den ganzen Tag. 1132 Altgeld Str. 14jn1wX

Zu mieten gesucht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu mieten gesucht: 3 bis 4 dampfgeheizte Zimmer zwischen Milwaukee und Lincoln Ave. Adr.: Z 2186 Abendpost. dimi

Wünsche ein möbliertes Zimmer bei christlichen Leuten auf Nordseite in ruhiger Gegend. Adr.: Z 2195 Abendpost.

Suche möbliertes Zimmer, Nordseite, Privatfamilie. Adr.: Z 2152 Abendpost. somodi

Zu mieten gesucht: Cottage oder Flat in der Nähe von Lincoln Park, in deutscher Nachbarschaft. Adr.: T. A. 374 Abendpost.

Billard und Pocket Tische
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Neue und gebrauchte Billard- und Pocket-Tische, alle Sorten; leichte Abzahlungen. Vermieten und ziehen Miete vom Kaufpreis ab. The Brunswick-Balke Collender Co., 623 S. Wabash Ave. 20ol*X

Geschäftsgelegenheiten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Kauft ein Roominghaus; ehrliche Behandlung garantiert; 5 bis 100 Zimmer; Profit bis $500 monatlich; billige Preise, Teilzahlung. Sprecht vor. Lange, 704 No. Dearborn Str. 8ma1mtX

Restaurant, Luncheon! Seltene Gelegenheit für Mann und Frau, wird wegen Todesfall verkauft. Keine Agenten. 66 W. Chicago Avenue. didoson

Suche gute Bäckerei, wo für 3 bis 6 Mann Arbeit ist, zu kaufen; bezahle bar. Adr.: Z 2188 Abendpost. dimi

Muß verkaufen: Bargain für Cash, Zeitungsroute, Reingewinn $100 den Monat. 7011 S. Paulina Str. Tel. Englewood 5958. 25ma*X

Geschäftsteilhaber
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Möchte mich gerne mit $600 Kapital an gutgehendem Geschäft beteiligen. Adr.: Z 2187 Abendpost. dimi

Geld auf Möbel, Saläre u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Commercial Loan & Guaranty Co.
borgt Euch Geld für irgend einen Zweck auf Eure Möbel, Gehalt oder andere Sicherheit. Nur kleine monatliche Rückzahlungen mit geringen Zinsen. Wir arrangieren die Zahlungen Eurer gegenwärtigen Schulden. Wir verhandeln nur mit Euch im Vertrauen. Kommt zu uns oder telephoniert. Buch mit Auskunft auf Verlangen frei.
Unter Staatsaufsicht.
11 S. La Salle Str., Ecke Madison Str. Room 826. Telephon: Majestic 7353. 8jn2wX

Mutual Security Co.
(Nicht inkorp.)
140 N. Dearborn Straße, Zimmer 606.
Geld auf Möbel und Löhne zu gesetzl. Raten.
$ 50 für einen Monat kosten Euch $1.75
$ 75 für einen Monat kosten Euch $2.63
$100 für einen Monat kosten Euch $3.50
Unter Staatsaufsicht. — Teleph. Central 5493. 31ja*X

Kaufs- und Verkaufsangebote
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Clauser & Co.,
3159 Clybourn Ave., nahe Belmont,
Farbenmaterialien - Handlung.
Die wohlbekannte „Excel" Paint, $1.60 Gall. St. Louis White Lead, $12.50 per 100 Pfd., auch Hardware und alles, was dazu gehört. Wir übernehmen auch Furnace- und Klempner-Arbeit. — Beste Arbeit garantiert. 23ma,frsondi1mt

Möbel, Hausgeräte u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Werde mein hochmodernes 5-Zimmer-Apartment spottbillig verschleudern, sowie 2 Velour- und lederne Wohnzimmer-Sets, zwei Schlafzimmer-Sets, Speisezimmer-Set, Cabinet-Phonographen mit Records, 4 Rugs, Bibliothektisch, billig für schnellen Verkauf. Verkaufe auch einzeln. Telephon: Drexel 1899. 4959 Prairie Avenue. 15jn,1wX

Verkaufe meinen ganzen Haushalt, Eisbox, 2 gute Messingbetten, Spring, Matratze, Wilton Rug, Eßtisch, Stühle, Buffet, Steelcouch mit Matratze, Decke, Bibliothekstisch, gut spielender Cabinet-Phonograph; größte Bargains. 2816 Sheffield Ave., im Hinterhaus. modi

Verkaufe Parlor Suite, 3-Stück Mahagoni, in bestem Zustand, $35. Geo. Heinerich, 3618 Nord Oakley Avenue.

Zu verkaufen: Parlor Suit, Eichenholz, echtes Leder; großer Bargain. 1928 Mohawk Str., 2. Flat, nahe Center Str. didosaso

Muß sofort verkaufen: Möbel und große Size Garland Parlorofen. 2041 Lemoyne Str., 3. Floor. Tel.: Humboldt 6086. somodi

Zu verkaufen: Alle meine hochfeinen Möbel von 6 Zimmern, darunter 1 Mahagoni Player Piano mit Rolls und Victrola mit Records; billig, wenn sofort genommen. 3220 W. Jackson Blvd. Telephon: Kedzie 6893. 13jn2wX

Verkaufe Parlor-Set, William & Mary Eßzimmer-Set, Messingbett, Dressers, Lampen, Rugs, Gardinen, Nähmaschine. 4119 Fullerton Avenue. 13jn1wX

Zu verkaufen: Neuer Kochofen, Gasofen, Ice Box u. Betten, spottbillig. 1625 Larrabee Str. 21ma1mtX

Händler

Seht unser Lager von neuen und gebrauchten Möbeln. Spart Geld in Werner Bros. Furniture Shop, 2261 Lincoln Ave. Tel. Lincoln 1377. 25ma*X

Pianos, musikalische Instrumente
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Großer Ausverkauf von Phonographen! In den nächsten 10 Tagen können Sie Cabinet Sprechmaschinen für $25, $42 und $65 bei uns kaufen. Nie wieder wird sich Ihnen eine solche Gelegenheit darbieten. Leader Music House, 2441 Lincoln Ave. 12jn1wX

$200 Double Spring Phonograph, spielt alle Records, verkaufe für $55, mit Records und Diamantnadel; ebenso Spieler-Piano u. neueste Fasson Möbel von 5 Zimmern. Versäumt diesen Bargain nicht. Residenz, 1922 S. Kedzie Avenue. 16jun,3wX

Verkaufe billig wegen Abreise: Ein Piano, Carpets, Stühle, Dressers, Betten, Tische uw. Mrs. Brauer, 2650 Burling Str., 1. Flat.

Phonograph zum Einkaufspreis, Records doppelseitig, 65c. 1501 Larrabee Str. 29ol,didosa*

Verkaufe kostbares Bush & Gertz Piano, wie neu, $90. 5026 Sheridan Road, nahe Broadway Car, an Argyle Str. 16jn1wX

Muß verkaufen mein wenig gebrauchtes Piano spottbillig. 1961 N. Halsted Str. 13jn1wX

$60 kaufen $400 Piano, Phonograph spottbillig. 1956 Larrabee Str. 12jn1wX

Kleider
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Männerkleider-Bargains.
Ehrliche Behandlung. Zufriedenheit garantiert. Nicht abgeholte, nach Maß gemachte Anzüge und Ueberzieher für Männer und junge Leute, neueste Fassons und konservative Moden, $20 bis $45. — Fertig gemachte Anzüge u. Ueberzieher für Männer und junge Leute, $15 bis $28.50. — Männerhosen, $3 und aufwärts. — Knabenanzüge, $5 und aufwärts. — Kauft Euren Ueberzieher jetzt, ehe die hohen Winterpreise eintreten. — Wir führen ferner ein vollständiges Lager von leicht gebrauchten Anzügen und Ueberziehern, $8.50 und aufwärts. — Full Dreß, Tuxedo, Frack-Anzüge usw., $10 und aufwärts. — Offen jeden abend bis 9 Uhr, Sonntags bis 6 abend, Samstag bis 10 abds.
S. Gorson,
Etabliert 1902. 1415 S. Halsted Str. jnX

Männer und junge Männer!
Es ist nicht notwendig, daß Ihr Bargeld für Eure Kleider zahlt, wenn Ihr sie auf Kredit gerade so billig kauft. Reine Wolle. Neueste Moden.
—— $20 bis $35 ——
Auf Abzahlung, wie Ihr wünscht.
Hyman & Co.,
215 N. Clark Str., nahe Lake. Abends offen. 21ma*X

Zahle $2 bis $10 für getragene Männerkleider. Abe Markowitz, 1532 W. 12. Straße. 11jn1wX

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Neue Singer Nähmaschinen zu Fabrikpreisen; wenig gebrauchte $5 aufwärts, garantiert; auch Reparaturen. Cooper, 335 North Ave. Tel. Diversey 2790. 22ja*X

Automobile u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Zwei Fords mit Dearborn Attachment, bar oder Abzahlung. 1539 N. Kilpatrick Ave., nahe Cicero und North Ave.

Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Schöner Boston Bull, guter Terrier, an gute Leute sofort. 712 Dewey Place. dimi

Prächtige Baby Chicks, auch Geschirr und Futter sind zu haben in 3552 So. Ashland Avenue. 15jn1wX

Pferde und Wagen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Irgend annehmbares Angebot kauft zwei junge Pferde, Gewicht 2600 Pfund, und ein Expreßpferd, Wagen und Geschirre. 1447 W. Lake Straße. di—sa

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Nordseite

Drei-Flat Brick und Zwei-Flat Frame auf Konkret; 48 Fuß Ek-Lot, mit großem Hofraum. Alle Straßenverbesserungen ausgeführt und bezahlt. Immer vermietet. Verkaufe auf leichte Abzahlungen oder nehme kleine Nord- oder Nordwestseite Baustelle oder Hauseigentum in Tausch. Zelosky, 1905 Belmont. 15jn1wX

Zu verkaufen: 2stöck. Brick, Bad, Gas, heißes u. kaltes Wasser; gute Verkehrsverbindung; Preis $4850; $500 bar, Rest $25 monatlich. Wm. Zelosky, 3553 N. Western Ave. 15jn1wX

$400 bar, $20 monatlich kaufen 1½stöck. Cottage, Finished in drei Flats, Bad, Gas, heißes und kaltes Wasser. Zelosky, 3553 N. Western. 15jn1wX

Zu verkaufen: 2stöckiges Brickhaus, zwei 5-Zimmer Wohnungen, Heißwasserheizung, in ausgezeichnetem Zustand, gute Nachbarschaft, gute Fahrgelegenheit, nahe Kirche und Schule; 30 Fuß Lot; $6800. F. Gehm, 2215 Belmont Avenue. dimi

Größter Bargain je offeriert für schnellsten Verkauf, Gebäude, zwei 6 Zimmer, Bad, hell, schöne Miete, wert $44; halte eine Wohnung leer für neuen Eigentümer; nur $3400; nahe Fullerton Expreß. Adr.: Z 2190 Abendpost. modimi

Zu verkaufen: Doppelhaus, Lot 50×125, gegenwärtig Roominghaus, geeignet für Hotel oder Flatgebäude, Lincoln Ave. nahe Fullerton. Auskunft beim Besitzer. 'Phone: Sunnyside 7190. 16jn1wX

Zu verkaufen: $2100 Anteil an Nordseite Flatgebäude, Ofenheizung; bezahlt 25% Zinsen. Passend für Expreß-, Frucht-, Carpenter- oder Plasterer-Geschäft. Telephon: Kildare 5976. sonmodi

Zu verkaufen: Zwei 5-Zimmer Flatgebäude, Miete $10 und $10, Preis $1750. Hier ist eine Gelegenheit, ein Heim auf leichte Abzahlungen zu kaufen. Wm. Loehde, 948 Wrightwood Ave. Tel. Lincoln 604. fodimifr

Verschleudere 2-Flat Framehaus, 2519 Southport Ave. Gute Gelegenheit und des Ansehens wert. A. Lang, 1424 Wolfram Str. 17jn1wX

Vertausche 5 und 6 Zimmer Brickgebäude, modern, Nordseite; Lot 37½×125, für Cottage. Stein, 1356 N. Hoyne Str. didosa

Zu verkaufen: 2-stöck. Framehaus, 4—4-Zimmerflats, Attic und Basement mit leerer Lot, 25x125, für $5500. Nachzufragen 1. Fl., hinten. 2955 N. Oalley Ave. 15jn1wX

Zu verkaufen: Dreistöckiges 6-Zimmer Flatgebäude, feine Lage, erstes Stockwerk Brick, zwei Stockwerke Frame, zu annehmbarem Preis. 2922 N. Racine Ave., nahe Lincoln Av. 15jn1wX

Ehe Ihr Nordseite Grundeigentum kauft, verkauft oder tauscht, seht A. Torpe, 820 North Av. 5jn1mtX

Zu verkaufen: Alley-Lot, 25x108, mit 3-Flat Brickgebäude vorne und 2-Flat Framegebäude hinten; Luft und Licht von drei Seiten; kann auch für Fabrikzwecke verwendet werden. Billig wegen Todesfall. 1160 Townsend Str., nahe Division. 22ap*X

Nordwestseite

Zu verkaufen: Wozu in die Sommerfrische gehen? Kauft 6-Zimmer Residenz, 1½ Lot, Konkret Basement, Sun Parlor, Tile-Badezimmer, neue Hartholz-Fußböden, ganz neu dekoriert innen und außen, neue elektr. Fixtures, Obstbäume, alle Assessments bezahlt, $4500; Abzahlungen. 5515 Leland Ave., nahe Milwaukee Ave., Jeffersons beste Straße. Muß schnell verkaufen, daher dieser Bargain. sonmodi

Zu verkaufen: 2-Flat Brick, 5 und 6 Zimmer, ganz modern, Heißwasserheizung, 33 Fuß Lot, Kenneth Ave. (44. Court) nahe Fullerton. Preis $7800. Um Näheres sprecht vor 815 N. Latrobe Ave. Tel. Austin 7123. 15jn1wX

Zu verkaufen: 4851 N. Sawyer Ave., 2-Flat in erster Klasse Zustand; Dampfheizung. Nachzufragen beim Eigentümer, Fred Plotke, 127 N. Dearborn Str. 10jn2wX

Größter Bargain in ¼ und ½ Acker Lotten auf der Nordwestseite; ¼ Acker Lots $390 u. aufw.; ½ Acker Lots $775 und aufw. Städtisches Wasser; 5c Fahrpreis. Leichte Abzahlung.
Heafield & Fischer,
3198 Milwaukee Ave., Ecke Belmont.
Zweig-Office: Lawrence und Austin Avenue. 24maiX1mt

Zu verkaufen: Neues 2stöck. Brickgebäude, 5 und 6 Zimmer (Sun Parlor), modern in jeder Beziehung, Furnaceheizung, in guter Nachbarschaft und besonders preiswürdig; Lot 30x125; Preis $6000; $500 bar, Rest wie Miete. Nehme gute zweite Mortgage oder Verkaufskontrakt in Tausch. Charles Jarchow, 3717 Armitage Ave. Belmont 2975.

Zu verkaufen: Zu Bargainpreis, 2—6 Zimmer Flat Brickhaus, Bad, Gas, trockenes Basement, nahe Humboldt Park; großer Garten, Hühnerstall, 37½ Fuß Lot; Straße und Alley gepflastert und bezahlt. Eigentümer. 'Phone: Oak Park 2670. dido

Verkaufe 3558 Armitage Ave., 3stöck. Pressed Brick Gebäude, 5 feine Flats, 1 Store; Preis $14,000, nur $3500 Bar. Bester Block an Armitage Ave. Adr.: Z 2234 Abendpost. 17jn1wX

Zu verkaufen: 2 Flats, 6-4, Miete $40 monatlich, $4300. Vorzusprechen Samstags nach 2:30, Sonntags nach 6 Uhr abends. Verlasse die Stadt am 1. Sept. 3717 Dickens Ave. 16jn1wX

Südwestseite

Zu verkaufen: Drei Gebäude auf zwei Lots, mit 8 Flats, erste Hypothek $4500, Rest kann aus der Miete bezahlt werden. Keine Anzahlung, keine Zinsen. Verkaufe an geschickten Mann, der Häuser in guter Reparatur halten kann. Gute Nachbarschaft. Nachzufragen: B. Stono, Eigentümer, nur Sonntags, 2. Flat, 1242 West 14. Place, nahe Blue Island Ave. didosa

Sommer-Resorts

Zu verkaufen: Hühnerfarm und Sommer-Resort, 10 Zimmer modernes Haus, 10 Acres Lake Front, 38 Meilen nordöstlich von Chicago, $8500. Bar oder Abzahlung. Andresen, 4251 N. Sacramento Ave.

Farmländereien

Zu verkaufen:
7½ Acres ausnahmsweise gutes Gartenland.
Nur 15 Minuten von dem schönen Städtchen Arlington Heights an der Northwestern Eisenbahn, mit guten Schulen, Kirchen und Läden; die Stadt hat 2500 Einwohner, meistens Deutsche. Preis $1500, mit kleiner Anzahlung, der Rest in kleinen monatlichen Abzahlungen. Eine gute Gelegenheit für den armen Mann. Schreiben Sie um Auskunft. Bitte geben Sie Ihre Adresse und Telephon-Nummer an, wenn Sie schreiben. Adr.: Z. 2128 Abendpost. modimi

Große Bargain! Eine 40 Acker Farm und Ernte, ein 6-Zimmer 1. Klasse Haus, 2stöckiger Stall, neuer Silo aus Zementblöcken, Getreidespeicher, Hühnerhaus, sehr großer Maisspeicher, Schafhaus, andere Nebengebäude, 5 Acker zum Fällen bereites Holz, öffentliche Schule auf dem Land, ½ Meile zum Town, deutschsprechende Nachbarschaft, an der Main Road. Gebe sehr leichte Bedingungen. 35 Acker in Roggen, 25 in Hafer. Nachzufragen bei Dr. Ebinglman, Cicero 538 oder 49. Adresse: 1229 49. Avenue. 11jun1wX

Zu verkaufen: 142 Acker verbesserte Farm 15 Meilen von der Loop, nordwestlich nahe gepflasterter Straße; Bargain. H. J. Thal, 1040 Otis Bldg. Tel. Franklin 3468. 11jn1wX

Zu verkaufen: Zentral-Wisconsin Farmland, $15 per Acre; Bar oder Zeitzahlungen. Sebt Rehf, 21 N. La Salle Str., Eigentümer. 24ma*X

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

——Höchste Preise für Liberty Bonds——
Franklin Investment Co.,
11 So. La Salle Str. Zimmer 503. 5ma*X

Zu verleihen: $1000 auf Chicago Grundeigentum zu 6%; keine Kommission. Adr.: Z 2265 Abendpost.

——Darleihen auf zweite Hypotheken——
auf Chicago Grundeigentum; leichte Zahlungen billige Raten. — Fred Plotke,
127 N. Dearborn Str. Tel. Central 2642. 16ap—30junX

Darleihen auf verbessertes Grundeigentum; Baudarleihen eine Spezialität. Sofortige Bedienung. H. O. Stone & Co., 111 West Washington Str. Tel. Main 1865. 23jl*X

Fachmännische Arbeiten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Schoen & Richter, Moving and Expressing Motor Service. 3930 Broadway. Telephon Lakeview 9571. 20ma.bidosonlmi

Bäckeröfen, Neubau, Umbau, Reparaturen; sonstige Feuerungs-Anlagen, gut und billig ausgeführt. Adr.: 2404 Augusta Str.

Wir fabrizieren preiswert Opaque, Cambric, Duplex, Linen, Duck, Canvas Window und Porch Shades, Stock Shades komplett, zu Fabrikpreisen. Reinigung und Reparaturen gut und billig. Schnellste Bedienung. Auto-Service. 712 Dewey Place. Tel. Diversey 4994. 11jn*X

Mauer- und Schornstein-Reparaturen, Backsteinwände pointed. Gute Arbeit. 2134 Larrabee Str. Tel.: Diversey 6763. dimidofr

Painting, Paperhanging und Calsomining; erster Klasse Arbeit zu mäßigen Preisen; Arbeit garantiert. Schmidt, 3340 N. Ashland Ave. Tel. Graceland 8699. 6jn1mtX

Laßt Euer Dekorieren besorgen zu unserem speziellen Preis von einer zuverlässigen Firma. Parris & Tuchman, 1702 W. Taylor Straße. Telephon: West 6078. 29mai1mtX

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Ganz frische Eier von eigener Farm verkauft billig Glunz, 1204 N. Wells Straße. 14jn1mtX

Kauft Toupees, Perücken, Transformation, Zöpfe usw. direkt vom Fabrikanten. Reelle Bedienung, billigste Preise. John N. Brown, 8 E. Erie Str., Ecke State. Tel. Superior 4672. 30ma*X

Ich möchte ein Mädchen von 7 und einen Jungen von 6 Jahren zu einem deutschen Farmer für die Sommerferien geben, ganz in der Nähe von Chicago. Bitte wissen zu lassen, wie viel das kostet. Bitte nachzufragen in 3418 Douglas Blvd., C. Strause. dimido

Schöne, billige Hüte für Frauen, Mädchen und Kinder. 1627 Larrabee Straße. 1junsondidolmt

Bettfedern gereinigt mit den besten Maschinen, nur gute und reelle Arbeit. Eiderdown-Steppdecken auf Bestellung gemacht. Phil. Walger, 1455 Belmont Ave. Telephon: Graceland 110. 2ag,frsondi*

Schlechte Schulden kollektiert, mit wenig Unkosten. Harry D. Koenig, Advokat, 2654 W. Division Str. Abds 7–9; Sonntag vorm. 10–2. 27mai,1mtX

Uebersetzungen, amtliche Beglaubigungen, Affidavits und Applikationen für Bürgerpapiere werden angefertigt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co., John Ziel, 223 W. Washington Straße. *X

Rechtsanwälte
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Praktiziert an allen Gerichten. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 920. 5jp*X

Louis J. Gottlieb, Deutsch-ungarischer Advokat, erteilt Rat frei. Zimmer 1115, 133 W. Washington Str., von 9 Uhr morgens bis 1 Uhr nachm., Tel. Main 1450, und 1572 N. Halsted Str. von 1 Uhr nachm. bis 8:30 abends, am Sonntag von 9 bis 12 Uhr. Tel. Diversey 9134. *9ap*X

Alphonse Lefkow, deutsch-ungarischer Advokat, 111 W. Monroe, Room 816. Telephon Randolph 7735. Abends 552 W. North Ave., Room 210, oder 2941 Wentworth Ave. 24mai,fadido*

Amtliche Beglaubigungen, Affidavits und Applikationen für Bürgerpapiere werden ausgefertigt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co., John Ziel, 223 W. Washington Str. *X

Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur, bekannter deutscher Advokat und Notar. Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Ave. 18ol*X

Dr. Hugo Radau, deutsch-österreichisch-ungar. Rechtsanwalt und öffentlicher Notar. Alle Gerichtssachen. 651 West North Avenue. 30ds*X

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Tuberculosis, Goiter, Krebs, Rheumatismus, Haut- und geheime Krankheiten mittelst neuester Methode erfolgreich behandelt. Dr. F. E. Reichardt, 1070 Milwaukee Ave. Sprechstunden 3 bis 5 (nicht Sonntags). 23mai*X

Dr. Hasencleber, Spezialist, alle Privat- und Frauenkrankheiten behandelt mit gutem Erfolg. 3006 W. Madison Str. Rat frei. Stunden 9–7. X*

Dr. Front, früher Assistent d. Wiener Universität. Spezialist für Privatkrankheiten. 1164 Milwaukee Ave. St. 10–12 Mittags, 5–8 Abds. 15ag*X

Medizinisches
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Gegen Rheumatismus, Nieren- und Leberleiden, Erkältungen usw. nehmt die Schwitzbäder bei C. Bullinger, 2253 W. 12. Straße. 1fb,fadido*

Gefunden und Verloren
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Verloren: Goldene Taschenuhr, Irving Park oder Halsted Car, in großem Werte gehalten als Erbstück; große Belohnung. Henry Roth, 1948 Orchard Str.

Ofenteile und Reparatur
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Ofenteile und Wasserfronts für alle Oefen. Oefen nickelplattiert. Margolis, 697 Milwaukee Avenue. *X

Plumbers und Supplies
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Plumbing Supplies zu Händlerpreisen für Jeden. Levinthal, 1637 W. Division Str. 19ma*X

Leichenbestatter
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Western Casket and Undertaking Co., Michigan Blvd. u. Randolph Str. Tel. Central 368. 18ma*X

Bauerlaubnisscheine

2121 W. North Ave., dreistöck. Backstein-Laden- und Flatgebäude; H. Ginepel, $18,000.
1645—47 Jonquil Terrace, dreistöck. Backstein-Laden- und Flatgebäude; B. C. Eger, $100,000.
1158—72 Hickory Str., dreistöck. Backstein-Ledergerberei-Gebäude; Anchor Leather Co., $50,000.
7154—60 Vincennes Ave., Umbau; Rosens u. Johnson, $15,000.
4520 N. Francisco Ave., zweistöck. Backstein-Flatgebäude; Henry Shoemaker, $8000.
323 W. Jackson Blvd., Columbia Graphophone Comp., $12,000.
2447—59 W. 12. Str., zweistöck. Backstein-Fabrikgebäude; R. H. Comery Co., $70,000.
1433—45 Ost 67. Str., dreistöck. Backstein-Apartmentgebäude; Joseph H. Larson, $125,000.
4427 N. Richmond Str., einstöck. Backstein-Wohnhaus; E. E. Trimmer, $5000.
1616—18 Edgewater Ave., dreistöck. Backstein-Apartmentgebäude; Frau Anderson, $25,000
11410 S. Irving Ave., zweistöck. Backsteingebäude (Altenheim); Old People's Home, $30,000.

Todesfälle.

Arnold, Oskar, 56 J.; 2137 Seminary Ave.
Band, Edward, 68 J.; 1324 Greenleaf Ave., Rogers Park.
Becker, Louis, 49 Jahre.
Bethke, Erich, 3 J.; 2147 W. 22. Place.
Bresemann, Wilhelm, 63 J.; 510 N. Elmwood Ave., Oak Park.
Brueshaber, Henry, 5932 Race Str.
Hack, Catherine (geb. Lidgen), 55 J.; 1358 Belmont Ave.
Hecht, Elmer, 2650 W. 22. Place.
Jankowsky Joseph, 3838 W. 24. Str.
Kleinmark, Helen, 3 J.; 5954 S. Kenneth Ave.
Kuester, Wilhelmine, 62 J.; 1962 Winona Av.
Lauer, Friedrich, 72 J.; 1628 Mohawk Str.
Michaelis, Sophie, 1125 Lorel Ave.
Obst, Hedwig, 24 Jahre.
Passenheim, Hermann, 27 Jahre.
Pelz, Hermann, 51 Jahre.
Prezorsky, Joseph, 851 N. Ashland Ave.
Scheuer, Emma, 4700 Winthrop Ave.
Schmitt, Louise, 51 Jahre.
Spahr, Frances, 88 J.; 2845 N. Clark Str.
Uphoff, Caroline (geb. Wolf), 1037 S. Kenilworth Ave., Oak Park.
Wenzel, Louis.

Börsennotierungen.

Chicago, den 17. Juni 1919.

Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr vormittags:

	11 vorm.	Schluß gestern
Mais—		
Juli	$1.75	$1.77
September	1.68¾	1.70¼
Dezember	1.46⅞	1.49⅛
Hafer—		
Juli	.71	.71⅝
September	.70⅛	.71½
Dezember	.71⅛	.72½
Speck—		
Juli	51.00	51.35
Schmalz—		
Juli	35.02	35.60
Rippen—		
Juli	27.70	28.00

Nachstehend die heutigen Notierungen an der Getreidebörse:

	Mais	Hafer	Speck	Schmalz	Rippen
Juli	$1.75½	.70⅛	50.50	34.80	27.60
Sept.	1.69	.69⅝	—	—	—
Dez.	1.46¾	.70¼	—	—	—

Die Preise wichen heute, da auch Schweine um 30 Cents fielen. Inglis meldet heute, daß die Berichte über angeblichen Schaden an Hafer sehr übertrieben sind. Die Witterung ist für das Wachstum des Maises außerordentlich günstig. Die Nachfrage nach Bargetreide ist anhaltend sehr flau.

Europäische Wechselraten.

Nach dem Bericht der Merchants Loan & Trust Co., 112 W. Adams Straße, stellen sich die Europäischen Wechselraten für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind sie entsprechend höher) im Verkehr der Banken unter einander heute wie folgt:

	Heute	Gestern
London—		
Cables	461¼	461⅞
Checks	460¼	460⅞
Paris—		
Cables	633	623
Checks	635	624
Holland—		
Checks	39⅛	38.90
Italien—		
Checks	8.03	7.97
Schweiz—		
Checks	5.32	5.31
Dänemark—		
Checks	24.10	24.24
Norwegen—		
Checks	25.20	25.31
Schweden—		
Checks	25.80	25.86
Spanien—		
Checks	19.92	19.84

Produkten-Börse.

Butter und Hühner weisen niedrigere Quotierungen auf. Melonen sind bedeutend billiger geworden, auch Erdbeeren sind niedriger markiert. Gemüse ändert seine Preise von Tag zu Tag.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Für Bäcker und Zuckerbäcker.

(Notierungen und Bericht von W. H. Jahn Co., 130 Nord Franklin Straße.)

Kakao	$0.21	—0.28
Starke Nachfrage, doch Preise stetig. 20% gut lösbar wie eben geringere Grade billig nach Butterfettgehalt. Preise steigend wegen geringer Vorräte an Kühlware und frischem Material.		
Gelatine	0.70	—1.02
Gute, eßbare Ware sehr wenig offeriert. Importierte abgeschnitten. Vor Schluß der Saison droht Mangel an Ware einzutreten.		
Getrocknete Eier		1.45
Nur Eiweiß		2.75
Gummi — Arabischer		0.17
„Icecreampowder"	0.35	—0.40
Milchstreupulver		0.24½
(Die Ernte ist ausverkauft.) (Viele Export-Orders.)		
Reismehl		0.05½
Granul. Rohrzucker, 100 Pfd.-S		9.46
do., Rübenzucker, do.		9.36

Molkereiprodukte.

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien.	Verkäufe	Hoch	Niedrig	Schluß
Armour, Vorzugsak	1585	102¾	102	102⅛
Booth Fisheries	800	22	21	21
do., Vorzugsaktien	190	80	80	80
Chic. City & Conn. Rys., Vorzugsakt	100	9½	9½	9½
Chic. Pneum. Tool	481	75	75	75
Chic. Rys., Ser. 3	5	¾	¾	¾
Cudahy Comp.	279	118	117	117
Commonw. Edison	47	112	111	111
Continental Motors	350	8¾	8⅝	8¾
Deere & Co., Vorz.	35	99⅝	99⅝	99⅝
Diamond Match	35	115	115	115
Hartman Corp.	100	80½	80½	80½
Libby, McN. & L'y	1550	30⅜	29¾	29¾
Lindsay Light	495	21½	20½	20½
do., Vorzugsaktien	2902	9	8¾	9
Montg. Ward, Vorz.	30	111	111	111
Midwest Utilities	2	36	36	36
do., Vorzugsaktien	2	60	60	60
Peoples Gas	95	53	52	53
Public Service	35	90	90	90
Quaker Oats	2	275	275	275
do., Vorzugsaktien	20	102½	102½	102½
Republic Truck	50	51¾	51¾	51¾
Sears-Roebuck	200	200	199	199
Stewart-Warner	1085	100	97	97
Swift International	1275	55¾	55	55
Swift & Comp.	2000	133⅞	131	131
do., Rights	3160	6⅞	6¼	6¼
Thompson	530	35½	35	35¼
Un. Carbide & Carb.	4725	71½	70⅝	70⅝
United Paperboard	50	22	22	22
Wilson Comp.	215	91⅞	89	90
Bonds.				
$11,000 Ch Rys., Ser. B 5s		41½	41	41½
1,000 Swift Co. 1st 5s		98	98	98
Liberty Bonds.				
First 3½s		99.60	99.30	99.44
Firsts 4s		94.90	94.90	94.90
Second 4s		94.06	93.70	93.70
First 4¼s		95.20	95.06	95.20
Second 4¼s		94.20	94.02	94.02
Third 4¼s		95.44	95.20	95.30
Fourth 4¼s		94.36	94.12	94.14
Victory 4¾s		99.98	99.90	99.92
Victory 3¾s		100.36	100.04	100.16

Die nachstehenden Notierungen der New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind heute, als Schlußkurse bei den hiesigen Aktienmaklern bekannt gegeben worden:

	Schlußpreise Heute	Gestern
American Can Co.	53¾	50¾
American Locomotive Co.	82½	80½
American Smelting	80	78⅝
Anaconda	70¾	69
Atchison	98½	96¾
Baldwin Locomotive	96⅞	93½
Baltimore & Ohio	50½	49¾
Bethlehem Steel	85	82½
Chicago, Milw. & St. Paul	41¼	40¼
Central Leather Co.	99¾	95⅝
Crucible Steel	89	87¼
General Motors	209	204
Inspiration Copper	58	57⅝
Int. Mercantile Marine	48½	46¼
do., Vorzugsaktien	114⅞	112⅜
Int. Paper Co.	53½	51¾
Mexican Petroleum	179¼	174½
New York Central	79½	78⅜
Northern Pacific	96⅛	95⅝
Pennsylvania Linien	45⅞	45⅝
Peoples Gas	50½	52
Reading	86⅝	85⅝
Rep. Iron and Steel	86¼	84¾
Sears-Roebuck	199	197½
Southern Railway	29⅜	28¾
Texas Oil	254	250
Tobacco Products	100¾	99
Union Pacific	132	130¼
U. S. Rubber	119⅞	113⅜
U. S. Steel	105¼	103⅝
do., Vorzugsaktien	116½	116¼
Utah Copper	87½	85½
Westinghouse	55½	54½

Das Publikum ist noch immer spekulationslustig und die Kurse stiegen deshalb heute wieder, aber in Pittsburg fürchtet man, daß sich die Stahlindustrie noch nicht genügend erholt hat. Die Stahlproduktion beträgt nur 50 bis 60 Prozent.

Die Baumwollebörse.

An der New Yorker Baumwollbörse wurden heute Nachmittag 2:15 folgende Preise verzeichnet:

	2:15 nachm.	Hoch	Niedrig	Schluß gestern
Juli	30.87	31.35	30.72	31.22
Oktober	30.22	30.72	30.07	30.60

Sieben Tage Frist.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

Welt hingaben, wenn sie diesen Krieg anders, als ein Verbrechen gegen die Menschheit und das Recht behandeln würden.

„Diese Haltung wurde von den alliierten und verbündeten Mächten durch ihren hervorragendsten Staatsman Deutschland während des Krieges klar gelegt.

„Gerechtigkeit ist daher die einzige Basis, auf der dieser schreckliche Krieg zum Austrag gebracht werden kann. Die deutschen Delegaten haben Gerechtigkeit verlangt und sagten, Gerechtigkeit sei Deutschland versprochen. Den Toten und Verwundeten, den Witwen und Waisen und allen, die für die Befreiung Europas vom preußischen Despotismus gelitten haben, schuldet man Gerechtigkeit. Auch den unter einer enormen Kriegsschuldenlast seufzenden Ländern und den Millionen Menschen, deren Heim, Land und Eigentum durch die deutsche Barbarei zerstört wurde, schuldet man Gerechtigkeit. Deshalb haben die Alliierten beschlossen, daß Deutschland Schadenersatz leisten muß bis zur äußersten Grenze der Möglichkeit, und daß diejenigen, welche am meisten für die barbarischen und unmenschlichen Gewalttaten verantwortlich sind, der gerechten Strafe überantwortet werden.

„Aus diesem Grunde muß sich Deutschland auch für einige Jahre gewissen besonderen Vereinbarungen unterwerfen. Deutschland hat die Industrien, Minen und Maschinen der Nachbarländer absichtlich zerstört, um diese Industrie ihren eigenen Märkten zuzuführen. Es hat seine Nachbarn alles dessen beraubt, was es brauchen und fortschleppen konnte. Es ist daher nur Gerechtigkeit, wenn diese Schäden so viel wie möglich gut gemacht werden.

Zur Widerlegung der deutschen Behauptung, daß der Vertrag im Widerspruch mit Präsident Wilsons Versprechen der Gerechtigkeit gegen das deutsche Volk stehe, wird dessen Satz angeführt: „Die Zerstörung jeder willkürlichen Macht irgendwo, die allein, heimlich und aus eigener Wahl den Frieden der Welt stören kann."

Erwiderung der Alliierten.

Paris, 16. Juni. Die ausführliche Antwort der Friedenskonferenz auf die Gegenvorschläge der Deutschen entspricht genau der Anordnung der ursprünglichen Friedensbedingungen, der sich auch die Deutschen in ihren Gegenvorschlägen angeschlossen haben. Sie erklärt, es könne nicht bestritten werden, daß die alliierten Staatsmänner nie den Wunsch nach einem anderen Frieden geäußert haben, als einem solchen, der das im Jahre 1914 begangene Unrecht gutmachen, der Gerechtigkeit und dem Völkerrecht genüge tun und die politischen Grundlagen von Europa in solcher Weise regeln würde, daß damit allen seinen Völkern Freiheit und ein dauernder Frieden gewährleistet würden.

Der Behauptung der Deutschen, daß zwischen Friedensbedingungen und dem von Präsident Wilson dem deutschen Volk gegebenen Versprechen Widerspruch bestehe, wird der Satz gegenübergestellt, worin „die Vernichtung jeder willkürlichen Gewalt überall verlangt wird, die für sich, in geheimen und nach eigenem Belieben den Frieden der Welt stören kann". Wenn die Deutschen gleicherweise einen Widerspruch in den territorialen Bedingungen finden, so darf nicht vergessen werden, heißt es, daß dies nicht aus der Absicht, die Deutschen ungerecht zu behandeln, entspringt, sondern aus der Tatsache, daß ein beträchtlicher Teil des deutschen Gebietes aus Bezirken bestand, die früher von Deutschland ungerechterweise besetzt worden sind.

Die wirtschaftlichen Ausstellungen werden durch die Erklärung beantwortet, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse Deutschlands unversehrt sind und durch keine Verwüstung verkrüppelt, wie die Länder der Alliierten. Die deutsche Behauptung, daß ganze Völker schnöde verschachert worden sind, wird für ebenso falsch erklärt, da jede einzelne territoriale Bestimmung nach sorgfältigster und mühevoller Prüfung der Rassen-, Religion- und Sprach-Verhältnisse und unter Berücksichtigung der Wünsche der Völker getroffen worden sei.

Deutschlands Beschwerde, daß es nicht zum Beitritt zu dem Völkerbund eingeladen worden sei, könne durch keine Erklärung von Präsident Wilson begründet werden, denn diese habe ausdrücklich gesagt, daß seine Zulassung erst möglich sei, nachdem Deutschland seinen Charakter bewährt habe.

Die Alliierten und Angeschlossenen Mächte hätten, wird hinzugefügt, nie die Absicht gehabt, Deutschland oder irgendein anderes Land von der Mitgliedschaft auszuschließen, und jedes Land, dessen Regierung sich als beständig erwiesen und den Willen, den internationalen Verpflichtungen nachzukommen, betätigt habe, solle als Mitglied zugelassen werden. Die Ereignisse der letzten fünf Jahre hätten aber bezüglich Deutschlands die Notwendigkeit bewiesen, ihm eine Probezeit zu geben, deren Länge von den Handlungen der deutschen Regierung, namentlich hinsichtlich des Friedensvertrages, abhängen müsse.

Die Einfügung der von Deutschland beantragten wirtschaftlichen Bestimmungen in dem Vertrag wird für unnötig erklärt. Die Alliierten und Angeschlossenen Mächte werden deutschen Minderheiten in abgetretenen Gebietsteilen gemäß den Ligabestimmungen Schutz gewähren. Sie beabsichtigen, sofort die Verhandlungen über eine allgemeine Abrüstung zu eröffnen, wie in dem Ligavertrag vorgesehen, in der Erwartung, daß Deutschland die darauf bezüglichen Verpflichtungen erfüllen werde.

Teil 3 handelt von den politischen Bestimmungen. Die Gebiete von Eupen und Malmedy haben, heißt es, ihre enge Verbindung mit Belgien aufrecht erhalten, trotz der hundertjährigen „Verpreußung" und ihre Wiedervereinigung mit Belgien erscheint daher gerechtfertigt. Die Gemeindewälder von Preußisch-Meresnet sind Belgien zugesprochen als teilweiser Ersatz für die Verwüstung der belgischen Waldungen.

Unter den Abänderungen des Vertrages befinden sich Grenzregulierungen für Westpreußen, eine Volksabstimmung in Oberschlesien, mit der Gewähr für Deutschland, daß es bezüglich der Lieferung von Mineralien aus jenem Bezirk „fair" behandelt werden wird; die Erlaubnis für Deutschland, zeitweise eine Armee von 200,000 Man zu unterhalten; und die Zusicherung, daß Deutschland binnen einem Monat eine Liste derjenigen Personen erhalten soll, die von den Alliierten wegen völkerrechtswidrigen Handlungen prozessiert werden sollen.

Betreffs Posen und Westpreußen heißt es: „Diese beiden Provinzen, die bei der Teilung (von Polen) überwiegend polnisch waren, hätten nach dem strengen Gesetz geschichtlicher Wiedervergeltung in ihrer Gesamtheit Polen zurückerstattet werden können, aber anstatt dessen sind, um auch nur den Schein einer Ungerechtigkeit zu vermeiden, und trotz der brutalen deutschen Kolonisierungspolitik, Deutschland alle jene Bezirke im Westen belassen worden, in denen das Deutschtum vorherrscht. Nichtsdestoweniger sind die Grenzen einer sorgfältigen Neuprüfung unterzogen und gewisse Abänderungen getroffen worden. Im besonderen ist die historische Grenze zwischen Pommern und Westpreußen wiederherzustellen.

Ostpreußen: Die Weigerung Deutschlands, die Trennung von Ostpreußen von dem übrigen Deutschland anzunehmen, wird mit der Erklärung beantwortet, daß eine derartige Trennung viele Hunderte von Jahren bestanden hat und Ostpreußen in Deutschland stets als eine deutsche Kolonie, nicht als ein deutsches Stammland angesehen worden ist. Deutschlands Widerspruch gegen die Abhaltung einer Volksabstimmung in gewissen Teilen von Ostpreußen verursache Erstaunen, zumal, da Deutschland seinen Zweifel an der Nationalität der Bewohner zugesteht und sich für das Selbstbestimmungsrecht der Völker ausspricht.

Danzig: Die Bestimmungen betreffs Danzig, heißt es, verleihen der Stadt wieder den Charakter, den sie viele Jahrhunderte hindurch gehabt habe, in denen sie als Hansastadt außerhalb der Grenzen Deutschlands gelegen habe. Da die Bevölkerung vorwiegend deutsch sei, so sollte die Stadt nicht Polen einverleibt werden, aber es sei wesentlich, daß zwischen beiden eine enge Verbindung bestehe und daß der einzige Polen zur Verfügung stehende Seehafen von aller fremden Beherrschung freigehalten bleibe.

Memel: Die Abtretung von Memel widerspreche dem Nationalitätsprinzip nicht, denn, wenn die Stadt selbst auch vorwiegend deutsch sei, so sei der ganze Bezirk doch stets überwiegend litauisch gewesen.

Oberschlesien: Wennleich Oberschlesien kein früherer Teil von Polen gewesen ist, so sei die Bevölkerung in ihrer Mehrheit doch nach Abstammung und Sprache polnisch. Um Deutschland indessen entgegenzukommen, soll der Bezirk nicht sofort an Polen abgetreten werden, sondern eine Volksabstimmung stattfinden, um jeder Kritik zu begegnen. Die Liquidierung von dortigem deutschen Eigentum soll sichergestellt werden und Deutschland die Erlaubnis erhalten, mineralische Erzeugnisse unter den gleichen Bedingungen wie die Polen zu kaufen. Die an Polen übergehenden Deutschen sollen in ihrer Sprache, Religion und Schulausbildung Schutz genießen.

Helgoland: Es sind Bestimmungen getroffen, um die Bewohner der Insel, die Schiffahrt und die Fischerei nach den Wünschen Deutschlands zu schützen. Der Hafen, der zerstört werden soll, schließt den von Fischerbooten benutzten Teil nicht ein. Die Zerstörung bezweckt ausschließlich, eine Neubefestigung der Insel zu verhindern.

Bezüglich Elsaß-Lothringens kann eine Volksabstimmung nicht gutgeheißen werden, da alle betr. Verfügungen nur bezwecken, das 1871 begangene Unrecht wieder gutzumachen und die Lage, wie sie vorher bestand, so weit wie möglich, wiederherzustellen. Der Wille der Einwohner wurde durch die Proteste von 1871 und späterhin deutlich genug ausgesprochen.

Die deutschen Bemerkungen bezüglich Luxemburgs erfordern keine Antwort, da Deutschland die Neutralität Luxemburgs verletzt hat und Luxemburg gegen die östliche Union Stellung nahm.

Keine der deutschen Behauptungen hinsichtlich Rußlands verlange eine Aenderung im Vertrag.

Hinsichtlich des **Saarbeckens** ist keine Abänderung in den Bedingungen zulässig. Die Interessen der Einwohner sind mit peinlichster Gewissenhaftigkeit gewahrt worden. Sie werden zum ersten Mal seit ihrer zwangsweisen Angliederung an Preußen und Bayern unabhängig leben, welcher Unabhängigkeit sie vor mehr als einem Jahrhundert beraubt wurden. Dies war eine der größten Uebeltaten, welche die Geschichte zu verzeichnen hat.

Die Antwort besagt, daß keine Zugeständnisse bezüglich der früheren deutschen Kolonien und deutscher Rechte außerhalb Europas gemacht werden könnten, und die Alliierten und ihre Verbündeten könnten nicht noch einmal 13,000,000 bis 14,000,000 Menschen einem Schicksal überliefern, wie es der Krieg gezeitigt hätte. Die deutsche Kolonialzivilisation habe grobe Fehler begangen, wie deutsche Führer selbst zugegeben hätten, und es wird als notwendig erachtet, für die Sicherheit der Kolonien zu sorgen und ebenso den Frieden der Welt gegen militärischen Imperialismus sicher zu stellen. Durch den Verlust der Kolonien wird Deutschlands normale ökonomische Entwickelung nicht gehindert werden, denn im Jahre 1913 betrug die Einfuhr Deutschlands aus seinen Kolonien nur ½ Prozent und seine Ausfuhr nach ihnen ebenfalls nur ½ Prozent. Außerdem habe die Erfahrung gelehrt, daß sich nur ein geringer Teil der ausgewanderten Deutschen nach den deutschen Kolonien begeben habe.

Die Grundrechte bezüglich Privateigentums werden auch für die im Privatbesitz befindlichen Eisenbahnen und Minen gelten, mit Ausnahme derer in Kiau-Tschau.

Die Eingeborenen von Kolonien, welche unter Mandatsverwaltung kommen, werden keinen Teil der deutschen Schulden tragen; und die Alliierten behalten sich volle Freiheit vor, die Bedingungen festzustellen, unter denen Deutsche sich in kolonialen Gegenden festsetzen dürfen. Sie verlangen auch, daß die Deutschen im Voraus in humanitäre Abmachungen willigen, bezüglich Handels mit Waffen, Spirituosen u. dgl.

Die militärischen Bedingungen wurden nicht nur zu dem Behuf entworfen, Deutschland die Wiederaufnahme militärischer Angriffspolitik unmöglich zu machen, sondern auch als der erste Schritt zu **allgemeiner Beschränkung der Rüstungen.**

Im übrigen sind die Alliierten willens, Deutschland sogar eine mehr stufenweise Verringerung seiner Armee zu gestatten, als ursprünglich vorgesehen war.

Türken wurden empfangen.

Paris, 17. Juni. Der Rat der Ministerpräsidenten und Minister für Auswärtige Angelegenheiten empfing heute die türkische Abordnung im Auswärtigen Amt. Es war das erste Mal, daß Vertreter feindlicher Mächte in Paris empfangen wurden. Der Viererrat wird morgen die noch fehlenden Klauseln des mit Oesterreich abzuschließenden Vertrages vervollständigen. Sie werden sich auf militärische Verhältnisse zu Wasser und zu Lande sowie auf Finanzangelegenheiten beziehen, und sie sollen schon am Mittwoch Dr. Karl Renner übermittelt werden.

Generalstreik in verschiedenen Ländern.

Paris, 17. Juni. Der Vollziehungsausschuß der französischen sozialistischen Partei und eine aus italienischen sozialistischen und Arbeiterführern bestehende Abordnung trafen sich gestern zu einer gemeinsamen Sitzung. Es wurde die Organisierung eines allgemeinen Streiks besprochen, den die Sozialisten und Arbeitervereinigungen an ein und demselben Tage in Großbritannien, Frankreich, Italien und Belgien beginnen sollten.

Kleine Kriegsdepeschen.

Flottenbill mit Abstrichen.

Washington, 17. Juni. Vom Abgeordnetenhaus wurde gestern, nachdem ein dreijähriges Schiffsbauprogramm abgewiesen, und die Marinebewilligungsvorlage für 1920 um $15,000,000 beschnitten worden war, die „Bill" dem Senat zugestellt. Die Bewilligung beläuft sich auf etwa $600,000,000 und die Vorlage würde im Großen und Ganzen, wie vom Komite einberichtet, vom Hause gutgeheißen. Während der Marinesekretär Daniels die Abstreichung des Bauprogramms billigte, sträubte er sich sehr gegen eine Beschneidung der Forderung von $45,000,000 für den „Marine Flugdienst" von der Gesamtsumme, die bewilligt werden wird, sollen $133,000,000 für die Fortsetzung des Flottenbauprogramms von 1916 Verwendung finden. Sekretär Daniels drang gestern in einer Unterredung, die er mit dem Vorsitzer Page vom Ausschuß des Senats für Marineangelegenheiten hatte, darauf, daß die „Funds" für den Flugdienst aufrecht erhalten werden müßten. Der Senatsausschuß wird am Mittwoch und Donnerstag Sitzungen abhalten, bei denen auch Sekretär Daniels und einige seiner Gehilfen gehört werden sollen.

Kleine Kriegsdepeschen.

Mehr Tunnels unter dem Hudson.

Washington, 16. Juni. Vom Senatskomite für Rechtsangelegenheiten wurde heute eine Vorlage des Senators Edge von New Jersey, in dem er den Bau von weiteren Tunnels unter dem Hudson, die dem Gefährteverkehr dienen sollen, befürwortet, günstig einberichtet.

Verliert vier Kinder und Gatten.

Signe Strehlines, einer jungen schwedischen Frau, Schicksal.

Viel, viel schweres Erleben spricht aus den nüchternen Worten einer Scheidungsschrift, welche Signe Strehline, eine noch junge Frau, heute im Superiorgericht eingereicht hat. Sie hatte ihren Axel am 16. November 1908 geheiratet, und das Leben schien ihr ein rosiger Traum zu sein. Vier Kinder wurden ihr geboren, aber alle hat der Tod ihr wieder genommen, und jetzt hat sie nach vielen schweren Herzenskämpfen auch auf Scheidung klagen müssen, weil, wie sie behauptet, ihr Gatte dem Trunk verfallen ist. Im letzten März hat sie sich von ihm getrennt.

Mary Mihaly hat in den 22 Jahren ihres Ehelebens, geheiratet hatte sie den Martin in Ungarn, wenig freudige Stunden erlebt. Der Gatte hat sie, laut der Scheidungsklage, fast stets geschlagen und oft vor den Ohren der vier Kinder beschimpft, ihren Arbeitslohn angeblich vertan; das jüngste Kind ist bei ihr, die anderen sind verheiratet.

Aehnlich leidvoll war die am 17. Dezember 1913 von Jessie Pon, 11024 Michigan Ave., mit Garit Pon jun., geschlossene Ehe. Der Mann soll seine Frau oft schwer mißhandelt, einst in der Wohnung eingesperrt haben, bis sie schließlich von seinem Vater befreit wurde und ihr Kind trägt noch die Spuren der Verletzung, welche vor dessen Geburt der Beklagte ihr beigebracht haben soll. Einst goß der Mann Wasser auf den Fußboden und benutzte dann der Klägerin bestes Kleid zum Aufwischen. Auch soll er sich mit Goldie McFall vergangen und sie auf eine Reise nach Rocky Ford, Colo., mitgenommen haben. Pon war Soldat, und jene Zeit war anscheinend die einzige Ruhezeit für die, laut der Scheidungsklage, viel geprüfte Frau.

Philo R. Brooks aus River Forest heiratete um Neujahr 1901 ein Mädchen aus Lancaster, O., Carol mit Vornamen. Vier Kinder wurden dem Paar geboren, die Ehe war aber keine glückliche, denn Philo soll die Frau, wie sie in der Klage auf Scheidung behauptet, oft schwer mißhandelt und mit Ermordung bedroht haben.

Am 11. November 1916 hatte Emma Godber James Coleman geheiratet, jetzt will sie geschieden sein, da er sie mißhandelt, nicht für sie gesorgt haben und stark trinken soll. Kinder haben sie nicht. Nach drei Monate dauerndem Zusammenleben soll Laurette J. Boswell am 15. November 1915 ihren Gatten, Clark mit Vornamen, treulos verlassen haben. Er ist soeben aus Frankreich heimgekehrt. Ehebruch mit Mary Miller wirft Mary Lane ihrem Louis vor; sie hat sich im letzten Februar nach zwölfjähriger Ehe von ihm getrennt und dringt jetzt auf Lösung der Ehe.

Karoline Ohl Ronas, seit einiger Zeit Gattin eines Kochs in einem Eisenbahnerlager bei Blue Island, kämpft vor Kreisrichter Johnson mit den eigenen Eltern, den Eheleuten Emil Ohl, um ihr jetzt fünfjähriges Töchterchen, das sie, wie sie auf dem Zeugenstande selbst zugab, kurz nach der Geburt ins Wasser werfen wollte, da es ein uneheliches Kind sei. Ihr früherer Lebenswandel wurde gegen sie angeführt, ihr Gatte schilderte sie aber als eine gute Frau und erbot sich, das Kind als eigenes anzunehmen; er selbst macht einen entschieden günstigen Eindruck, der Richter will aber noch mehr Zeugen vernehmen, da er nur das Wohl des Kindes im Auge hat, und er verschob daher die Fortsetzung der Verhandlung um vierzehn Tage.

Vollkommenes Augenlicht

ist es, was wir Euch geben. Leidet Ihr an Kopfweh oder laufen die Buchstaben beim Lesen durcheinander? Seid Ihr schläfrig oder brennen Eure Augen nach dem Lesen oder Nähen? Alles dies sind Symptome von Augendefekten. Wir beseitigen alle Augenbeschwerden gänzlich und auf wissenschaftliche Weise.

Ueber 40,000 befriedigte Kunden sind genügender Beweis unserer Fähigkeit, für Eure Augen umfassend zu sorgen; unsere Preise sind mäßig und wir garantiren vollständige Zufriedenheit.

Schroeder

801—803 Milwaukee Ave Cor. Chicago Ave.

Dritter Floor, benutzt den Fahrstuhl.

Bemerkenswerte Entdeckung.

46 von 186 Geheimpolizisten spüren Verbrechern nach.

Rest anderweitig beschäftigt.

Sie sind in der Mehrzahl zu speziellen Dienstleistungen abkommandiert. — Aussichten auf Hochlegung der Geleise der Illinois Zentralbahn nicht gut.

Die überraschende Entdeckung, daß von den 186 Polizisten, die nach dem Detektivebureau abkommandiert sind, nur 46 als Geheimpolizisten im eigentlichen Sinn des Wortes Verwendung finden, d. h. mit der Entdeckung von Verbrechern und der Lösung von Verbrechen betraut sind, machte gestern ein Unterausschuß des stadträtlichen Polizeiausschusses. Ald. W. P. Steffen, der Vorsitzende des Unterausschusses, stellte diese Tatsache in einer Unterredung mit dem Chef der Geheimpolizei, Leutnant James Mooney, fest. Die anderen Mitglieder der Geheimpolizei sind nach allen Teilen der Stadt zu speziellen Dienstleistungen abkommandiert, werden daher nicht zur Lösung von Verbrechen verwandt. Die Folge der Entdeckung war, daß Ald. Steffen veranlaßte, daß sofort 21 Geheimpolizisten, die zu speziellen Dienstleistungen abkommandiert waren, von diesen Posten abberufen wurden und als Geheimpolizisten Verwendung finden werden. Von diesen 21 Mann waren sechs nach großen Warenhäusern der State Straße, sechs nach Banken, sieben zur Sittenpolizei und zwei zur Korporationsanwaltschaft abkommandiert.

Ald. Steffen erklärt, daß mit der Abkommandierung von Mitgliedern der Geheimpolizei zu speziellen Dienstleistungen aufgeräumt werden müsse, und daß Polizisten, die zum Detektivebureau abkommandiert seien, ausschließlich als Geheimpolizisten verwandt werden sollten. Er tadelte ferner, daß die Mitglieder der Geheimpolizei den einzelnen Bezirkswachen überwiesen würden, von denen aus sie zu speziellen Dienstzwecken abkommandiert würden. Das mache es besonders schwer, festzustellen, wozu sie verwandt würden. Der Stadtvater befürwortet, für alle dem Detektivebureau zugewiesenen Polizisten Führungslisten einzuführen, aus denen zu ersehen sei, was sie leisteten, und auf Grund dieser Listen zu entscheiden, ob sie bei der Geheimpolizei verbleiben sollten. Ein derartiges Verfahren würde die Polizei in Stand setzen, sich einen Stamm tüchtiger Geheimpolizisten heranzubilden, während unter dem jetzigen System gar mancher Polizist seine Abkommandierung an das Detektivebureau politischem Einfluß verdanke.

Aussichten sind gering.

Wenig tröstliche Aussichten auf die Verwirklichung des Plans, die Geleise der Illinois Zentralbahn von der 71. Straße südlich hochzulegen, eröffnete in der heutigen Sitzung des stadträtlichen Ausschusses für Geleiseerhöhung John G. Brennan, lange Jahre Bezirksanwalt der Bahn für die Staaten Illinois, Indiana und Missouri, und jetzt Angestellter der Bundeseisenbahnverwaltung. Die Ordinanz ist von Ald. Roß Woodhull von der 8. Ward eingebracht worden, deren Bewohner seit Jahren auf die Beseitigung der Niveaukreuzungen der Bahn gedrungen haben. Brennan erklärte dem Ausschuß, daß er im Auftrag der Verwaltung der Illinois Zentralbahn spreche. Er bedeutete den Stadtvätern, daß diese Bahn mit der Hochlegung der Geleise nichts zu tun habe, da die Linie Besitz der [illegible] Chicago Railway Co. sei. Er erbot sich, mit den Leitern der Linie Rücksprache zu nehmen.

Kriegskind.

Im zehnten Stockwerke eines Ladens der unteren Stadt wurde ein dort ausgesetzter ungefähr zehn Monate alter Säugling männlichen Geschlechts gefunden. Die Kleider des Kindes trugen einen Zettel des Inhalts, daß der Vater des Kindes im Kriege gefallen und daß die Mutter nicht in der Lage sei, für seinen Unterhalt zu sorgen. Die Polizei schaffte das Kind nach dem St. Vincent Findelheim.

* Brandwunden, die er am 6. Juni erlitt, als er seine Kleider in Brand setzte, erlag der sechsjährige Wladislaw Czernik, Nr. 212 W. 18. Place. Das Kind kam beim Tanzen um ein offenes Feuer den Flammen zu nahe.

* In dem Hause Nr. 910 Süd Michigan Avenue wurde heute der 66jährige John Ryan, Nr. 3520 West 64. Place, tot am Fuße der Treppe liegend aufgefunden. Anscheinend erlag der Mann einem Schädelbruch, den er sich zuzog, als er die Treppe hinunterstürzte.

Neues Blatt.

Berlin. „Volkskirche" nennt sich ein Halbmonatsblatt für den Aufbau und Ausbau der evangelischen Kirche, das seit dem 1. April im Verlage des Evangelischen Bundes in Berlin erscheint. Es will durch systematische Uebermittlung des ganzen in Betracht kommenden Stoffes die Möglichkeit geben, die Entwicklung der Kirchenfrage in der Gegenwart für alle Landeskirchen zu überschauen.

„Leset die Sonntagpost".

Schwache, nervöse u. kranke Männer konsultiert mich!

Untersuchung frei; sprecht heute vor.

Warum Wochen, Monate und möglicherweise Jahre lang an irgend einer chronischen, Nerven- oder privaten Krankheit leiden, wenn Ihr dauernd geheilt werden könnt. Meine Behandlungsmethoden bringen Euch schnelle Erleichterung und dauernde Erfolge bei Männerkrankheiten. Wenn Ihr im Trubel seid, konsultiert einen gebildeten, erfahrenen und gewissenhaften Spezialisten, der Euren Fall versteht.

Ich behandle nach neu erprobten Methoden frische oder chronische komplizierte Leiden, Blutvergiftung, Hautkrankheiten, Entzündungen, Geschwüre, geschwollene Drüsen, schmerzende Anschwellungen, häufiges und schmerzhaftes Urinieren, vergrößerte Prostata, Nieren- und Blasenleiden, Schwächezustände usw.

Wenn es nötig, mache ich mikroskopische Untersuchungen des Eiters und der Absonderungen und Analysen des Urins bei frischen oder chronischen Krankheiten. Dies ist sehr wesentlich für Aufstellung einer Diagnose. Wo ich spezifische Blutvergiftung befürchte, stelle ich Wasserman-Untersuchungen des Blutes an, nach denen ich genau weiß, was mit meinen Patienten geschehen muß, damit sie schnellstens gesund werden. — Männer, die Ihr in Trubel seid, konsultiert mich.

Meine Rechnungen sind sehr niedrig, und belaufen sich nicht auf mehr, als Ihr imstande und willig seid zu zahlen für die Hilfe und den Nutzen, die Euch zuteil werden.

Bedenkt: Konsultation und Untersuchung sind frei. Versäumnisse, Vernachlässigungen und ungeeignete Behandlung sind gefährlich. Kommt sofort zu mir, wenn Ihr der Dienste eines erfahrenen und gründlich ausgerüsteten Spezialisten bedürft.

DR. WHITNEY.

422 Süd State Straße, nahe Van Buren Straße, Chicago, Illinois.

Officestunden von 9 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends. Sonntags von 10 vorm. bis 2 nachm.

Was dem Einen recht ist —

Telegraphistenpräsident erwartet eine Verfügung Burlesons.

In einigen Tagen wird, wie S. J. Konenkamp, Präsident des Telegraphenverbandes, heute versicherte, der Telegraphistenstreik durch eine Verfügung des Generalpostmeisters Burleson beendet werden. Die Verfügung wird den Telegraphisten dasselbe Recht auf Anerkennung der Gewerkschaft und auf Unterhandlungen als Gewerkschaft gewähren, sagt Herr Konenkamp, wie der Generalpostmeister es neulich den Elektrizitätsarbeitern eingeräumt hat. Konenkamp stützt seine Prophezeiung auf die Voraussetzung, daß Burleson einer Gruppe von Arbeitern nicht vorenthalten kann, was er einer anderen gewährt hat.

Postmeister Carlile trägt sich mit einem Plane, welcher der Beschleunigung der Briefabfertigung dienen soll. Er will an jeder Ecke des Postgebäudes Einwürfe für das Publikum anbringen lassen, durch welche die Briefe, Karten u. s. w. direkt in den Abfertigungsraum geleitet würden. Dadurch würde Zeit und auch Arbeit gespart werden.

Freudige Ueberraschung.

Binnensteueramt nahm statt $80,000,000 $95,000,000 ein.

Im Binnensteueramt sind gestern, am letzten Fälligkeitstage der zweiten Einkommensteuerrate, $27,000,000 eingezahlt worden, sodaß der gezahlte Gesamtbetrag sich auf $95,000,000 beläuft. Die Summe übersteigt die gehegten Erwartungen um nicht weniger als $15,000,000, da viele Steuerzahler nicht nur ihre Rate, sondern gleich den ganzen Rest der Steuer entrichteten.

Wer nichts gezahlt hat, verliert nun nicht nur das Recht auf weitere ratenweise Zahlungen, sondern muß auch auf den Betrag der zweiten Rate 5 Prozent Strafzuschlag und 1 Prozent Zinsen, im ganzen also 6 Prozent, zahlen und den ganzen Steuerrest entrichten.

Neunstundentag für Frauen.

Unterhaus nimmt die Vorlage mit 90 gegen 30 Stimmen an.

Springfield, Ill., 17. Juni 1919.

Mit 90 gegen 30 Stimmen nahm das Haus heute die Vorlage für einen neunstündigen Arbeitstag und eine fünfzigstündige Arbeitswoche für Frauen an. Sie wurde stark abgeändert und dem Senat zur Annahme der Abänderungsanträge überwiesen.

Außerdem nahm das Haus mit 134 gegen 4 Stimmen den Zusatz zur Bundesverfassung an, der Frauen gleiches Stimmrecht mit Männern gewährt. Der Senat nahm den Zusatz einstimmig an. 48 Stimmen wurden dafür abgegeben.

Die Vorlage, die Schülerverbindungen in Hochschulen verbietet, wurde im Haus zur dritten Lesung vorgerückt.

Gewerkschaftler und Irländer

Atlantic City, 17. Juni. Die American Federation of Labor hieß heute hier eine Resolution gut, in der darum ersucht wird, daß der Kongreß die irische Republik anerkennen soll, und in der empfohlen wird, daß die Friedenskonferenz in Paris den Vertretern der irischen Republik eine Unterredung gewähren möge. Besonders wurde betont, daß die organisierte amerikanische Arbeiterschaft das Selbstbestimmungsrecht in Irland befürwortet.

Gegen Zwangsaufhebung.

Washington, 17. Juni. Mit einer Stimmenzahl von Zehn gegen Drei wurde heute vom Hauskomite für Rechtsangelegenheiten der vom Abgeordneten Ogoe aus Missouri gestellte Antrag, das Kriegsprohibitionsgesetz, soweit leichte Weine und Bier in Betracht kommen, zu widerrufen, verworfen. Ogoe, ein Demokrat, wurde nur von Gard, ebenfalls Demokrat aus Ohio, und von Classen, einem Republikaner aus Wisconsin, unterstützt.

Großer Hotelbrand.

Albany, N. J., 17. Juni. Die ganze innere Einrichtung von Kaelers Hotel, eines der ältesten des ganzen County's, wurde heute in der Frühe durch ein Feuer völlig zerstört. Ein Feuerwehrmann büßte dabei sein Leben ein, aber die 226 Gäste kamen unversehrt davon. Der angerichtete Schaden wird auf eine halbe Million Dollars geschätzt.

Zum Schaden Chicagos.

Vorsteher Barry tadelt Schauermärchen der englischen Presse.

Kein Tag vergeht, an dem in der englischsprachigen Presse Chicagos den Lesern nicht Schauergeschichten von angeblichen Umtrieben und Verschwörungen der Anarchisten, Bolschewiki oder J. W. W. aufgetischt werden, von einer bevorstehenden Schreckensherrschaft am 4. Juli, von Verhaftungen, welche die Behörden vornehmen und dergleichen.

Wie Philipp Barry, der Vorsteher des Bundesuntersuchungsbüros, heute zum wiederholten Male versicherte, entbehren diese Geschichten jeder Grundlage.

„Wir sind ganz genau darüber unterrichtet, was in radikalen Kreisen vorgeht", sagte Herr Barry, „und ich kann auf das bestimmteste versichern, daß keine organisierte Bewegung zur Errichtung einer Schreckensherrschaft am 4. Juli oder zu anderer Zeit, oder zur Ausführung irgend welcher Gewalttaten im Gange ist. Es ist selbstverständlich möglich, daß irgend ein verrücktes Individuum eine Bombe wirft oder sonst ein Verbrechen begeht, aber dergleichen ist natürlich unkontrollierbar und kann zu jeder Zeit und an jedem Ort geschehen. Von einer organisierten Bewegung kann aber keine Rede sein.

„Zeitungen, die dergleichen Geschichten verbreiten, beunruhigen nicht nur die Bürgerschaft ganz unnötiger Weise, sondern sie schädigen auch den Ruf und das materielle Interesse der Stadt. Ich erhalte von vielen Geschäftsfirmen Anfragen, ob etwas Wahres an diesen Geschichten sei, und ich weiß von zwei Korporationen, welche ihre Absicht, große Anlagen in Chicago zu errichten, jener Lügenberichte wegen aufgegeben oder mindestens aufgeschoben haben".

Frau Anna Jungs Nachlaß.

Einer der Söhne, Peter, verschollen. — Das Testament von James White.

Die am 13. März verstorbene Frau Anna Jung hat $4500 in Fahrhabe und $25,000 in Liegenschaften hinterlassen. Erben sind die vier Kinder, von denen Georg und Frl. Anna 5642 Nord Ashland Ave. und die Tochter Helene Eifel 5650 Nord Ashland Ave. wohnen, während der Sohn Peter in die Ferne gezogen ist und verschollen ist.

James White, am 18. April gestorben, hat, laut des heute von Hilfsrichter Devine im Nachlaßgericht bestätigten Testaments, der Wittwe, Jane, 527 Oakdale Ave., und den vier Kindern $90,000 in Fahrhabe und $8000 in Grundeigentum hinterlassen.

Brutale Raubgesellen.

Schlugen dem Schankwirt Michael Urban fünf Löcher in den Kopf.

In seiner Schankwirt Nr. 349 N. Crawford Ave. wurde gestern abend gegen elf Uhr Michael Urban von zwei bewaffneten Banditen überfallen und, da er dem Befehl: „Die Hände hoch!" nicht unverzüglich Folge leistete, brutal mißhandelt. Die Räuber plünderten den Kassenapparat und entkamen unbehelligt mit ihrer Beute. Das Opfer liegt mit fünf Löchern im Kopf im Garfield Parkhospital.

John J. Reinhofer wurde um Mitternacht in seiner Apotheke Nr. 3601 Lawrence Avenue von zwei Autobanditen um $200 erleichtert. Die Täter haben die Flucht bewerkstelligt.

Von einer gutgekleideten Blondine wurde der Fleischwarenhändler Henry Breimer, Nr. 3821 Southport Ave., mit einem wertlosen Check über $11.60 hineingelegt. Die Polizei fahndet auf die Gaunerin.

* Im Verlaufe einer „schlagenden" Auseinandersetzung brachte gestern abend W. A. Doyle, Nr. 11 W. Chicago Ave., seinem Stubengenossen Percy J. Cliffe mit einem Hammer zwei häßliche Schädelwunden bei.

* Von der Hitze übermannt, brach der 41jährige Jacob Budinger in der Nähe seiner Wohnung, Nr. 2155 Belmont Ave., zusammen. Er hat Aufnahme im Alexianerhospital gefunden.

* In Mt. Prospect, Ill., wurde der 25jährige John Long von einem Zuge der Northwestern Bahn überfahren und getötet.

Diese Verkäufe für Mittwoch

The Store of To-day and To-morrow

THE FAIR

Established 1875 by E. J. Lehmann

State, Adams and Dearborn Streets

Geschäftsstunden: 8:30 Uhr vorm. bis 5:30 Uhr nachm.

Extra Größe Damen-Kleider zu 1/3 Rabatt

Kleider aus Crepe de Chine, Satin und Taffeta sind eingeschlossen in dieses Assortiment; drapierter Gürtel, Tunic und lange gerade Linien, Weiße Georgette Westen und Kragen, Modelle, speziell entworfen mit schlanken Linien und großer Weite für volle Figuren. Herabgesetzt von

$27.50	auf 18.33
$32.50	auf 21.67
$37.50	auf 25.00
$42.50	auf 28.33
$47.50	auf 31.67
$52.50	auf 35.00
$55.00	auf 36.67

Dritter Floor.

5 Pfd. Navy-Bohnen, 39c

Butter, Mungers feinste Elgin Creamery ... 55c

Kaffee ... 3 Pfund 1.39

Tee ... 37c

Cantaloupes ... 10c

Baby Chicks ... 17c

Siebenter Floor.

Macht jetzt Ersparnisse an Waren für den Sommer

50 Fuß Stück 3-Ply Gartenschlauch, mit Messing-Couplings, zu ... 5.25

50 Fuß Stück 5-Ply Gartenschlauch ... 7.25

Gutta Percha fertig gemischte Haus-Farbe ... 3.45

Screen Paint ... 1.25

Knickerbocker Badewanne ... 1.65

Ausziehbare Fenster-Screens ... 48c

Naturholz Finish Screen-Tür ... 2.95

$5.50 extra schwerer Cold Pack Fruit Canner ... 3.75

Berry Bros. Floor Finish ... 1.89

Garland fertig gemischte Haus-Farbe, Gallone ... 1.85

Ein fehlerloser Oel-Kochofen für Familien- od. Country-Gebrauch ... 8.95

6 Fuß Acme Trittleiter ... 98c

Ring Lawn Sprinklers ... 69c

Challenge Grand Eisschrank, aus gründlich getrocknetem Eschenholz — Seiten-Eistür; garantiert perfekte Isolierung; herausnehmbare Shelves — hält 90 Pfund Eis — speziell zu ... 23.75

Gas Laundry-Ofen, extra schwere Doppelring-Brenner und Ventile, Größe mit 2 Löchern ... 6.95

Sechster Floor.

Extra große Big Wonder Oel-Mop, gepolsterter Rand, verstellbarer Griff, mit Flasche Cedar-Oel, wert $1.35, morgen speziell zu ... 69c

(Für die „Abendpost".)

Die Marktlage.

Von F. F. Matenaers.

Die anhaltend ungewöhnlich hohe Junitemperatur hat, zumal es im allgemeinen dabei auch nicht an den notwendigen Niederschlägen gefehlt hat, das nachgeholt, was das ungewöhnlich späte und naßkalte Frühjahr bisher an der Sommerfrucht versäumt hatte. Der Mais hat sich im allgemeinen wunderbar fortentwickelt und weist heute hinsichtlich seines Entwicklungsstadiums ganz normale Verhältnisse aus. Natürlich fehlt es trotzdem nicht an Propheten, die darauf hinweisen, daß in manchen Bezirken der Mais doch noch stark zurück sei und in Gefahr stehe, durch zeitige Herbstfröste gepackt und stark geschädigt zu werden; das wird namentlich inbezug auf solche Gegenden vorausgesagt, in denen viel Maiskorn nachgepflanzt werden mußte, wie in Teilen von Jowa, Nebraska, Kansas und Missouri, wo die erste Maispflanzung nicht selten in der übergroßen Nässe untergegangen ist.

Im übrigen ist es selbstverständlich noch viel zu früh, ernstliche Schätzungen über den voraussichtlichen Ausfall der heurigen Maisernte schon anzustellen. Wissen wir doch noch nicht einmal den Umfang der in diesem Jahre mit Maiskorn bestellten Fläche. Die vorjährige Maisernte zum amtlich geschätzten Betrage von 2,583,000,000 Bushels wurde von 107,494,000 Acres, die mit der Frucht bestellt waren, geerntet. Der Umfang der in diesem Jahre in den Vereinigten Staaten mit Maiskorn bestellten Fläche wird in Monatsfrist, nachdem der Regierungsbericht über den Stand der Saaten am 1. Juli bekanntgegeben, ist, erst zu erkennen sein. Inzwischen laufen jedoch schon Berichte über die Maisanbaufläche einzelner Staaten ein. So soll Kansas in diesem Jahre erheblich weniger, Texas dagegen bedeutend mehr Maiskorn als im vorigen Jahre gepflanzt haben.

Bei dem Fehlen positiver Grundlagen wird indessen bis auf weiteres im spekulativen Maismarkte die Stimmung durch die Art der jeweils im Maisgürtel vorherrschenden Witterung und die privaten Ernteberichte mehr oder weniger zuverlässiger Erntestatistiker beeinflußt. Vorläufig herrscht noch ein sehr kräftiger Unterton im Maismarkte vor. Das kommt hauptsächlich daher, weil bis jetzt die Bestände und Vorräte an noch verfügbarem Maiskorn der vorigjährigen Ernte in sehr starkem Maße um so mehr zusammengeschrumpft sind, je weiter die Saison fortgeschritten ist. Seit Wochen haben wir im Maismarkte Prophezeiungen dahingehend gehört, daß mit dem Hereinkommen der neuen Heuernte und der weitesten Ausnutzung der Weiden ein starkes Fallen der Maispreise in Aussicht stehe. Inzwischen ist schon ein großer Teil Heu vom ersten Schnitte eingebracht und die Weide seit Wochen ausgenutzt worden; statt zu fallen sind die Maispreise aber nur noch weiter in die Höhe geklettert, und zwar ist das in ganz natürlicher Weise durch das sich entwickelnde Verhältnis zwischen Nachfrage und Angebot bewirkt worden. Viele gewiegte Getreidehändler nehmen heute den Standpunkt ein, daß im Rahmen des natürlichen preisbildenden Gesetzes von Angebot und Nachfrage der Maispreis auf zwei Dollars per Bushel gekommen sein wird, bevor noch die neue Ernte im Markt erscheint. Bekommen wir jetzt bald den Weltfrieden, so wird diese Wahrscheinlichkeit noch viel größer, da fraglos in Europa ein gewaltiger Bedarf für unseren Mais vorhanden ist und die Tonnage der Ozeanschiffe, die für den überseeischen Transport benötigt werden, jetzt schnell mit jedem Tage größer wird. In jüngster Zeit konnte beobachtet werden, daß die anschwellenden Zufuhren an Maiskorn aus den Landbezirken im Markte mit Leichtigkeit ohne ein Heruntergehen des Maispreises untergebracht wurden. Deshalb stellen sich auch konservative Beobachter heute auf den Standpunkt, daß der Maispreis mindestens das gegenwärtige Niveau halten wird, mit der Möglichkeit, daß die Preise weiter steigen. Für den Verlauf der verflossenen Woche konnten wir ein Steigen der Terminpreise um 5¼ bis 8 Cents beobachten. Weißes Maiskorn wurde zeitweilig für 1.80 Dollars verkauft.

Große Beachtung wird heute im Terminmarkte für Mais der großen Differenz zwischen den Quotierungen für September- und Dezembermais geschenkt. Diese Differenz ist viel größer als zwischen Juli- und Septembermais. Bei Schluß der Börse am Samstag der verflossenen Woche wurde Dezembermais in Chicago um 21⅝ Cents billiger als Septembermais quotiert, obwohl festzustellen war, daß Dezembermais relativ die stärkste Preiszunahme für den Verlauf der Woche aufzuweisen hatte. Infolge dieses ungewöhnlichen Preisverhältnisses wird schon jetzt sehr stark in Dezembermais gehandelt und spekuliert, während z. B. im vorigen Jahre vor dem 1. Oktober praktisch in Dezembermais überhaupt noch nicht gehandelt wurde. Anfang Oktober vorigen Jahres wurde Dezembermais mit 1,27 bis 1,32 Dollars quotiert, 5 Cents nur unter der Quotierung für Oktobermais; im später einsetzenden allgemeinen Sturz der Getreidepreise ging im Verlaufe des Monats November der Preis für Dezembermais dann zeitweilig bis 1,10⅝ Doll. herunter, um hernach nachdem die Vorräte an den Marktzentren erschöpft waren und die Politik der Hochhaltung der Schweinepreise sich gefestigt hatten, wieder bis auf 1,64 Dollars in die Höhe zu gehen. Unsere Maiszüchter tun gut, sich diese Vorgänge in den kommenden Monaten des Jahres wohl im Gedächtnis zu halten, denn im vorigen Herbste haben zweifellos immer noch sehr viele Farmer ihr Maiskorn panikartig viel zu schnell verkauft; sie sind dabei um einen ihnen zustehenden großen Profit stark betrogen worden.

Die Maiszufuhren aus den Landbezirken stellten sich für die verflossene Woche auf 5,496,000 Bushels, gegenüber 6,486,000 Bushels in der vorhergegangenen Woche und 4,200,000 Bushels in der entsprechenden Woche des vorigen Jahres. Julimais wurde am Samstag der letzten Woche bei Börsenschluß in Chicago mit 1,73½ Dollars notiert, nur ¼ Cent unter dem soweit für die Saison verzeichneten Höchstpreise; Septembermais mit 1,66½ Dollars und Dezembermais mit 1,44⅞ Dollars. Am gestrigen Montag, zu Beginn der neuen Woche, schloß in Chicago Julimais mit 1,77 Dollars, Septembermais mit 1,70⅜ Dollars und Dezembermais mit 1,49⅛ Dollars.

* * *

Im Hafermarkte ist die Situation nach wie vor eine recht verworrene. Die Berichte über die Aussichten für die kommende Halferernte lauten sehr verschiedenartig. Aus manchen Gegenden, wie aus dem südlichen und mittleren Teile von Kansas, aus dem nördlichen Teile von Oklahoma und sogar vereinzelt bis hinauf nach Jowa, wird über schädigendes Auftreten der gefürchteten Heeresraupe berichtet. Doch können bisher derartige Berichte unseres Erachtens keineswegs so aufgefaßt werden, als ob sie eine ernstliche Bedrohung der diesjährigen Hafernte zum Ausdruck brächten. Wir dürfen nicht vergessen, daß für Zwecke der Stimmungsmache gerade um die gegenwärtige Jahreszeit mit Vorliebe im Getreidemarkte mit schädlichen Insekten „gearbeitet" wird.

Indessen muß doch, soweit sich bis heute die Lage im ganzen übersehen läßt, betont werden, daß heuer die Aussichten für die Hafernte bei weitem nicht so günstig sind wie vor Jahresfrist. Die Hafersaat ist in vielen Gegenden unter sehr günstigen Witterungsverhältnissen in den Boden gekommen, und Tatsache ist, daß in weiten Gebieten der Hafer jetzt viel weniger versprechend aussieht wie im vorigen Jahre. Wir haben selbst Gelegenheit gehabt, uns davon zu überzeugen. Uebrigens schätzt ja auch die Regierung den Ertrag der diesjährigen Hafernte bereits nach dem Stande vom 1. Juni erheblich, um nahezu 100 Millionen Bushels, geringer, als den faktischen Ertrag der vorjährigen Hafernte. Dazu kommt, daß man auch in qualitativer Hinsicht nicht eine gleiche gute Haferernte nach allen bis jetzt bekannt gewordenen Berichten erwarten kann wie vor Jahresfrist.

Im Hafermarkte selbst sind die Ansichten noch recht geteilt. Alles in allem genommen gibt es manche, recht bedeutende Händler, die heute an niedrigere Haferpreise glauben und dementsprechend handeln. Wir selbst können diesen Standpunkt nicht teilen. Einmal ist Hafer, am Maiskorn gemessen, sowieso schon viel zu billig; dann läßt sich nicht leugnen, daß doch auch die gewaltigen Hafervorräte jetzt stark in Anspruch genommen werden; dazu kommt, daß die Ernteaussichten durchaus nicht erstklassig genannt werden können, und endlich ist mit guter Bestimmtheit zu erwarten, daß nach Abschluß des Weltfriedens bei dem schnellen Wachsen der verfügbar werdenden Schiffstonnage, besonders neu in Amerika erbauter, und dem gewaltigen Bedürfnisse ganz Europas für Getreide aller Art die Ausfuhr auch in Hafer stark wachsen wird.

Julihafer wurde am Samstag der verflossenen Woche bei Börsenschluß in Chicago mit 69⅜ Cents quotiert, Septemberhafer mit 68¼ Cents und Dezemberhafer mit 68⅝ Cents. Das sind Gewichtszunahmen um 1¾ bis 2⅞ Cents. Am gestrigen Montag, zu Beginn der neuen Woche, schloß an der Börse in Chicago Julihafer mit 71¾ Cents, Septemberhafer mit 71⅝ Cents und Dezemberhafer mit 72¾ Cents.

* * *

Ueber die Lage im Weizenmarkte ist einstweilen noch nichts weiteres zu berichten. Bezüglich der Art und Weise, wie die Regierung die Garantie des Preises für den Weizen der diesjährigen Ernte auszuführen gedenkt, werden wir demnächst nach Bekanntgabe der Einzelheiten an dieser Stelle ausführlich berichten. Soweit bis jetzt bekannt geworden ist, geht die Politik der Getreideeinkaufskommission der Bundesregierung, der die Durchführung der Weizengarantie obliegt, dahin, bis zum 1. Juli soviel Weizen nach Europa zu verkaufen, wie nur irgend möglich ist, während nach dem 1. Juli zur Deckung des riesigen europäischen Weizenbedürfnisses in erster Linie die Erträge der australischen und argentinischen Weizenernte herangezogen werden sollen. Es heißt, daß die Ver. Staaten für das laufende Erntejahr insgesamt bis zu 470 Millionen Bushels Weizen exportieren sollen, was eine viel größere Menge wäre, als wir eigentlich erübrigen können. Doch ist es auf der anderen Seite die Pflicht wahrer Humanität, daß wir bis zur äußersten Grenze zur Linderung des Elendes in Europa beitragen.

North Avenue State Bank

North Ave. und Larrabee Str.

Chicago, Ill.

Eine sichere Bank für Eure Ersparnisse.

Landon C. Rose ... Präsident
John L. Emery ... Vizepräsident
Charles ... Vizepräsident
Otto G. Kochling ... Kassierer
Victor H. Thiele ... Kassierer

Eure Kundschaft ist herzlich willkommen.

BANKES' The Best COFFEE 38

Der allerbeste köstliche frisch geröstete Kaffee

38c

Home Blend, Kaffeewagen verkaufen diesen Kaffee zu 45c; das Pfund zu ... 33c

Die allerbeste Creamery Butter ... 56c

Dairy Tafel-Butter ... 53c

Tee ... 50c

Puritan Nut Margarine ... 30c

Bankes' Kaffee-Läden:

Wieboldt's 50c Wednesday

Hüte für Kinder ... 50c

Sommer-Unterzeug ... 50c

Sprechmaschinennadeln ... 50c

JAP ROSE ... 50c

Für Graduation ... 50c

Loose Leaf Bücher ... 50c

Gas-Mantles ... 50c

Möbel-Politur ... 50c

Schuhwerk zu 50c

Weiße Canvas Pumps für Damen, nicht alle Größen, Werte bis zu $1.50; Weiße Canvas Mary Jane Pumps für Kinder, mit Elchlederfohlen, 98c Werte; Schwarze Tennis Oxfords für kleine Knaben, Jünglinge u. Mädchen, beste gerillte Gummisohlen, Größen bis zu 2, gut 79c wert, Auswahl zu ... 50c

Niedrigste Preise! DR. HIRSCH, 16. Jahr bei Wieboldt's. ... $3.90

Kühle Kleider für Korpulente ... $14.95 ... $9.95

Raucher-Artikel ... 50c

Native zartes Pot-Roast, Pfund, 15½c

Neue Laden-Stunden nach dem 1. Juli 8:30 bis 5:30 Samstags 8:30 bis 6:00

Keine Post-, Telephon- oder C. O. D. Bestellungen ausgeführt.

DOPPELTE "S. & H." STAMPS BIS MITTAG

WIEBOLDT'S 2 STORES

MILWAUKEE AVE AT PAULINA ST.

LINCOLN, SCHOOL AND ASHLAND

R. & J. Waist Supporters ... 50c

Erinnerungen von Paul Lindau.

Den unverwüstlichen Patriarchen haben nun doch die triste Zeit und sein Alter gebrochen. So alt wurde er, daß er in späten Tagen als Kritiker im Alter bewunderte, was er in früheren Tagen verbrannt hatte. Er schrieb, als Hauptmann auf den Plan trat, die boshafte Kritik gegen ihn; als er aber Schauspielleiter am Kgl. Schauspielhause wurde, hielt er es für eine seiner ersten Pflichten, Hauptmanns „Versunkene Glocke" dem Spielplan einzufügen. Sein bewegtes und mit Witzen reich dotiertes Leben hat Lindau in den zwei Bänden seiner „Erinnerungen" erzählt. Eine der schönsten Partien dieser Erinnerungen widmet der selber des Salzes nie entbehrende Mann den anderen Kollegen, die den Witz als Profession ausüben, vor allem den Redakteuren des „Kladderadatsch", Julius Stettenheim, Fritz Reuter und Wilhelm Busch. Hier liegen Charakteristiken vor, die den Tag überdauern und für Lindaus großzügige Art zeugen: andere zu bewundern. Es sind eigentlich Dialoge Lindaus mit den verschiedenen Größen des Humors, von denen sich einige ja auch begnügten, nur „Wespen" zu sein. Es ist schade, daß Lindau diese Erinnerungen, die mit seiner Meiningerzeit abbrechen, nicht in seine letzte Berlinerzeit weiterführte, die zu aller Erstaunen ihm noch den Direktionsstuhl des Schauspielhauses bescherte. Das letzte Kapitel schildert die Beziehungen Ibsens zu dem Herzog Bernhard von Meiningen, der den Mut besaß, als Erster „Die Gespenster" aufführen zu lassen. Daß der Weltmann Lindau sich sicherer fühlte als der Kritiker Lindau, zeigt grade dieses Kapitel, in dem er Ibsens Eitelkeit vortrefflich charakterisiert und den Norweger orientiert, wie man die Orden zu tragen hat, dagegen dem Dichter ein letztes Verstehen eingestandenermaßen schuldig blieb. — Nach der Aufführung der „Gespenster" hatte Lindau eine Bemerkung über die lebenslustige Regime gemacht, die den Herzog erheiterte, das Gesicht Ibsens aber versteinerte. Er sah Lindau mit stählerner Festigkeit an und sagte nach einer Pause mit seiner leisen Deutlichkeit: „Ich glaubte, die Wahrheit sei schon Schönheit an sich." Lindau entschuldigte sich bei ihm, worauf Ibsen erwiderte: „Ueber gewisse Dinge sollte man nicht spaßen, und zu diesen Dingen rechne ich die geistige Arbeit." — Paul Lindau selbst hat diese Zurechtweisung erzählt, dafür aber auch, wie Ibsen, bevor er vom Herzog empfangen wurde, sich durch langwierige Einwirkung des Kammes mit einer Locke zu schaffen machte, die so aussah, als ob entsetzliche Verzweiflung sie ganz zerzaust hätte.

Mehr Raum für Schulverwaltung

Schulratspräsident schlägt vor, Bibliotheksgebäude fünf Stockwerke zu erhöhen.

Einen Vorschlag, Räume für die Schulverwaltung in der öffentlichen Bibliothek zu beschaffen und das Bibliotheksgebäude um fünf Stockwerke zu erhöhen, machte Schulratspräsident E. S. Davis in der gestrigen Sitzung des Ausschusses für Schulverwaltung. Der Aufbau von Stockwerken würde der Schulverwaltung fünfmal so viel Platz verschaffen, als sie jetzt in ihren gemieteten Räumen im Gebäude der „Chicago Tribune" hat.

Liberty Bonds

gekauft und verkauft für Bar zu Aktienbörse-Preisen nebst den Zinsen bis zum heutigen Tage.

Public Securities and Investment Corporation

220 S. State Straße

Phone Harrison 4217

Liberty Bonds — Geldsendungen — Schiffskarten nach Europa.

Transatlantic Transportation Co.

1616 Larrabee Str., nahe North Ave.

Zahnärzte

Niedrigste Preise. Untersuchung frei.

Unsere Methoden sind absolut schmerzlos

Dr. TOPPEL und FRIED

1572 N. Halsted Str.

WILLIAM B. LUCKE

Plumbing, Gas Fitting and Sewerage

3838 North Hoyne Ave.

Wenn Ihr krank seid

Braucht Ihr fachmännische ärztliche Behandlung.

Kommt jetzt zu mir.

Leidet Ihr an

Meine Office ist so eingerichtet, daß ich besondere Abteilungen für die Behandlung obiger Zustände für Männer und Frauen habe.

Kostenfreie Konsultation.

W. M. LAWHON, M. D.

35 S. Dearborn Str.

Geldsendungen

nach Deutschland, Deutsch-Oesterreich, Tirol, Böhmen, Mähren, Slavonien, Kroatien, Polen, Elsaß-Lothringen, Luxemburg und linke Rheinseite.

Wir kaufen und verkaufen

LIBERTY BONDS

J. V. Zinner & Co.

619 W. North Ave. Tel. Diversey 8287.
5107 S. Ashland Ave. Tel. Blvd. 6570.

Bar für Eure Bonds.

National Security & Trust Co.

Zahle stets höchste Preise für

LIBERTY BONDS

JOSEPH G. SACKHEIM & CO.

1335 Milwaukee Avenue

Für Victory Bonds bezahlen wir heute Bar $50

Geldsendungen

nach Deutschland, nach Deutsch-Oesterreich, nach Böhmen, Mähren, Slowakei, Tirol, Vorarlberg, Kroatien, Slavonien, Bosnien, Serbien, Rumänien, Dalmatien.

L. Kaufmann & Co.

Bankgeschäft.

28 S. Wells Str.

Geldsendungen nach Deutschland

LIBERTY BONDS

J. S. LOWITZ

„Leset die Sonntagpost"